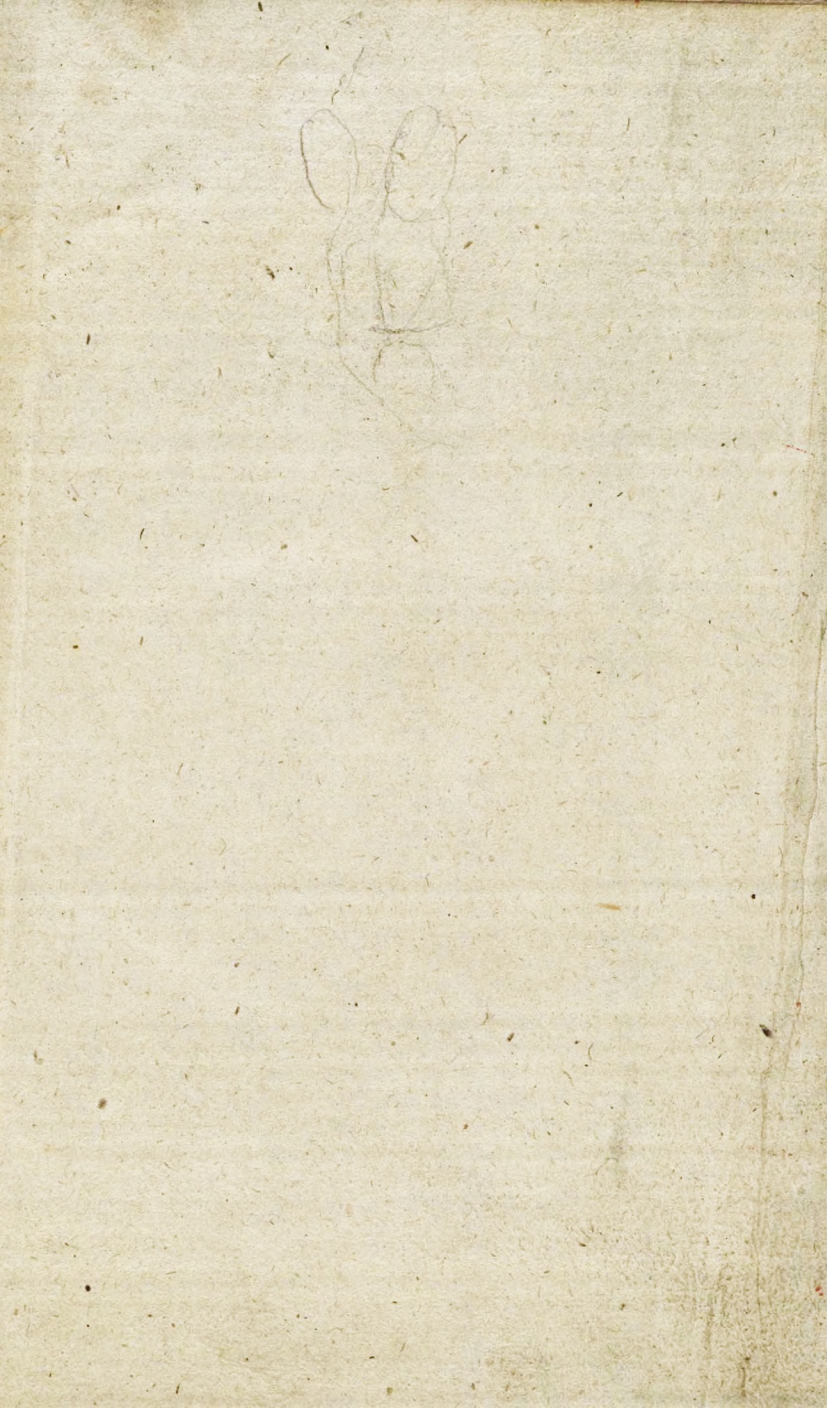


95530

A I

100





Mittleres K.K. Wapen.

L e h r b u c h

d e r

n e u e s t e n

G e o g r a p h i e.

I. A b t h e i l u n g



Kostet ungeb. 32 Kr., gebunden im steifen Deckel 38 Kr.

W i e n,

im Verlagsgewölbe des k. k. Schulbücher • Verzeichnisses
bey St. Anna in der Johannis • Gasse.

1 8 1 2.

CBGiOŚ, ul. Twarda 51/55
tel. 22 69-78-773



Wa5168119

91 (075)

* * *

Hierzu gehören folgende Land-Karten: 1) der Grundriß von Wien. 2) Wiens Umgebungen. 3) Die beiden Hemisphären. 4) Das Erzherzogthum Österreich. 5) Steyermark und Kärnthen. 6) Böhmen. 7) Mähren und Schlesien. 8) Ungarn. 9) Galizien. 10) Das Österreichische Erbkaiferthum. 11) Europa.



95.530 [1]

NH-68924 N-6893144/ITMK

PAN der MON 281/

Einleitung.

Von der Geographie überhaupt, und von der mathematischen ins besondere.

§. 1.

Erdfunde. Die Erdfunde (Geographia, Erdbeschreibung) ist die Wissenschaft, die von der natürlichen und politischen Beschaffenheit der uns bekannten Erde und der darauf befindlichen Länder und ihrer Bewohner gründlichen Unterricht ertheilet.

- a) Zur natürlichen Beschaffenheit des Erdbodens rechnet man: 1) alle die Eigenschaften, die ihm, in so fern er als ein großer Weltkörper mathematisch betrachtet wird, zukommen; als: Gestalt, Größe, Lage, Bewegung u. d. gl. 2) alle diejenigen Dinge, die, wenn man ihn physisch, oder nach seinen Bestandtheilen betrachtet, über, auf, und in der Erde gefunden werden; als Luft, Wasser, Land, Berge, Producte u. s. w.
- b) Unter politischer oder bürgerlicher Beschaffenheit versteht man die Verfassung der Staaten und Länder der Erde. Man sieht dabey auf Zahl, Religion, Cultur der Einwohner, auf Regierungsart, Stärke, Handel, u. s. w.
- c) Allgemeine Bemerkungen über die Beschaffenheit und Verfassung ganzer Staaten nennet man statistische Bemerkungen, von Statistik, (Staatskunde), welche sich eigentlich damit beschäftigt.
- d) Die nöthigen Vorbegriffe von der physischen und politischen Erdbeschreibung sind bereits in dem Elementar-Buche der Geographie und Geschichte abgehandelt worden. Es wird also nur die mathematische, welche dem ersten Unterrichte nicht angemessen zu seyn schien, hier abgehandelt.

§. 2.

Figur oder Gestalt der Erde. Schon seit langer Zeit ist es entschieden, daß die Erde ein runder oder kugelförmiger Körper ist. Die vielen Berge machen sie zwar uneben; auch weiß man seit ungefähr 100 Jahren, daß die Erde gegen zwei Seiten etwas platt gedrückt ist, und beläufig gleich einer Pomeranze die Figur einer plattgedruckten Asterkugel (Sphäroide) hat; doch wenn man die ungeheure Größe der Erde in Betrachtung zieht; so haben nicht nur Berge, sondern auch ihre wahre Figur so wenig zu bedeuten, daß man sie gemelnhin für eine wahre Kugel ansieht.

- a) Die kugelhähnliche Gestalt beweisen 1) die Mondesfinsternisse, 2) die Art, wie sich entfernte Gegenstände, vorzüglich auf dem Meere demjenigen zeigen, welcher sich ihnen nähert, oder von ihnen entfernt, 3) die Reisen, welche um die Erde gemacht worden sind.

§. 3.

Größe der Erde im Verhältnisse mit den übrigen Weltkörpern. Die Erde ist größer als ihre Mitplaneten, Mercur, Venus, Mars, Juno, Ceres und Pallas; aber nicht so groß als Uranus, Saturn und Jupiter; viel weniger so ungeheuer groß, als die Sonne.

- a) Die Größe des neu entdeckten Planeten, der Vesta, ist noch nicht genau bestimmt.

§. 4.

Ort und Bewegung der Erde. Davon gibt es 3 Hauptmeinungen. Ptolemäus und die Alten glaubten, die Erde ruhe im Mittelpuncte des ganzen Weltgebäudes, und die Sonne und alle Planeten und Meere drehen sich im Kreise um sie herum. Tycho de Brahe, ein gelehrter Däne, (geb. 1546 gest. 1601) war beynahе eben dieser Meinung; er wich aber von des Ptolemäus Meinung dar-
in

In ab, daß er glaubte, der Mercur, die Venus und andere Planeten haben nicht die Erde, sondern die Sonne zum Mittelpuncte ihrer Laufbahn. Eine ganz andere Meinung von der Lage und Bewegung der Erde hatte Nik. Kopernik, der von Thorn in West-Preussen gebürtig war, (geb. 1473 gest. 1543) behauptet. Nach ihm ist die Sonne im Mittelpuncte der ganzen Welt; die Erde aber bewegt sich, wie alle übrigen Planeten, um die Sonne. Sie vollendet diese Reise, die den Unterschied unserer Jahreszeiten verursacht, in 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten und 45 Secunden; in jeder Secunde durchläuft sie einen Weg von $3\frac{2}{3}$ Meilen, und ist von der Sonne 21,000,000 Meilen entfernt. Ihre Laufbahn ist ein Weg von 131,000,000 Meilen. Zugleich dreht sie sich aber auch in 23 Stunden 56 Minuten ein Mal um sich selbst herum, und bringt durch diesen Umschwung den Unterschied zwischen Tag und Nacht hervor; sie hat zum Trabanten den Mond, der 50 Mal kleiner, als die Erde, und 51000 Meilen von ihr entfernt ist. Zu seiner Bahn braucht er 27 Tage, 8 Stunden; er kommt also in einem Jahre 13 Mal um sie herum. Diese Meinung, welche man das Kopernikarische System nennt, hat nunmehr allgemeinen Beyfall.

S. 5.

Hilfsmittel zur Erlernung der mathematischen Geographie. Um sich von der Erde einen klaren Begriff zu machen, bedienen sich die Mathematiker und Geographen inögemein des Globus, Planiglobium und der Karten. (Sieh das Elementar-Buch der Geographie und Geschichte.) Auf diesen sind zur Erläuterung der Größe und Bewegung unsers Erdkörpers, der Lage und Entfernung seiner Theile, so wie auch zu einigen andern Bestimmungen gewisse Puncte, Linien, Kreise gezeichnet. Von diesen sind vorzüglich zu merken: eine gerade Linie sammt zwey Puncten, viererley größere, und dreyerley kleinere Kreise oder Zirkel. Alle diese
sind

sind nicht wirklich auf der Erde, sondern man nimmt sie nur in Gedanken so an, um die Ausmessung und mannigfaltigen Abtheilungen der Erde leichter und genauer bestimmen zu können.

- a) Erklärung, was ein Punkt, eine gerade Linie, ein Birkel oder Kreis, ein Diameter oder Durchmesser sey.
- b) Größere Birkel auf einem Globus nennt man die, deren Mittelpunct mit dem Mittelpuncte des Globus einerley ist, und die ihn in zwey gleich große Hälften theilen.

Kleinere hingegen sind diejenigen, die ihren Mittelpunct außer dem Mittelpuncte des Globus haben, und ihn in zwey Theile von ungleicher Größe theilen.

- c) Man nimmt an, daß jeder Birkel aus 360 gleichen Theilen bestehe, die man Grade (°) nennt. Ein Grad hat 60 Minuten (′), und eine Minute 60 Secunden (″). Ein Halzbirkel enthält daher 180 Grade und ein Viertelbirkel 90 Grade.

§. 6.

Erdachse, Pole. Die gerade Linie, oder der Durchmesser, welchen man sich zwischen den beyden Puncten, um welche sich die Erde bey ihrer Bewegung dreht, vorstellt, wird die Erdachse genannt. Die zwey äußersten Puncte der Erdachse, heißen Pole (poli). Der eine von diesen Endpuncten, der am Himmel das Gestirn Arktos, oder den kleinen Bären über sich hat, heißt der arktische oder Nord-Pol (polus arcticus); der entgegen stehende, der antarktische oder Süd-Pol (polus antarcticus).

- a) Weil die Erde gegen die Pole zu platt gedrückt ist, so kann die Erdachse nicht so lang seyn, als der Durchmesser der größeren Birkel. Insgemein wird sie um 10 geographische Meilen kürzer angegeben.

§. 7.

Äquator. Der erste unter den größern Birkeln ist der Äquator, der sonst auch die Äquinocetial-Linie, oder schlechthin die Linie heißt. Er ist von beyden Polen gleich

gleich weit, nämlich 90 Grade entfernt, und geht mitten um die ganze Erdkugel herum, die er in zwey gleich große Hälften theilet: in die nördliche, die gegen den Nord-Pol zu liegt, und in die südliche, die sich gegen den Süd-Pol erstreckt.

- a) Die Geographen nehmen an, daß ein jeder von 360 Graden des Äquators 15 geographische oder Deutsche Meilen betrage. Man darf also nur 360 mit 15 multipliciren, so erhält man im Producte den ganzen Umkreis (peripheria) der Erde — 5400 geographische Meilen. Und da sich der Durchmesser eines jeden Zirkels zu dessen Umkreise; wie 100 zu 314, verhält, und das Product aus der Multiplication des Umkreises mit dem Durchmesser die ganze Fläche einer Kugel im Quadrat-Maße anzeigt, so beträgt der Durchmesser (diameter) der Erde oder eigentlich des Äquators 1719 $\frac{3}{4}$, solalich (fast 1720 geographische Meilen: und die Erdfäche (superficies terrae) 9,288000 geographische Quadrat-Meilen.)
- b) Weil andere Nationen theils größere, theils kleinere Meilen haben, als die geographischen oder Deutschen Meilen sind, so müssen sie auch theils weniger, theils mehr als 15 ihrer Meilen auf einen Äquators-Grad rechnen. So hat ein Grad des Äquators 70 Englische, 25 gemeine Französische, 60 Italienische, 20 Seemeilen, und 104 Russische Meilen oder Werste u. s. w.

§. 8.

Eklip tik. Der zweyte unter den größern Zirkeln ist die Eklip tik oder Sonnenbahn. Sie ist schief um den Globus gezogen, durchschneidet den Äquator an zwey entgegen gesetzten Puncten, und erstreckt sich nord- und südwärts bis auf zwey andere Zirkel, die $23\frac{1}{2}$ Grad vom Äquator abstehen. Man nennt sie Sonnenbahn, weil sie die Bahn anzeigt, worauf sich die Sonne zu bewegen scheint.

- a) Die scheinbare Bewegung der Sonne ist von zweifacher Art. Erstens scheint es, als ob sie sich alle 24 Stunden ein Mahl um die Erde herum bewege. Diese Bewegung heißt die tägliche, und geschieht von Ost nach West. Die zweyte Bewegung der Sonne heißt die jährliche, und geschieht auf der Eklip tik von West nach Ost.

b)

- b) Die Ekliptik wird zwar auch, wie jeder andere Zirkel, in 360 Grade eingetheilt; gewöhnlich aber theilt man dieselbe nach der Zahl unserer Monate, obschon die Sonne nicht gleich lange in jedem Theile verweilet, in 12 gleich große Theile, wovon jeder 30 kleinere Theile in sich enthält. Die größeren Theile heißen Himmelszeichen, und haben ihre Nahmen von 12 Gestirnen des Thierkreises. / Diese sind in folgenden zwey lateinischen Gedächtnißversen ausgedruckt:

V ♋ ♌ ♍ ♎ ♏ ♐
Sunt, aries, taurus, gemini, cancer, leo, virgo,

♑ ♒ ♓ ♈ ♉ ♊ ♋
Libraque, scorpius, arcitenens, caper, amphora, pisces.

- c) Die Punkte, wo die Ekliptik den Aequator durchschneidet, heißen Aequinoctial-Puncte; und die Zeit, in welcher die Sonne in einem dieser Punkte erscheint, heißt Nacht gleiche (aequinocetium), weil um diese Zeit, (im Frühlinge gegen den 21. März, und im Herbst gegen den 21. Sept.) Tag und Nacht gleich sind. Diejenigen Punkte in der Ekliptik, wo die Sonne in derselben am höchsten oder tiefsten steht, heißen Solstitial-Puncte; die Tage, in welchen die Sonne die Punkte berührt, heißen Sonnenstillstands-Tage (solstitia), weil man in dieser Zeit einige Tage hindurch keinen merklichen Unterschied in der Mittagshöhe bemerkt, und folglich die Sonne in ihrem scheinbaren Gange gleichsam ein paar Tage stille zu stehen scheint. Dieses geschieht ungefähr den 21. Juny, und den 21. December.
- d) Aus der schiefen Richtung der Ekliptik lassen sich auch die ungleichen Tage und Nächte, so wie die verschiedenen Jahreszeiten erklären.

§. 9.

Meridian. Die dritte Art größerer Zirkel sind die Meridiane oder Mittagszirkel. Sie sind durch beyde Pole herum gezogen, durchschneiden den Aequator an zwey entgegen gesetzten Punkten, und theilen die ganze Erbkugel in zwey gleichgroße Hälften, in die östliche, worüber die Sonne steht, so lange sie ihrem Aufgange näher ist, und in die westliche, so lange sie ihrem Untergange näher ist. Man heißt sie Mittagszirkel, weil die Sonne, wenn sie

uns darüber zu stehen scheint, von dem Orte ihres Auf- und Niederganges gleich weit absteht, und seliglich Mittag macht.

Nicht alle Örter, die neben einander von Ost nach West hin, z. B. auf dem Äquator liegen, haben zu gleicher Zeit Mittag, sondern einige früher, andere später. Es gibt daher eben so viele Meridiane, als Örter auf dem Äquator neben einander sind, oder seyn können. Man hat aber, um den Globus nicht durch eine allzugroße Menge von Meridianen zu entstellen, nur durch jeden zehnten Grad des Äquators Einen gezogen. Auf dem ganzen Globus sind also nur 36 halbe oder 18 ganze Meridiane. Für Örter, die zwischen den verzeichneten Meridianen liegen, dient der allgemeine, meistens messingene Meridian, der außer dem Globus angebracht ist, und die Stelle aller Meridiane vertritt.

Unter den unzähligen Meridianen wird einer für den ersten oder Haupt-Meridian angenommen. Es ist willkürlich, welchen man dafür annehmen wolle. Die meisten Geographen erklärten sich bisher für den, der durch die Kanarische Insel Ferro geht. Von diesem ersten Meridiane, und vom Äquator aus zählt man die Grade der Länge und Breite, welche die Lage eines Ortes, auf der Erdoberfläche bestimmen. Die Länge (longitudo) ist der Abstand eines Ortes vom ersten Meridiane nach Osten zu. Man zählt ihre Grade am Äquator. Die Breite (latitudo) ist der Abstand eines Ortes vom Äquator gegen den Nord- oder Südpol zu; daher sie entweder nördlich oder südlich ist. Ihre Grade werden am allgemeinen Meridiane gezählt.

- a) Wien — $34^{\circ}, 2' 30''$ der Länge; $48^{\circ}, 12' 36''$ der nördlichen Breite.
- b) Es ist unmöglich, die Lage eines geographischen Gegenstandes auf der Erde genau zu bestimmen, wenn man dessen Länge und Breite nicht weiß. Man findet sie durch astronomische Beobachtungen, mittelst der Magnetnadel, durch Messungen, durch historische Angaben und Vergleichen etc.
- c) Auf einigen Karten und in vielen geographischen und historischen Büchern findet man auch eine zweifache Länge, eine östliche und eine westliche angegeben: jene, wenn

wenn der Ort vom ersten Meridiane ostwärts absteht; diese, wenn der Abstand westlich ist. Beyde können nur bis 180 Grade reichen; denn sobald man z. B. auf 180° östlicher Länge gekommen ist, geht es schon gegen den 179° westlicher Länge hin, und umgekehrt.

d) Einige Neuere nehmen zum ersten Meridiane den von London, Wien oder Paris. Da nun der Meridian von London 17°, 34 $\frac{1}{2}$ ', der von Paris 20°, 2 $\frac{1}{2}$ ', der von Wien 34°, 2' 30" ostwärts von dem durch Ferro gezogenen ersten Meridiane absteht; so muß man, wenn man ihre Längen-Angaben auf Karten, mit dem Ferroischen Meridiane benutzen will, bey der östlichen Länge, so viele Grade hinzu addiren, und bey der westlichen so viele abziehen, als er von dem Ferroischen absteht.

e) Nebst diesen Meridianen kann man sich auch überall auf der Erde einbilden, daß von dem Mittelpuncte der Erde an durch die Mitte unsers Hauptes bis an den äußersten so genannten Himmel eine gerade Linie gezogen werde. Der Punct, wo sich diese Linie am Himmel endigt, heißt Zenith oder Scheitelpunct. Derjenige Punct, welcher dem Zenith in der andern Hälfte des Himmels gerade entgegen steht, heißt Nadir oder Fußpunct. Jeder Mensch hat also sein besonderes Zenith; ja ein jeder erhält, so oft er seinen Platz verändert, ein anderes Zenith und Nadir.

f) Die Bewohner der Orte, welche zwar einen gleichen Grad der Breite haben, doch aber so, daß die Breite des einen nördlich, und des andern südlich ist, und die zugleich in der entgegen gesetzten Hälfte des Meridians sind, folglich 180 Grade in der Länge von einander absehen, heißen Antipoden (Gegensüßler). Die Existenz derselben wird aus dem physischen Grundsatz von der Schwere erklärbar.

S. 10.

Horizont. Eine größere Kreisklinie, welche vom Zenith und Nadir gleich weit, 90 Grade entfernt ist, und den sichtbaren Theil des Himmels oder der Erde von dem unsichtbaren scheidet, heißt der Horizont oder Gesichtskreis. Er wird in den wahren und scheinbaren abgetheilt. Der wahre ist eben derselbe, welcher zuvor erklärt worden ist. Der scheinbare aber ist ein Kreis, welchen man von

einem gewissen Orte aus übersehen kann. Man findet denselben auf einem freyen Felde da, wo der Himmel auf der Erde aufzuliegen scheint. Je ebener die benachbarte Erdofläche und je höher der Ort ist, von welchem man sie übersieht, desto größer ist der Horizont; in jedem Falle aber ist er immer kleiner, als der wahre Gesichtskreis.

- a) Erhebung des Poles über den Horizont eines Ortes nennt man dessen Pol-Höhe; und dieser Pol-Höhe ist die Breite desselben Ortes immer gleich.
- b) Alle Linien nach jedem Puncte des Horizonts werden Weltgegenden oder Striche (plagae) genannt. Gewöhnlich zählt man deren 32, oder nach der neuesten Eintheilung 64. Vier derselben sind Hauptgegenden: Morgen oder Ost, Abend oder West, Mitternacht oder Nord, Mittag oder Süd, (Man sehe das Elementar-Buch der Geographie). Die Nebengegenden erhalten von den zwey Hauptgegenden, zwischen welchen sie liegen, ihre Rahmen, z. B. Nordost, Südwest u. s. w. Die Schiffer nennen diese Gegenden Winde, Hauptwinde, Nebenwinde. Hieraus kann man auch leicht eine so genannte Windrose erklären.

§. 11.

Wendekreis. Unter den kleinern Kreisen sind die zwey Wendekreis (tropici) besonders merkwürdig. Sie sind $23\frac{1}{2}$ Grad, der eine gegen Norden, der andere gegen Süden, vom Äquator entfernt. Der gegen Norden, wird der nördliche oder Wendekreis des Krebses (tropicus borealis oder cancri), der gegen Süden der südliche oder Wendekreis des Steinbockes (tropicus australis oder capricorni) genannt.

- a) Man heißt sie Wendekreis, weil die Sonne, wenn sie den obersten und untersten Punct der Ekliptik erreicht, und diese beyden Kreis berührt hat, nicht weiter gegen Norden hinauf, oder nach Süden hinunter zu gehen, sondern sich wieder gegen den Äquator zu wenden scheint.

§. 12.

Polar-Zirkel. Andere kleinere Zirkel sind die Polar-Zirkel (circuli polares). Sie sind $23\frac{1}{2}$ Grade, der eine vom Nord-Pole, der andere vom Süd-Pole entfernt. Der gegen Norden heißt der nördliche oder arktische Polar-Zirkel (circulus polaris septentrionalis oder arcticus), der gegen Süden der südliche oder antarktische Polar-Zirkel (circulus polaris australis oder antarcticus).

- a) Die beyden tropici und Polar-Zirkel dienen, die Zonen oder Erdgürtel zu bestimmen. Diese sind gewisse Erdstriche, in welche die Erde in Ansehung ihrer Kälte und Wärme eingetheilt wird. Man zählt ihrer fünf: Eine heiße, zwey gemäßigte, und zwey kalte. (Sieh das Elementar-Buch der Geographie und Geschichte).

§. 13.

Parallel-Zirkel. Außer den bisher angeführten kleinen Zirkeln mit eigenen Rahmen gibt es auch noch einige, die man Parallel-Zirkel überhaupt nennt. Sie haben diesen Rahmen daher, weil ein jeder aus ihnen so wie auch die Bende- und Polar-Zirkel, mit allen seinen Puncten vom Äquator gleich weit absteht. Sie heißen auch Breite-Zirkel, weil sie die Breite eines Ortes bestimmen. Auf der Erdoberfläche kann man sich ihrer so viele denken, als ein Meridian Puncte hat; auf den meisten Globen aber sind nur acht über dem Äquator gegen den Nord-Pol hin, und eben so viele unter dem Äquator gegen den Süd-Pol hin, durch jeden zehnten Grad der Meridiane bezeichnet. Je näher sie den Polen sind, desto kleiner werden die 360 Grade der Länge, in welche sie eingetheilt sind. Daher dann auch ein Grad eines Parallel-Zirkels nicht 15 geographische Meilen, wie ein Äquator-Grad, sondern um so viel weniger beträgt, je näher der Zirkel selbst dem Pole ist.

§. 14.

Erdfarten. Insgemein Landfarten genannt, sind auf ebenen Flächen aufgetragene Entwürfe der ganzen Erdoberfläche, oder eines ihrer größeren oder kleineren Theile. (Sich das Elementar-Buch der Geographie und Geschichte). Sie sind ein unentbehrliches Hülfsmittel um die Geographie gründlich zu lernen, und im Gedächtnisse zu behalten. Sie heißen Land-, oder Seekarten, je nachdem sie vornehmlich entweder Land oder Meer vorstellen.

§. 15.

Gebrauch der Landfarten. Um Landfarten richtig und mit Nutzen gebrauchen zu können, muß man Folgendes zu beobachten wissen:

I. Die Karten müssen jederzeit so gelegt werden, daß sie mit den wirklichen Weltgegenden einerley Richtung haben. Es muß daher die Seite der Karte, wo Nord ist, nach jener Weltgegend gerichtet werden, die in Ansehung des Ortes, wo wir sind, die nördliche ist. Die Gegend, die dieser gerade gegenüber liegt, ist Süd, zur Rechten ist Ost, zur Linken West.

a) Wenn es auf der Karte nicht angezeigt ist, wo Nord- und die übrigen Weltgegenden sind, so darf man nur die auf den meisten Karten abgezeichnete Magnetnadel oder Windrose zu Rathe ziehen. Die Seite, nach welcher die Spitze der Magnetnadel oder Windrose gerichtet ist, ist Nord; was gegenüber liegt, ist Süd; zur Rechten zwischen Nord und Süd ist Ost; zur Linken West. Um aber auch zu wissen, welche Weltgegend in Ansehung unser die nördliche ist, muß man sich, wenn andere zuverlässigere Mittel fehlen, des Compasses bedienen. Je jene Gegend, nach welcher die Magnetnadel gerichtet ist, ist Nord, die gegenüber liegende Süd u. s. w.

II. Um Rande der Karten gibt es Leisten, die in Grade, oder auch Minuten getheilt sind. Die am östlichen und westlichen Rande dienen zur Bestimmung der geogra-

graphischen Breite, die am nördlichen und südlichen zeigen die Länge an.

- a) Um die Breite eines Ortes auf Landkarten zu finden, muß man die Schneide eines Linials über den gegebenen Ort so an schlagen, daß sie gleiche Grade auf der östlichen und westlichen Seite berühre. Die Länge findet man, wenn das Linial über den gegebenen Ort so angeschlagen wird, daß es gleiche Grade auf der nördlichen und südlichen Seite abschneide. Dieß geht aber nur auf solchen Karten an, wo die Linien, das ist, die Meridiane und Parallel-Kirkel, die von Nord nach Süd, und von West nach Ost gezogen sind, in gerader Richtung gehen.

III. Das Meilenmaß (Scala miliarium) dienet, die Entlegenheit eines Ortes vom andern nach Meilen angeben zu können. Man hat dazu einen Kirkel nöthig, den man von einem Orte zum andern öffnet. Diese Öffnung auf das Meilenmaß übergetragen, gibt die gesuchte Entlegenheit.

- a) Wenn irgend eine Karte kein Meilenmaß hat, so nehme man mit dem Kirkel einen Grad von der östlichen und westlichen Leiste, d. i. einen Grad von einem Meridiane, und theile ihn in 15 gleiche Theile. Jeder von diesen Theilen beträgt eine geographische oder Deutsche Meile.
- b) Der Flächeninhalt der Länder wird nach Quadrat-Meilen (\square M.) berechnet.



I. A b t h e i l u n g,
welche
Europa überhaupt
und das
Österreichische Erbkaiserthum
ins besondere
enthält.



S. 1.

V o n

Europa überhaupt.

Lage, Grängen und Flächeninhalt. Europa liegt zwischen dem 36. und 71. Grade nördlicher Breite (ohne Rücksicht auf Nowaja Semlja) und zwischen dem 8° und 77° der Länge. Die Grängen sind: gegen Westen das Atlantische, gegen Süden das mittelländische, gegen Norden das Nordmeer, gegen Osten Asien, von welchem Lande es durch den Hellespont, die Meerenge von Constantinopel, das schwarze Meer, den Fluß Don, und die Uralischen und Berchoturischen Gebirge abgetrennt wird. Der Flächeninhalt von Europa sammt den dazu gehörigen Inseln wird gemeinlich auf 152,000 Quadrat-Meilen angegeben; doch wird derselbe von einigen, welche die östliche Gränge weiter hinaus bis an die Mündung der Wolga ausdehnen, zu 179000 Quadrat-Meilen berechnet.

Meere. Die Meere um Europa sind folgende: gegen Norden das Eismeer (mare glaciale s. oceanus septentrionalis) nebst dem weißen Meere (mare album), einem Meerbusen desselben; westlich die Nordsee, oder das Deutsche Meer (mare germanicum), von welchem die Ostsee (mare balticum), einen Meerbusen ausmacht; in diesen kommt man durch einen Meerbusen, und 3 Meerengen: das Kattegat (sinus codanus), den Sund, den großen und kleinen Belt. Aus der Nordsee gelanget man durch eine Meerenge zwischen England und Frankreich, welche Anfangs schmal ist, und die Meerenge von Calais heißt, dann aber sich immer

mehr erweitert, und der Canal genannt wird, in das Atlantische Meer (oceanus atlanticus). An den südlichen Gränzen desselben dehnt sich das 40000 Quadrat Meilen große mittelländische Meer (mare mediterraneum) aus; (welches seinen Namen von der Lage zwischen Europa, Asien und Afrika hat); und in welches man durch die wenigstens zwey Meilen breite Straße von Gibraltar (fretum Herculeum) kommt. Ein Meerbusen desselben ist das Adriatische Meer (mare adriaticum). Von diesem weiter gegen Osten kommt man an den Archipelagus (mare aegaeum), einen mit Inseln angefüllten Meerbusen, dann durch die Meerenge der Dardanellen oder den Hellespont (Hellespontus) in das Meer von Marmora (Propontis), und endlich durch die Meerenge von Constantinopel (Bosporus Thraciae) in das schwarze Meer (Pontus euxinus).

Festes Land, und Lage der Hauptländer an den Meeren, welche Europa umgeben. Fast in der Mitte erhebt sich das Österreichische Erbkaiserthum und Deutschland (Germania), welches sich bis an die Ostsee hin erstreckt. Eben da findet man östlich Preussen (Borussia), und weiterhin vom weißen bis zum schwarzen Meere breitet sich Rußland (Russia) aus. Zwischen der Ost- und Nordsee liegt eine große Halbinsel, von welcher der östliche Theil Schweden (Suecia), der westliche Norwegen (Norvegia) heißt. Dem letztern gegenüber steht sich von Deutschland heraus eine Halbinsel, die nebst einigen von der Ostsee umflossenen Inseln Dänemark (Dania) bildet. Diese Halbinsel trennt die Ostsee von der Nordsee. An dieser liegt von Norden nach Süden das Kaiserthum Frankreich (Gallia). Von dem letztern ist Groß-Britannien (Britannia magna), eine Insel, durch eine Meerenge getrennt. Auf der Westseite von Groß-Britannien liegt die Insel Irland (Hibernia), auf der Ostseite längs des Atlantischen Meeres breitet sich nebst einem großen Theile von Frankreich, Spanien (Hispania) und Portugal

gall (Lusitania) aus. Auf der Südseite von Spanien und Frankreich ist aber auch das mittelländische Meer. Zwischen diesem und dem Adriatischen Meere zieht sich Italien (Italia), welches über sich nördlich die Schweiz (Helvetia) hat, zwischen dem Adriatischen Meere und dem Archipelagus aber die Europäische Türkei (Turcia europaea) heraus.

Gebirge. Die vorzüglichsten sind: die Nidlen in Schweden und Norwegen, die Pyrenäen (montes pyrenaei) zwischen Spanien und Frankreich, die sich noch weiter durch ganz Nord-Spanien erstrecken; die Alpen (Alpes Cottiae, Grajae, Penninae, Tridentinae, Carnicae, Juliae, Rhaeticae, Noricae) die zwischen Frankreich, Schweiz, Deutschland und Italien in einer Länge von 170 Meilen fortlaufen; die Karpathen (Carpates, s. Alpes Bastarnicae) zwischen Hungarn und Galizien; das Ural- oder Berchoturische Gebirge an der Ostseite von Rußland.

Flüsse in großer Menge, und nach mancherley Richtungen. Die größten unter denen, die nordwärts fließen, sind die Seine (Sequana) in Frankreich; der Rhein (Rhenus), die Elbe (Albis), und Oder (Vidruss) in Deutschland; die Weichsel (Vistula) in Galizien, Preussen und dem Herzogthum Warschau. Südwärts fließen die Rhone (Rhodanus) in Frankreich; der Dnieper (Borysthenes), Don (Tanais) und die Wolga in Rußland. Der Tajo (Tagus) in Spanien, die Garonne (Garumna) und die Loire (Ligeris) in Frankreich haben eine westliche, und der Po (Padus) in Ober-Italien, der Ebro (Iberus) in Spanien, und die Donau (Danubius) in Deutschland, Hungarn und der Türkei eine östliche Richtung.

Seen von verschiedener Art und Größe. Die merkwürdigsten darunter sind in Deutschland und in der Schweiz der Bodensee (Lacus bodamicus); in Hungarn der Platten-See (Balaton). Aber noch größer als diese sind:

sind: in Schweden der Målar, Wenner, und Wettero See, und der Ladoga, Onega und andere in Rußland.

Klima. Das Klima der Europäischen Länder ist von dreifacher Art, warm, gemäßiget und kalt. Zu den warmen Ländern gehören: Portugall, Spanien, das südliche Frankreich, die größere Hälfte von Italien und vom Türkischen Reiche; in der kalten Zone liegen nur die nördlichsten Gegenden von Rußland, Schweden und Norwegen; alle übrigen, und folglich die meisten Länder von Europa breiten sich über den gemäßigten Himmelsstrich aus.

Beschaffenheit des Bodens und Producte. Fast alle Länder Europas sind zum Ackerbaue und zur Viehzucht oder wenigstens zu einem von beyden geschikt. Europa hat keine gar große Sandwüsten, und verhältnismäßig nur wenige, nicht ganz unfruchtbare Steppen; daher ist kein Welttheil des Ackerbaues so fähig, und keiner auch so gut angebaut, als Europa, obschon auch hier der Landbau merklich verbessert werden könnte. Die meisten Producte aus dem Pflanzenreiche hat Europa größten Theils seinem Fleiße zu verdanken, indem es dieselben aus allen Welttheilen zusammen brachte, und in seinen Boden verpflanzte. Die vorzüglichsten Erzeugnisse hiervon sind: Getreide jeder Art, welches besonders England, Deutschland, Italien, Hungarn, die Länder des vormahligen Pohlens, und einige Rußische Provinzen hervor bringen, wodurch auch dem Mangel der übrigen Länder abgeholfen werden kann. Baumfrüchte im Ueberflusse; in den mittleren Gegenden Frankreichs und Deutschlands wachsen so viele, daß sie den nördlichen, wo sie fehlen, aushelfen können. Die feineren Südfrüchte bringt Portugall, Spanien, Italien, das südliche Frankreich, die Türkei zum Gebrauche des übrigen Europa hervor. Eben diese Länder liefern auch Baumöl in hinlänglicher Menge, auch ziemlich viel Baumwolle, und viele Seide; doch nicht hinreichend für die Europäischen Manufacturen. Wein wird in der südlichen Hälfte von Europa so viel gebaut, als zum Gebrauche dieses ganzen Welttheils hinreichend ist. Der

Tobaksbau ist ziemlich ausgebreitet, doch nicht genug für den häufigen Gebrauch desselben. Flachs ist ein Haupt-Product Europens, vorzüglich Deutschlands, die Länder der Ostsee sind auch am Hanse sehr ergiebig. Holz ist nun, nachdem viele Wälder dem Landbaue Platz machen mußten, nicht mehr in so großem Überflusse vorhanden, wie vormahls; doch fehlt es keinem Lande in Europa ganz; das meiste Holz aber haben Norwegen, Schweden und Rußland, auch einige Gegenden Deutschlands. Statt des Holzes werden auch häufig Torf und Steinkohlen, welche man besonders in England, Deutschland und Holland findet, gebrauchet. 2) Aus dem Thierreiche. Die Viehzucht ist einer der vorzüglichsten Nahrungszweige der Europäer, obschon sie nicht überall gleich stark betrieben wird. Die besten Pferde liefert Spanien, England, Italien, Deutschland und die Ukraine; die feinwolligsten Schafe Spanien und England; aber auch in den meisten übrigen Ländern wird nun die Schafzucht verbessert. Die besten Maulthiere findet man in Spanien und im südlichen Frankreich; das beste Hornvieh in der Schweiz, in Tirol, Ungarn und dem ehemahligen Pohlen. Thiere mit vorzüglichem Pelzwerke sind seit allmählicher Ausrottung der Wälder, und der unendlichen Vermehrung der Wohnplätze sehr vermindert worden; doch liefert noch Rußland und Schweden gute Pelzwaaren. Die beste Fischerey, den Hering-Stockfisch, und Wallfischfang, treiben vorzüglich die Engländer. 3) Aus dem Mineral-Reiche. Das meiste Gold hat Ungarn und Siebenbürgen; das meiste Silber Deutschland, Ungarn und Schweden; das meiste Kupfer Ungarn und Schweden; das beste Eisen Deutschland und Schweden; das beste Zinn liefert England; und das meiste Quecksilber die Thyrischen Provinzen und der Osterreichische Staat. Bley hat nebst den Osterreichischen Staaten Thyrten und Schottland im Überflusse. An Salzbergwerken und Salzquellen hat Ungarn und Galizien, auch Deutschland einen Überfluß; an Porzellan

Erde gleichfalls Deutschland. Bernstein hat Preussen und Rußland. Auch fehlt es an Perlen und Edelgesteinen nicht; doch werden diese (die Granaten in Böhmen ausgenommen) den andern in den übrigen Welttheilen nicht gleich geschätzt.

Bewohner. 1) Nach ihrer Anzahl. Europa zählt ungefähr 160 Millionen, und scheint nach dem Verhältnisse seiner Größe unter allen Erdtheilen am meisten bevölkert zu seyn. 2) Nach ihren Völker-Classen. Die Europäer sind in Hinsicht auf ihre Hauptsprachen in folgende Hauptvölker getheilt: a) die Deutschen und zwar mit hoch- oder oberdeutscher und niederdeutscher Mundart, wohn auch die Niederländer, Engländer, Schweden und Dänen gehören. b) Völker, welche die Tochter Sprache der todtten Latelnischen Mutter reden, als: die Italiener, Franzosen, Spanier, Walachen. c) Die Slaven, Böhmen, Mährer, Wenden oder Winden, Croaten, Pohlen, Rußen. d) Finnen: nicht nur die eigentlichen Finnen und Lappen, Esthen, Lief- und Kurländer, sondern auch die Hungarn. e) Die Griechen in der Europäischen Turkey, und zerstreut in Hungarn und andern Ländern. f) Die Türken. Außer diesen gibt es noch viele andere kleinere Völkerschaften: Biskayer in Spanien, Kymri oder Ubkömmlinge der alten Britten in Wales und Niedere Bretagne, die Schottischen Hochländer und Irländer, Albaneser und Arnauten, Tataren und Samojeden &c. 3) Nach ihrer Religion. Die herrschende Religion in Europa ist die Christliche, und zwar die katholische, eben so, wie die Lutherische und Calvinische; dann die Griechische, welche wieder in die Religion der Unkirten und Dieunirten abgetheilet wird; die Mohamedanische, welche vorzüglich in der Turkey herrschend ist; die Jüdische, welche in allen Ländern Europens zerstreut angetroffen wird; und endlich die heidnische, welche man nur in den nördlichsten Ländern findet.

Cultur. Obwohl Europa von vielen sehr von einander verschiedenen Nationen bewohnt wird, so kommen sie doch darin mit einander überein, daß sie alle zu den gesitteten, und Ackerbau treibenden Nationen gehören; nur wenige Einwohner von den nördlichen Gegenden ausgenommen, welchen die Beschaffenheit des Bodens nur Jagd und Fischerey erlaubt, und einige Gegenden am schwarzen Meere, und an den Asiatischen Gränzen, wo noch einzelne Völkerschaften ein nomadisches oder Hirtenleben führen. Die Europäer kommen aber nicht nur allein in der allgemeinen Hauptbeschäftigung, der Betreibung des Ackerbaues, überein, sondern ihnen ist auch (die Türken etwa ausgenommen) vor allen andern Völkern das gemeinschaftliche Bestreben eigen, ihren Verstand immer mehr auszubilden, und in den Künsten, Wissenschaften und Gewerben stets eine größere Vollkommenheit zu erlangen. Als Wirkungen dieses Bestrebens muß man die vielen wichtigen Erfindungen ansehen, welche bereits von den Europäern gemacht worden sind, und noch immer gemacht werden, welche für die Menschheit höchst wichtig sind. Wissenschaften und Künste sind im gleichen Grade im höchsten Flor. Eben diese Überlegenheit des Geistes und ihrer Kenntnisse hat es auch dahin gebracht, daß nicht nur in allen Welthellen Europäer leben, sondern daß sie auch, ob schon sie der Zahl nach kaum den sechsten Theil aller Einwohner auf der Erde ausmachen, mehr als den dritten Theil der ganzen Erde beherrschen; indem sie den größten Theil von Amerika, mehr als die Hälfte von Asien, auch einen großen Theil der Küste von Afrika besitzen, und bereits auch einige Niederlassungen in Australien haben. So haben die Europäer durch ihre größere Bildung ihrem Welthelle, ob schon er der kleinste ist, die größte Wichtigkeit, und das Übergewicht über alle andere Welthelle verschafft.

Regierungs-Form. Man findet in Europa alle Arten der Regierungs-Formen: Siebenzehn Monarchien und zwey Republiken. Unter den erstern sind 1) Kaiserthümer: das Osterreichische Erbkaiserthum, Frankreich,

reich, Rußland, Türkei. 2) Königreiche: Baiern, Sachsen, Württemberg, Westphalen, Preussen, Schweden, Dänemark und Norwegen, Groß-Britannien und Irland, Spanien, Portugall, das Königreich Italien, beyde Sicilien oder Neapel und Sicilien, Sardinien. 3) Die zwey Republiken sind: Helvetien und die sieben Inseln-Republik. Außer diesen Staaten enthält Europa noch mancherley Länder mit verschiedenen Titeln und Würden.

Nach dieser angeführten Ordnung werden nun die Staaten mit ihren Haupt- und Nebenländern beschrieben.

§. 2.

Von dem Österreichischen Erbkaiserthume.

Erster Abschnitt.

Von dem Österreichischen Erbkaiserthume überhaupt.

Nahme. Unter dem Nahmen des Österreichischen Erbkaiserthums begreift man alle jene Länder, welche mit dem eigentlichen Erzherzogthume Österreich unter Einem Beherrscher vereinigt sind.

Lage und Gränzen. Alle diese Länder liegen in dem gemäßigten Erdstriche der nördlichen Halbkugel zwischen dem 45. und 51. Grade nördlicher Breite, und zwischen dem 30. und 44. Grade östlicher Länge von der Insel Ferro. Sie gränzen gegen Osten an Rußland und die Türkei, gegen Süden gleichfalls an das Türkische Reich; gegen Westen an die Illyrischen Provinzen und an Baiern; gegen Norden an Sachsen, Preussisch-Schlesien, und das Herzogthum Warschau.

Größe und Zahl der Einwohner. Die Österreichischen Staaten haben einen Flächenraum von mehr als 9000 Quadrat-Meilen, auf welchen sich über 20 Mil-

tionen Einwohner befinden: so daß auf einer Quadrat-Meile mehr als 2200 Menschen wohnen. *)

Eintheilung. Die Oesterreichischen Erbstaaten können ihrer Lage nach schicklich in süd- und nord-westliche, und in süd- und nord-östliche eingetheilt werden.

Z w e y t e r A b s c h n i t t.

Süd- westliche Erbländer.

Diese Länder bestehen: aus Nieder-Österreich, oder dem eigentlichen Erzherzogthume unter- und ob der Enns; und aus Inner-Österreich, welches jetzt nur Steyermark, und einen Theil von Kärnthen enthält. Diese Länder haben einen Flächeninhalt von 1007 Quadrat-Meilen, mit 2,443,151 Einwohnern, so daß auf 1 Quadrat-Meile 2426 Menschen kommen.

I. N i e d e r-Ö s t e r r e i c h,

oder das eigentliche Erzherzogthum Österreich.
(Archiducatus Austriae.)

Nahme und Eintheilung. Österreich heißt so viel als Ostreich, und bedeutet ein gegen Osten gelegenes Reich. Dieser Name wurde dem Erzherzogthume beygelegt, weil es unter allen Ländern des Deutschen Reiches am meisten östlich liegt. — Der Name Nieder-Österreich kommt daher, weil es in Vergleichung mit dem mittlern

*) Die Zahl der Einwohner, welche bey allen Ländern des Oesterreichischen Erbkaisertums angeführt wird, ist in dem Provinzialen von Hungarn, Croatien, Slavonien und Siebenbürgen nur die wahrscheinlichste, in den Militär-Bezirken dieser Länder aber, so wie bey den übrigen Ländern die wirkliche vom Jahre 1810.

lern Deutschlande niederer gelegen ist. Dieses Erzherzogthum bestehet aus zweyen durch die Enns abgesonderten Theilen; der eine wird das Land unter der Enns, der andere das Land ob der Enns genannt.

1) Das Land unter der Enns.

Gränzen, Größe und Zahl der Einwohner. Das Land gränzet östlich an Hungarn; westlich an das Land ob der Enns; nördlich an Böhmen und Mähren; südlich an Steyermark. Der Flächeninhalt beträgt 364 Quadrat-Mellen. Die Zahl der Einwohner 1,048263; es wohnen also auf 1 Quadrat-Melle 2880 Personen.

Religion. Die herrschende ist die Katholische, doch gibt es auch mehrere Protestanten, welche freye Religions-Übung haben. Die geistliche Gerichtsbarkeit in Hinsicht auf die Katholiken übt der Erzbischof in Wien, und der Bischof in St. Pölten aus. Die protestantischen Gemeinden haben ihre eigenen Consistorien, Superintendenten und Prediger.

Sprache. Die allgemeine Sprache ist die Deutsche; doch wird dieselbe, wie überall, von dem gemeinen Manne weniger rein gesprochen, als von dem gebildeten Theile der Nation.

Gewässer. Der Hauptfluß, in welchen sich alle übrigen ergießen, ist die Donau (Danubius, Ister), welcher fast mitten durch das Land von Westen gegen Osten fließt; dann die Enns (Anisus), welche beyde Theile des Erzherzogthums von einander schidet; die March (Morava oder Marus) und die Leitha, welche Österreich unter der Enns von Hungarn, die Theya, welche dieses Land von Mähren trennt. Aeltere Flüsse sind noch: die Wien, Yps, Erlaf, Traisen und die beyden Kamp-Flüsse.

Gebirge. Zu den vorzüglichsten Gebirgen gehören an den Gränzen von Steyermark der Semering; nahe bey
Wien

Wien der Kahlenberg (mons cetius) mit dem Schneeberge, Dörfner, Priel u. a. m. dann der Manhartsberg.

Landesbeschaffenheit. Das Land unter der Enns ist gegen Osten größten Theils eben und wärmer, der übrige Theil, hauptsächlich gegen Süden, ist gebirgig und deswegen kälter. Der Erdboden ist in den ebenen Gegenden sehr fruchtbar an allen Getreidarten. Auch sind noch Wein und Safran von vorzüglicher Güte Haupterzeugnisse des Landes unter der Enns. Mit diesen beyden Erzeugnissen treibt es auch guten Handel mit den benachbarten und selbst entfernten Provinzen. Die Viehzucht ist in einigen Gegenden nicht unbedeutend. Von Mineralien findet man Kalkstein, Marmor, Sandstein, Granit, Thonarten und Mergel, auch Steinkohlen und Alaun; aber auch einige Metalle. An warmen Bädern hat es keinen Mangel, wohl aber an Salz, Eisen und einigen andern Erzeugnissen, welche aber leicht aus den angränzenden inländischen Provinzen herbeygeschafft werden können.

Wohnplätze und Eintheilung. Das Land unter der Enns enthält 35 Städte, 238 Marktsiecken, 4287 Dörfer, und wird in 4 Haupttheile, welche man Viertel zu nennen pflegt, eingetheilet. Zwey derselben sind am rechten, zwey am linken Ufer der Donau. — Diese werden durch den Manhartsberg, jene durch den Wienerwald in zwey Theile abgesondert. Die vier Viertel heißen also: das Viertel unter, und ober dem Wienerwalde, das Viertel unter und ober dem Manhartsberge.

Merkwürdige Orte. Im Viertel unter dem Wienerwalde: Wien (Vindobona), die Hauptstadt des Erzherzogthums Osterreich und der ganzen Osterreichischen Monarchie, größten Theils am rechten Ufer der Donau; die Residenz der Kaiser aus dem Osterreichischen Hause; der Sitz der höchsten Landescollegien: der Staatskanzley, der vereinigten Böhmisch-Osterreichisch-und Galizischen, der Hungarischen, der Steyenbürgischen Hofkanzleyen, der obersten

Justiz-Stelle, des Hofrathes, des n. öst. Appellations-Verichtes, der Nieder-Osterreichischen Landesregierung, und eines Erzbischofes, dessen Metropolitan-Kirche, ein zwar altes im Gothischen Geschmacke erbautes, aber doch prächtiges Gebäude ist. Sie hat über dieß viele andere prächtige öffentliche und Privat-Gebäude. In der kais. Burg sind die Schatzkammer, das mechanisch-physikalische, das Thier- und Mineralien Cabinet, die Münz- und Antiken-Sammlung vorzüglich sehenswürdig; nahe dabey eine der herrlichsten Bibliotheken in der Welt, die kaiserliche. Auch ist im Belvedere eine vorzügliche kaiserliche Bilder-Gallerie. Unter den Anstalten zur Beförderung der Künste und Wissenschaften sind: eine berühmte Universität mit einer öffentlichen Bibliothek und einer wohleingerichteten Sternwarte; 3 Gymnasien, eine Normal-Hauptschule, 5 Hauptschulen, 113 Trivial-Schulen für Knaben und Mädchen, eine Real-Schule, eine Akademie der bildenden Künste, der Maler, Kupferstecher, Bildhauer, und Baukunst; eine medicinisch-chirurgische, eine orientalische, und eine Ingenieur-Akademie, dann mehrere Erziehungshäuser: die Theresianische Ritter-Akademie, das k. k. Convict in der Stadt, und das gräf. Löwenburgische Convict in der Josephstadt, auch eine Lehranstalt für Taubstumme und Blinde merkwürdig. Die Fabriken und Manufacturen, unter welchen sich vorzüglich die Porzellan-Fabrik auszeichnet, sind besonders seit der Regierung Joseph II. so zahlreich, daß sich bey 60000 Menschen damit beschäftigen sollen. Die Stadt selbst ist nicht sehr groß; sie hat aber 33 Vorstädte, von welchen einige den Provinzial-Städten gleichen. Die Zahl der Einwohner belief sich 1810 ohne die Garnison und die Fremden auf 206400. Wien unterhält auch einen lebhaften Handel nach Hungarn, der Türkey, Italien, und andern Europäischen Ländern. In der Nähe von Wien liegen die k. k. Lustschlöffer: Schönbrunn mit einem prächtigen Garten; Heßendorf wegen seiner vorzüglich reinen Luft bekannt; und Laxenburg, das älteste k. k. Lustschloß, nun aber seit einigen Jahren ganz umgeändert und verschönert.

Traiskirchen, ein Marktflecken, wo jetzt das Kreis-
 amt ist. Neustadt (Neapolis Austriae, f. Neostadium)
 insgemein Wienerisch, Neustadt genannt, eine landes-
 fürstl. Stadt mit 10680 Einwohnern, mit einer berühm-
 ten k. k. Militär-Akademie, einer Cistercienser-Abtey und
 einem Gymnasio. Unweit davon zu Nadelburg ist eine
 der größten und berühmtesten Messingwaaren- und Nadel-
 Fabriken. Halbburg, eine Stadt an der Donau mit ei-
 ner landesfürstlichen Haupt-Tabak-Fabrik. Zwischen die-
 sem Orte, und Petronel lag die alte Stadt Carnuntum.
 Baden (Aquae Pannoniae, f. Thermae cetaiae), eine
 landesfürstliche Stadt, bekannt durch ihre warmen Bäder,
 welche den Einwohnern der vielen Badegäste wegen ergiebige
 Nahrung verschaffen. Unweit davon zu Neuhaus ist eine
 berühmte Spiegel-Fabrik. Klosterneuburg, eine landes-
 fürstl. Stadt an der Donau mit einem berühmten Stifte
 der Chorherren des h. Augustin, in Friedenszeiten der
 Standort der k. k. Pontoniers. H. Kreuz, eine Cisterciens-
 er-Abtey. Ebergassing, ein Dorf mit einem Schlosse,
 wo die k. k. Stuckbohrerey, und zwey große wohl eingerich-
 tete Paptermühlen sind.

Die Einwohner dieses Viertels nähren sich vorzüglich
 vom Weinbaue. Die beste Gattung dieser Weine, (welche
 man Gebirgsweine nennet) wachsen zu Klosterneuburg, Grins-
 zing, Nußdorf, Brunn und Sumpoltkirchen.

Im Viertel ob dem Wiener-Walde. St.
 Pölten (Fanum S. Hippolyti) an der Traisen, eine lan-
 desfürstl. Stadt mit 4353 Einwohnern, wo das Kreis-
 amt, ein Bisthum, und eine Hauptschule sind, mit einer
 Steingut-Fabrik und Kotton-Druckerey. Melk, ein Markt
 mit einer berühmten Benedictiner-Abtey und einem Gymna-
 sio. Tuln (Tulinae), eine landesfürstl. Stadt an der
 Donau in einer großen Ebene, welche vortrefflichen Weizen
 trägt. Waidhofen an der Yps, eine Stadt mit einer
 Hauptschule, wo viele Eisenwaaren verfertigt werden.
 Walsee, ein Markt mit einem Schlosse an der Donau hat

einen guten Mühlsteinbruch. Annaberg ein Dorf, in dessen Gegend Silber und Bley gefunden wird. Schwarzenbach gleichfalls ein Dorf, wo man Bley findet. Göttweih, und Seitenstetten sind zwey Benedictiner-Abteyen, so wie Herzogenburg ein Stift der regulirten Chorherren des heil. Augustin, und Lilienfeld eine Cistercienser-Abtey.

In diesem Viertel wird mehr Getreide gebauet, als im B. U. B. B.; auch baut man alda vortreflichen Safran.

Im Viertel ob dem Manharts-Berge Krems, eine landesfürstl. Stadt mit 3563 Einwohnern, wo das Kreisamt und ein Gymnasium mit philosophischen Studien ist. Hier wird auch viel Senf zubereitet. Unweit davon ist Stein, eine Stadt, und jenseits der Donau bey Talern im B. D. B. B. werden Steinkohlen, wie auch Alaun- und Bitriolhaltiger Schiefer gegraben. Horn, ein mäßiges Städtchen mit einem Gymnasio. Langenlois, ein großer landesfürstl. Markt, wegen der vielen Weinberge merkwürdig. Emmersdorf merkwürdig wegen sehr vieler Öflgshederen, wozu der Wachauer-Wein größten Theils verwendet wird. (Die Wachau begreift aber den ganzen Strich Landes ober Stein bis über Spitz hinaus.) Altenburg nahe bey Horn, eine Benedictiner-Abtey.

In diesem Viertel wird viel Safran, Grapp und Senf gebauet; auch ist der Weinbau nicht unbedeutend, ob schon der Wein in dieser Gegend den Gebirgsweinen merklich nachsteht.

Im Viertel unter dem Manharts-Berge Korneuburg, eine landesf. Stadt mit 1858 Einwohnern, wo das Kreisamt und eine Hauptschule ist. Röß, eine kleine Stadt, wegen ihres Weinbaues und Weinhandels berühmt. Laa, eine kleine, alte Stadt, in deren Gegend zwischen R. Rudolph von Habsburg und Ottokar dem Könige von Böhmen ein entscheidendes Treffen vorgefallen ist. Melk, eine kleine Stadt, berühmt durch den vortreflichen

chen Safran, welcher in derselben Gegend gebauet wird. **Stoßerau**, ein landesfürstlicher Markt, welcher wegen seines Hauptgetreidemarktes und der k. k. Militär-Monturs-Oekonomie Haupt-Commission merkwürdig ist. **Pirawart**, ein Dorf mit guten Bädern.

In diesem Viertel ist der beste Getreideboden in dem so genannten **Marchfelde**, einer großen Ebene, von dem Markte **Bockflus** bis an die **March** und **Donau**. Der **Wein**, welcher in diesem Viertel häufig gebauet wird, heißt **Donau-Wein**, kommt zwar den Gebirgsweinen an Güte nicht gleich, ist aber doch ein wichtiger Handelszweig. Der vorzüglichste wächst um **Röß**, **Enzersdorf** und **Bisamberg**.

2. Das Land ob der Enns.

Gränzen, Größe, Zahl der Einwohner. Das Land ob der **Enns** gränzet gegen Norden an **Böhmen**; gegen Süden an **Steyermark**; gegen Osten an das Land unter der **Enns**; gegen Westen an das Königreich **Bayern**. Der Flächeninhalt beträgt 151 Quadrat-Meilen. Die Zahl der Einwohner 433247, so daß auf eine Quadrat-Meile 2869 kommen.

Religion. Die herrschende ist die **katholische**; doch gibt es mehrere **Protestanten**. Die geistliche Gerichtsbarkeit übet der **Bischof** in **Linz** über das ganze Land aus.

Sprache. Auch hier ist die **Deutsche Sprache** die allgemeine; doch ist die gemeine Mundart von der im **L. u. d. Enns** gewöhnlichen in manchen Ausdrücken verschieden.

Gewässer. Der Hauptfluß ist die **Donau**, in welchen sich die meisten andern ergießen. Die vorzüglichsten nach der **Donau** sind: die **Enns**, welche aus **Steyermark** kommt, und unweit der Stadt **Enns** in die **Donau** fällt. Die **Steyer**, welche sich bey der Stadt gleiches Namens mit der **Enns** vereinigt. Die **Traun**, welche zu **Wuff** entspringt, durch den **Hallstätter- und Gmundner-See** fließt, und sich unweit **Linz** in die **Donau** ergießt. Nebst diesen Flüssen

gibt es, (besonders im Traun-Biertel) große Seen, unter welchen der Utter-See, Hallstädter-See, und der Traun- oder Smundner-See die vorzüglichsten sind.

Landesbeschaffenheit. Die Luft ist vorzüglich in denjenigen Theilen, welche an die hohen Gebirge angränzen, scharf und kalt, in den übrigen Theilen aber gemäßig; doch jeder Theil des Landes wegen der großen Urbeltbarkeit der Bewohner wohl angebauet. Man findet daher alle Getreidearten im Lande; auch gibt es in den ebenen Gegenden vielen Haas und Flach. Am Weine hat es Mangel, aber einen desto größern Überfluß an vielem guten Obste, aus welchem Apffel- und Birnmoss, wie auch Essig, nicht nur zum eigenen Gebrauche, sondern auch zum Handel gemacht wird. Die Viehzucht wird in vielen Gegenden stark betrieben. In dem so genannten Salzkammergute gibt es so einträgliche Salzbergwerke, daß mit denselben ganz Osterreich, Böhmen und Mähren überflüssig versehen werden kann. Die Fabriken in diesem Lande liefern vorzüglich Wollenzeuge, Leinwand, Zwirn und Eisenwaaren, mit welchen auch starker Handel getrieben wird; doch muß Wein und Getreide eingeführt werden.)

Wohnplätze und Einteilung. Das Land ob der Enns enthält 9 Städte, 71 Marktflecken, 2960 Dörfer, und wird in 3 Kreise oder Viertel eingetheilt: in das Hausruck-Viertel, welches von dem großen Hausruck-Walde, in das Traun-Biertel, welches von dem Traun-Flusse, und in das Mühl-Biertel, welches von dem Flusse Mühl oder Michel seinen Namen hat.

Merkwürdige Orte. Im Hausruck-Biertel Linz (Lentia), die Hauptstadt des Landes am rechten Ufer der Donau, liegt in einer angenehmen Gegend, und hat 17240 Einwohner. Hier ist die Landesregierung und ein Bisthum, wie auch ein Lyceum, ein Gymnasium, und eine Normal-Hauptschule. Die Stadt hat eine Leder- und Berggrün-Fabrik; die wichtigste aber ist die k. k. Wollenzeug-Fabrik, welche bey 40000 Menschen beschäftigt. Die
Stadt

Stadt treibt guten Handel, und hat 2 ansehnliche Jahrmärkte. **Wels** (Ovilabis), eine landesfürstliche Stadt am Traun-Flusse, der Sitz des Kreisamtes. Zwischen Linz und Wels ist die so genannte 6 Stunden lange **Welscher Heide**, welche aber nun schon stark bebauet wird. **Lambach**, ein Marktstücken mit einer ansehnlichen Benedictiner-Abtey am Traun-Flusse.

Im Traun-Bezirkel: Enns (Anisia), eine landesfürstliche Stadt, eine der ältesten Städte in Osterreich mit einer Band- und Kotton-Fabrik. Unweit davon lag vormahls die Stadt **Lorch** (Laureacum), wo schon am Ende des ersten Jahrhunderts Bischöfe, und später Erzbischöfe waren, deren Sitz aber nach der Zerkörung dieser Stadt durch die Avaren nach Passau verlegt wurde. **Steyer**, eine landesfürstliche Stadt bey dem Einflusse der Steyer in die Enns mit 6958 Einwohnern. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, eine Deutsche Hauptschule, und vortreffliche Eisenwaaren-Fabriken, deren Erzeugnisse bis nach Rußland versühret werden. **Gmunden** (Laciacum), eine landesfürstliche Stadt am Traun-See. Hier ist das landesfürstliche Salzoberamt, unter welchem das ganze Salz-Kammergut steht. Die 2 Haupt-salzwerke findet man bey **Ischel** und **Hallstadt**, aus welchen das im Wasser aufgelöste Salz durch Röhren in Stedpsannen geleitet, und abgessotten wird. An der östlichen Seite des Traun-Sees liegt der hohe Berg **Traunstein**, der Aufenthaltort vieler Geyser. **Kremsmünster** (Cremisanum), ein Marktstücken mit einer berühmten Benedictiner-Abtey, wo ein Gymnasium mit philosophischen Studien, und ein Convict ist. **St. Florian**, ein prächtiges Stift der Chorherren des heil. Augustin. In dieser Gegend ist der Ackerbau und die Landwirthschaft am blühendsten. Auch beschäftigen sich viele Einwohner dieses Bezirkels mit Bearbeitung des Eisens.

Im Mühl-Bezirkel: Freystadt an der Böhmschen Gränze, vormahls der Sitz der lange schon ausgestorbenen Grafen von **Machland**, und eine gute Handelsstadt.

Jetzt treibt sie nur noch einigen Handel mit Zwirn, hat eine Deutsche Hauptschule, und ist gewöhnlich der Sitz des Kreisamtes, welches aber jetzt in einer Vorstadt von Linz, am linken Ufer der Donau, seinen Sitz aufgeschlagen hat. **Grein**, eine kleine Stadt an der Donau, in deren Nähe die 2 für die Schifffahrt vormahls so gefährlichen Orte, der Strudel und Wirbel sind, welche aber nun nach vielen getroffenen guten Anstalten mit weniger Gefahr beschiﬀet werden. **Matthausen**, ein Marktﬂecken an der Donau, wo eine Haupt-Salzniederlage ist, aus welcher das Salz durch ganz Böhmen verführt wird. **Berg**, ein großer Marktﬂecken, wo ein guter Mühlsteinbruch ist, und viele Töpferwaaren verfertigt werden. **Haslach** und **Neufelden**, zwey Marktﬂecken, wo viele Leinweberey, und starker Leinwandhandel getrieben wird. Überhaupt beschäftigt der Zwirn- und Leinwandhandel sehr viele Einwohner dieses Viertels.

II. Inner-Österreich

Begreift jetzt nur Steyermark und Kärnthen, welche Länder unter einem Gubernio vereinigt sind.

I. Herzogthum Steyermark (Ducatus Stiriae).

Nahmen, Gränzen, Größe und Zahl der Einwohner. Steyermark hat seinen Namen von der im 12. Jahrhunderte mit dieser Provinz vereinigten, und im heutigen Lande ob der Enns gelegenen Marktgrafschaft Steyer. Das Land gränzet an Österreich, Ungarn, Kroatien, die Illyrischen Provinzen, Kärnthen und das Königreich Bayern. — Der Flächeninhalt beträgt 399 Quadrat-Mellen; die Zahl der Einwohner 800091; es kommen also auf 1 Quadrat-Melle 2005.

Religion. Die herrschende Religion ist die katholische; doch gibt es auch mehrere Protestanten in dem Lande. Die geistliche Gerichtsbarkeit üben der Bischof von Setau, welcher aber in Grätz residirt, und der Bischof von Lavant aus.

Sprache. Die Deutsche Sprache ist auch hier, vorzüglich in den Städten, die gewöhnlichste; in Unter-Steiermark, besonders aber im Silleyer-Kreise ist auch die Wendische, eine Slavische Mundart, gebräuchlich.

Gewässer. Die Hauptflüsse sind: die Enns, welche aus dem Salzburgischen kommt, und in Österreich in die Donau fällt. Die Mur (Murus), welche gleichfalls im Salzburgischen entspringt, Steiermark durchströmt, und endlich außer dem Lande in die Drau fließt. Die Drau (Dravus), welche aus Tirol kommt, Steiermark und Kroatien durchfließt, und sich endlich mit der Donau vereinigt. Die Save oder Sau (Savus), welche aus Krain nach Steiermark fließt, und nur eine kleine Strecke die südliche Gränze ausmacht, dann aber nach Kroatien läuft, und endlich unweit Belgrad sich in die Donau ergießt.

Gebirge. Die merkwürdigsten Gebirge sind der Semmering, welcher Österreich von Steiermark scheidet; und der Grimming, Scheffel, Wechsel und Bächer, welche für die höchsten gehalten werden.

Landesbeschaffenheit. Das Land ist überhaupt gebirgig; daher auch die Luft arößten Theils rauh ist. Doch ist dieses vorzüglich von Ober-Steiermark zu verstehen; denn in Unter-Steiermark, besonders gegen Kroatien, findet man mehrere ebene und fruchtbare Gegenden. Ungeachtet der vielen Berge ist doch Steiermark gut bebauet und bevölkert. Ober-Steiermark hat guten Flachs, schmackhaftes Obst, starke Viehzucht, wildes und zahmes Geflügel und anderes Wildbret im Ueberflusse. Unter-Steiermark aber bringt alle Gattungen vom Getreide, worunter auch Mays oder Türkischer Weizen, wie auch guten und vielen Wein hervor. Die Berge enthalten, außer einigen Halbmetallen, Silber, Blei,

Kus.

Kupfer und besondere Eisen, welches von vorzüglicher Güte und sehr reichlich vorhanden ist. Die einzigen Gruben von Eisenerz und Bordenberg liefern jährlich über 36000 Ztr. rohes Eisen, welches dann verarbeitet in alle Staaten von Europa, ja selbst nach Ost-Indien und China verhandelt wird. An den Gränzen vom Lande ob der Enns hat es reichhaltige Salzbergwerke; auch findet man im Lande mineralische Wässer und Bäder.

Wohnplätze und Eintheilung. Steyermark zählt 20 Städte, 97 Märkte, 3482 Dörfer. Das Land wird in 2 Haupttheile, in Ober- und Unter- Steyermark, jeder dieser Haupttheile in Kreise abgetheilt, so daß Ober-Steyermark 2, den Judenburg- und Bruck-er; Unter-Steyermark aber 3, den Gräzer- Marburger- und Silleyer-Kreis enthält.

Merkwürdige Orte in Unter-Steyermark. Im Gräzer-Kreise: Grätz (Graecium), die Hauptstadt des Landes an der Mur, eine ansehnliche Stadt in einer angenehmen Gegend mit 31844 Einwohnern; der Sitz des Gubernil von Steyermark und Kärnthen, wie auch des General-Commando von Inner-Oesterreich, der Landrechte, des Kreisamtes, und des Bischofes zu Celau. Die Stadt hat ein Lyceum, ein Gymnasium, eine Normal-Hauptschule, und ein neu errichtetes k. k. Conviol, hat viele Eisen- und Stahl-Fabriken, ansehnliche Jahrmärkte, und treibt guten Handel. Raabersburg, eine landesf. Stadt auf einer Insel der Mur, treibt guten Handel. In dieser Gegend wächst vor- trefflicher Wein. Borau, ein Marktflecken mit einem Stifte regulirter Chorherren, und einer Hauptschule, in dessen Nähe Eisenbergwerke sich befinden. Feistritz und Petau zwey Marktflecken, in deren Gegend es silberhältige Bleibergwerke, und viele Eisenhämmer gibt.

Im Marburger-Kreise: Marburg, eine Stadt an der Drau, der Sitz des Kreisamtes; hat ein Gymnasium, eine Hauptschule, und eine Militär-Oconomie-Commission. Petau (Petovium), eine sehr alte Stadt mit e-

nein Invaliden-Hause, treibt vorzüglich guten Handel. Lutzenberg, ein Marktflecken, wegen seines vorzüglichen Weines berühmt. Leibnitz, ein Marktflecken, woher das bekannte Leibnitzer Feld seinen Namen hat.

Im Silleyer-Kreise: Silly (Celeia), eine alte Stadt, einst eine Römische Colonie, und nachher sammt ihrem Bezirke eine eigene Grafschaft und die Residenz der mächtigen Grafen von Sily; jetzt der Sitz des Kreisamtes mit einem Gymnasio und einer Hauptschule. Windischgrätz, eine Stadt, wo es Eisenbergwerke und viele Eisenhämmer gibt. Rohitsch, ein Marktflecken wegen seines vortrefflichen Sauerbrunnens berühmt. Töplitz, ein Dorf mit einem Gesundbade.

Merkwürdige Orte in Ober-Steiermark.

Im Judenburger-Kreise: Judenburg (Idunum), eine Stadt an der Mur, der Sitz des Kreisamtes, mit einer Hauptschule. Admont, ein Marktflecken mit einer berühmten Benedictiner-Abtey, einem Gymnasio mit philosophischen Studien und einer Hauptschule. Uusse, ein Marktflecken an der Salzburgerischen und Osterreichischen Gränze, mit einem Salz-Oberamte; in dessen Nähe sind sehr ergiebige Salzbergwerke. Kottenmann und Murau zwey Städte; bey der ersten findet man Kupfer, bey der zweyten viele Eisenhämmer. Schladming, ein Markt mit einem beträchtlichen Kupferbergwerke und Kupferhämmer; auch wird dort auf Kobalt gebauet. St. Lambrecht ein Marktflecken mit einer Benedictiner-Abtey, einem Gymnasio und einer Hauptschule. In dieser Gegend wird schöner Marmor, und andere besondere Steinarten gefunden. Sekau, ein Marktflecken, vormahls der ordentliche Sitz eines Bischofes, welcher aber jetzt sammt seinem Dom-Capitel zu Grätz wohnet, doch den Namen eines Bischofes von Sekau beybehält.

Im Brucker-Kreise. Bruck, bey dem Einflusse der Mürz in die Mur, eine landesfürstliche Stadt, der Sitz des Kreisamtes. Leoben, eine landesfürstl. Stadt mit einem Berggerichte; treibt starken Eisenhandel. Der Ort ist
auch

auch historisch merkwürdig, weil hier den 18. April 1797 die Friedens-Präliminarien zwischen Oesterreich und Frankreich unterzeichnet worden sind. Eisenärz und Vorderberg, zwey wegen der reichhaltigsten Eisengruben berühmte landesfürstliche Märkte. Zu Eisenärz ist auch ein Ober-Kammergrafenamt für ganz Inner-Oesterreich. Mariazell (Cellae Marianae) ein sehr berühmter Wallfahrtsort; nicht weit davon die kais. Stückgießerey. St. Gallen ein Marktflecken, in dessen Gegend es sehr viele Eisenhämmer gibt.

2. Herzogthum Kärnthen. (Ducatus Carinthiae.)

Nahme, Gränzen, Größe und Zahl der Einwohner. Kärnthen hat seinen Nahmen von den alten Einwohnern, den Karnlern (Carni), welche später Karantaner genannt wurden, woher die heutige Benennung entstand. Kärnthen gränzet nördlich und östlich an Steyermark; westlich und südlich an die Illyrischen Provinzen. Der Flächeninhalt beträgt 93 Meilen, und da sich die Zahl der Einwohner auf 161550 beläuft, so kommen auf 1 Quadrat-Meile 1737 Menschen.

Religion. Die katholische ist die herrschende; doch gibt es auch viele Protestanten. Die geistliche Gerichtsbarkeit übet der Bischof von Gurk aus.

Sprache. In den Städten und Marktflecken wird insgemein deutsch gesprochen; in den Dörfern aber, besonders auf der mittägigen Seite der Drau, ist die Slowenische Sprache die gewöhnlichste.

Gewässer. Das Land ist sehr wasserreich. Die vorzüglichsten Flüsse sind: Die Drau, welche alle andere Flüsse des Landes aufnimmt. Unter den übrigen, welche alle im Lande selbst entspringen, sind die Gurk, Lavant und Glan die vorzüglicheren. Unter den Seen ist der Werter-See der größte und fischreichste. Er ist auch deswegen wichtig, weil von demselben bis nach Klagenfurt, um die
Zu

Zufuhr der Lebensmittel zu erleichtern, ein Canal geführt worden ist.

Gebirge. Der merkwürdigste Berg ist der Loibl, welcher Kärnthen von Krain scheidet, über welchen Kaiser Karl der VI. zur Beförderung des Handels eine sehr künstliche, kostbare, schlangenförmige Straße bauen ließ.

Landesbeschaffenheit. Das Land ist überhaupt sehr bergig und waldig, und deswegen die Luft rauh. Doch sind die Berge größten Theils mit Wäldern, welche vieles Wildbret enthalten, bewachsen; auch gibt es in diesen Gebirgen viele Erze, besonders Blei und vortreffliches Eisen, aus welchem der feinste Stahl zubereitet wird. Man findet auch Serpentin, Speckstein, und den schönsten opalisirenden Muschelmarmor. Zwischen den Bergen gibt es fruchtbare Thäler, welche Getreide hervor bringen, doch für die Zahl der Einwohner nicht hinlänglich. Diesem Mangel, so wie dem Mangel am Weine und Salze, wird aber aus dem benachbarten Ungarn und Steyermark abgeholfen. Die Viehzucht wird in den meisten Gegenden gut betrieben; doch die Pferdezucht, welche einst schöne starke Zugpferde lieferte, scheint abzunehmen. Auch wird viel Flachs und Hanf gebauet. Die Eisen- und Stahl-Fabriken sind ein vorzüglicher Nahrungszweig der Einwohner.

Wohnplätze und Eintheilung. Kärnthen enthält 9 Städte, 14 Marktstellen, 1626 Dörfer; und besteht nur aus einem Kreise, dem Klagenfurter Kreise.

Merkwürdige Orte. Klagenfurt (Clagenfurtum), am Glan-Flusse, die Hauptstadt dieses Herzogthums mit 10000 Einwohnern, der Sitz des Inner-Oesterreichischen Appellations-Gerichtes, der Landrechte, des Kreisamtes, und des Fürst-Bischofes von Gurk. Es ist hier eine gelehrte Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues und der nützlichen Künste; ein Lyceum, ein Gymnasium, eine Normal-Hauptschule, ein Waisenhaus für Soldatenkinder, und eine beträchtliche Bleiweiß-Fabrik. St. Veit (Fanum S. Viti) vor Alters die Hauptstadt des Landes, jetzt wegen et-

nes

nes daselbst befindlichen Eisenniederlag, Haupt, Magazins merkwürdig. Gurk, ein Marktflecken, vormahls der Sitz eines Bischofes, welcher aber nun in Klagenfurt wohnt, doch den Nahmen von seinem vorigen Wohnsitz beybehält. St. Andre, ein Marktflecken in einem fruchtbaren und angenehmen Thale, am Flusse Lavant, der Sitz eines Fürst-Bischofes, welcher von dem nahe gelegenen Schlosse Lavant den Nahmen erhält. Hier machen die regulirten Chorherren des heil. Augustins das Dom-Capitel aus. Ferlach, südlich von Klagenfurt, ein Dorf mit einer berühmten Gewehr-Fabrik. Volkenmarkt, eine landesfürstl. Stadt, wo wöchentlich besonders große Viehmärkte gehalten werden. Hierher versehen einige Geographen das alte Virunum, die ehemalige Hauptstadt der Noriker, wo R. Claudius schon im ersten Jahrhunderte eine Römische Colonie anlegte. Liepitzbach 2 Stunden von Volkenmarkt an der Drau, wegen der prächtigen Walzenwerke und Flammenöfen, zur bessern Vereltung des Eisens, merkwürdig. Hüttenberg, ein Marktflecken; dabey befindet sich ein sehr ansehnlicher und ergiebiger Bergbau auf Eisenstein. In der Gegend sind 8 Schmelzwerke oder Hochofen, welche jährlich 130, bis 150 tausend Zentr. Roheisen aufbringen. Windischkapel ein Flecken mit einem neu entdeckten reichhaltigen Quecksilberbergwerke.

D r i t t e r A b s c h n i t t .

Nord-westliche Erbländer.

Zu diesen Ländern werden nicht nur das Königreich Böhmen, die Markgraffschaft Mähren und das Herzogthum Schle sien, sondern auch das Großherzogthum Würzburg gezählet, weil dasselbe ein Oesterreichischer Prinz beherrschet. Der Flächeninhalt dieser Länder (ohne Würzburg) beträgt 1503 Quadrat-Meilen; die Zahl der Einwohner

4.808003

480003; so daß auf einer Quadrat-Meile 3192 Menschen wohnen.

I. Das Königreich Böhmen. (Regnum Bohemiae.)

Nahme, Gränzen, Größe und Zahl der Einwohner. Böhelm, insgemein Böhmen genannt, hat seinen Namen von den ältesten Einwohnern, den Bojern, und bedeutet soviel, als die Helmath der Bojer. Die Gränzen sind gegen Norden Sachsen und die Lausitz; gegen Süden Oesterreich und Baiern; gegen Osten Schlessien, Glatz und Mähren; gegen Westen Baiern. Der Flächeninhalt beträgt 951 Quadrat-Meilen; die Zahl der Einwohner 3,124284; es kommen also auf eine Quadrat-Meile 3285 Menschen.

Religion. Die herrschende ist die katholische; doch gibt es auch mehrere Protestanten und Juden, welche gleichfalls freye Religions-Übung haben. Die geistliche Gerichtsbarkeit über die Katholiken übet der Erzbischof zu Prag, und die 3 Bischöfe zu Leitmeritz, Königinngrätz und Budweis aus.

Sprache. Die Deutsche und Böhmishe (Slavische) werden zwar allgemein gesprochen; doch gibt es einzelne Gegenden, wo nur eine dieser Sprachen allein üblich ist.

Gebirge. Vorzüglich ist es durch das Riesengebirge (Montes Sudeti) und durch die Glazher-Gebirge von Mähren und Schlessien; durch den Böhmischen Wald (silva Gabreta) von Baiern und der Ober-Pfalz; durch den Fichtelberg (mons pinifer) von Franken, und durch das Erzgebirge von Sachsen getrennt. Der Donnerberg wird für den höchsten Berg des ganzen Landes angegeben.

Gewässer. Der Hauptfluß Böhmens ist die Elbe, (Albis), welche gegen Schlessien im Riesengebirge entspringt, zuerst südwestwärts, dann nördlich fließt, Sachsen durchströmt, und endlich unweit Hamburg in die Nordsee fällt.

Dies

Dieser Fluß nimmt die Moldau, welche im südlichen Theile des Landes entspringt, und die Eger, welche vom Fichtelberge aus Franken herein kommt, auf. Über dieß hat Böhmen unter allen Osterreichischen Ländern die meisten Fischeiche.

Landesbeschaffenheit. Im Ganzen genommen ist Böhmen eines der schönsten und fruchtbarsten Länder. Der Boden ist sehr fruchtbar, und bringt so viel Getreide hervor, daß es auch in andere Länder verführt werden kann; nebst diesem gibt es vortreflichen Hanf und Flachs; auch ist die Viehzucht, besonders die Schwein- und Schafzucht, erheblich; am Willbrote, besonders am Federwilde, worunter sich die Fasanen auszeichnen, hat es Überfluß; die Flüsse und Tette liefern eine große Menge Fische. In den Gebirgen findet man alle Gattungen kostbarer Steine: Saphire, Topase, Amethyste, Hyacinthe, Zaphire, Chalcedone und Karneole, besonders Granaten, welche ihrer Härte wegen für die vorzüglichsten gehalten werden; auch Marmor. Von Metallen Gold, Silber, Bley, Eisen, Kupfer und vieles Zinn, auch fast alle Arten von Halbmetallen; ferners Schwefel, Torf und Steinkohlen. Von Weinen wächst nur wenig; aber dieser ist schwachhaft; der größte Theil desselben muß also, so wie das Salz aus Osterreich eingeführt werden. Die vorzüglichsten Kunstzeugnisse sind Tuch, Glas und Leinwand, mit welchen starker Handel, auch bis in die entferntesten Länder getrieben wird. An mineralischen Wässern und warmen Bädern hat das Land gleichfalls Überfluß.

Wohnplätze und Einteilung. Böhmen enthält 263 Städte, 297 Marktstellen, 11942 Dörfer; und das ganze Land wird in 16 Kreise eingetheilt, welche größten Theils von den Kreisstädten ihren Namen haben.

Kreise und merkwürdige Orte;

Prag (Praga), die Hauptstadt des Königreiches, besteht aus 4 Städten: aus der Altstadt, der Neustadt, der Kleinfeste und dem Gradschin. Sie ist der Sitz des Guberni vom Königreiche Böhmen, des obersten Burggrafen, der Landrechte, eines Ober-Appellations-Verichtes, und eines

Erzbischofes; hat ein weltläufiges königl. Schloß, viele Kirchen, unter welchen sich die Metropolitan-Kirche des heil. Veit mit den prächtigen Grabstätten des heil. Wenzel und Johann von Nepomuck auszeichnet; viele ansehnliche Palläste, und eine sehenswürdige Brücke über die Moldau; das Prämonstratenser-Stift Strahov mit einer Bibliothek; das Denkmahl des Tycho Brahe in der Kirche des Leins, des vormahligen herzoglichen Wohnsitzes; das Schloß Wischerad; eine Unversität (das Carolinum) nebst einer Sternwarte, einer prächtigen Bibliothek, und einem botanischen und ökonomischen Garten, 3 Gymnasien, eine Normal- und eine Hauptschule, eine Akademie der Wissenschaften und bildenden Künste, eine polytechnische Kunstschule und eine patriotisch-ökonomische Gesellschaft, ein Stift zu Erziehung adeliger Fräulein, ein allgemeines Krankenhaus, ein Waisenhaus, ein Institut für Taubstumme, eine Münzstätte &c. Die hiesigen Fabriken liefern vorzüglich seidene und baumwollene Waaren, Hüte, Tobak, Steingut. Die Zahl der Einwohner ist (ohne die Garnison und die Fremden) 83996. Prag ist auch der Mittelpunkt des Böhmischn Handels. Nicht weit von der Stadt entfernt liegt der so genannte weiße Berg, welcher durch eine Niederlage des Herzogs Friedrich V. von der Pfalz berühmt geworden ist.

1) Im Bunzlauer-Kreise. Jung-Bunzlau (Boleslavia junior), eine kleine Stadt; der Sitz des Kreisamtes, hat ein Gymnasium, und unterhält einigen Handel. Alt-Bunzlau (Boleslavia vetus), vormahls eine Stadt, jetzt nur ein Marktsteden. Melnik, eine Stadt, in deren Nachbarschaft der beste Wein in Böhmen wächst. Turnau, eine Stadt mit vielen Schleifmühlen für Edel- und Halbedelsteine; dort werden auch Tobaksdosen, Knöpfe, Schnallen u. d. gl. aus diesen Steinen verfertigt. Melkenberg, eine Stadt wegen seiner Tuch-Fabriken und Strumpfwebereyen berühmt. Sabel, wo ein wichtiger Paß nach der Lausitz ist. Benatek, ein Städtchen mit einem Schlosse, wo Tycho Brahe seine astronomischen Beobachtungen machte.

Übers

Überhaupt ist dieser Kreis einer der fruchtbarsten, und wegen seines Weines und seiner Edelsteine merkwürdig.

2) Im Bidschower-Kreise. Neu-Bidschow, eine königl. Stadt, von welcher der Kreis seinen Namen hat. Gitschin, eine Stadt, der Sitz des Kreisamtes, hat ein Gymnasium. Hohenelbe, ein Städtchen nicht weit von dem Ursprunge der Elbe.

In diesem Kreise gibt es viele Flschtelche und Seen; auch findet man daselbst viele Flachsspinner, Strumpfstrecker und Färber.

3) Im Königgräßer-Kreise: Königinngrätz (Reginaehradecium), eine königliche besetzte Stadt an der Elbe, der Sitz des Kreisamtes und eines Bischofes; hat ein Gymnasium und eine Hauptschule. Josephstadt (vormahls Pleß), eine vom Kaiser Joseph II. neu erbaute wichtige Festung und königl. Freystadt. Trautenaу, eine Stadt mit vielen Papiermühlen. Rukus, ein Marktsteden mit einem berühmten Bade und Gesundbrunnen. Braunaу, eine kleine Stadt an der Gränze Schlesiens mit einer berühmten Benedictiner-Abtey und einem Gymnasio.

Im dem gebirgigen Theile dieses Kreises gegen Schlesien findet man viele edle Steine; auch wird viel Flachs erzeugt, und Leinwand verfertigt.

4) Im Ehrudimer-Kreise: Ehrudim, eine königl. Stadt, der Sitz des Kreisamtes. Leitomschel, eine königl. Stadt, wo ein Gymnasium mit philosophischen Studien ist. Pardubitz, eine königl. Stadt, wo gute Degen- und Messerklingen verfertiget werden.

In diesem Kreise gibt es die meisten Flschtelche, und eine gute Pferdezuucht; auch beschäftigen sich viele Einwohner mit Leinwandweben und Flachsspinnen.

5) Im Ezsauer-Kreise: Ezsau (Czaslavia), eine königl. Stadt, der Sitz des Kreisamtes. Ruttenberg, (Cuttna), eine ziemlich wohlgebaute Stadt mit einer Hauptschule, wegen des dabey gelegenen Kupfer- Bley- und Silberbergwerken, welches aber vormahls weit er-

giebiger war als jetzt, berühmt. Hier wurden i. J. 1300 die ersten Silbergroſchen, welche Böhmiſche Groſchen genannt wurden, geprägt. Deutſchbrut, eine Stadt mit einem Gymnaſio. Swetla, ein Marktſteden mit Papiermühlen und Glashütten; auch mit Bleystift-, Hut- und Knöpf-Fabriken, und Granat-, Schleſereyen.

In dieſem Kreiſe gibt es nicht nur gute Bergwerke, ſondern auch viele Pottaſchen-Gledereyen, Glashütten, und mehrere Manufacturen.

6) Im Taborer Kreiſe: Tabor (Taborium ſ. Caſtrum mortis), eine nach alter Art befeſtigte Stadt, welche die Huſſiten angelegt haben, der Sitz des Kreiſes amtes. Bechin, eine kleine Stadt, vormahls auch ein Aufenthalt der Taboriten. Neuhaus, eine Stadt mit einem Gymnaſio und Tuch-Fabriken. Ratiborſchitz, eine Stadt mit einem Silberbergwerke. Deſna, eine Stadt, hat einen Geſundbrunnen.

In dieſem Kreiſe findet man warme Bäder und Geſundbrunnen, auch wird die Leinweberey und Strumpffstrickerey ſtark getrieben.

7) Im Budweiſer Kreiſe: Budweis (Budvicium), eine königliche nach alter Art befeſtigte Stadt an der Moldau. Sie iſt der Sitz des Kreiſes amtes und eines Biſthumes, hat auch ein Gymnaſium mit philoſophiſchen Studien. Krumau, eine wohl gebaute Stadt an der Moldau mit Tuch-Manufacturen und Papiermühlen; die dazu gehörige Herrſchaft führt den Titel eines Herzogthums, und gehört dem Fürſten von Schwarzenberg. Blittingau, eine mächtige Stadt mit einem Schloſſe in einer moräſtigen Gegend. Dort ſind die größten Fiſchteiche des Königrreichs Böhmen. Grätzen, eine Stadt an den Gränzen Oſterreichs mit einem Schloſſe und ſehr ſchönen Garten; iſt auch berühmt wegen der geſmackvollen Glasſchneiderereyen. Rudolfsadt, ein Marktſteden, der von K. Rudolf II. ſelnen Rahmen hat, und wegen ſeiner einſt reichen Silbergruben bekannt iſt.

Dieser Kreis ist nicht nur wegen seiner vielen Gläschelthe, sondern auch wegen seiner Leinwanddruckereyen, Salpeter- und Pottaschen-Stiedereyen, wie auch wegen der vielen Glashütten berühmt. Über dieß gibt es auch in diesem Kreise viele Wollenspinner, Leinweber, Senseschmiede und Siebmacher.

8) Im Prachiner-Kreise, welcher von dem verfallenen Schlosse Prachin seinen Nahmen hat: Pisek, eine köntgl. Stadt an der Watawa, worin man ehemahls Gold gewaschen haben soll. Hier ist der Sitz des Kreisesamtes und ein Gymnasium. Winterberg, eine Stadt, wo die besten Kreidengläser verfertigt werden. Berg Reichenstein, eine köntgl. Stadt, in deren Nähe Silber gefunden wird. Hufineß, der Geburtsort des in der Böhmischen Geschichte so bekannten Huf.

In diesem Kreise gibt es viele Edelsteine, besonders Granaten; auch etwas Gold und Silber, und viele Glashütten.

9) Im Klattauer-Kreise: Klattau, die Kreisstadt. Nepomuck, der Geburtsort des heil. Johann von Nepomuck. Lauß, eine kleine Stadt, wo man Glashütten, eine Glaswaaren-Fabrik und Elsenhämmer findet. Neugedeln, ein Marktstücken mit einer ansehnlichen Wollenzug-Manufactur.

In diesem Kreise ist vorzüglich gute Schaf- und Schweinzucht; auch wird sehr guter Käse verfertigt.

10) Im Pilsner-Kreise: Pilsen (Pilsenum), eine wohl gebaute und etwas befestigte köntgl. Stadt, ist der Sitz des Kreisesamtes, und hat ein Gymnasium sammt philosophischen Studien. Roklyhan, eine köntgl. Stadt, in deren Gegend Elsen gefunden wird. Mies, eine köntgl. Stadt, in deren Nähe Bleybergwerke sind.

Dieser Kreis hat nicht nur eine gute Schafzucht, sondern liefert auch viele Natur- und Kunstzeugnisse: Alaun, Elsen, Bley, Zinn, Granaten, verschiedene Steinarten, Glas, Tuch und Leinwand.

11) Im Elbogner Kreise: Elbogen (Cubitus), eine königl. Stadt an einer Krümmung des Eger-Flusses, woher die Stadt auch ihren Namen hat, ist der Sitz des Kreisamtes. Karlsbad (Thermae Carolinae), eine königl. Stadt mit berühmten warmen Bädern. Nebst Zinnarbeitern findet man auch hier viele Nadler, Büchsmacher, Stahl- und Stelnarbeiter. Joachimsthal (Vallis Joachimica), eine offene Bergstadt mit Silberbergwerken, der Sitz eines Oberbergamtes. Dort wurden die ersten Thaler unter dem Namen Joachimsthaler geprägt. Platten, eine Bergstadt mit Silber- und Zinnbergwerken. Schlackenwald, eine Stadt mit berühmten Zinngruben. Schlackenwerth, eine Stadt mit einem Gymnasio und Zinnbergwerken. Tuppau, eine mäßige Stadt mit einem Gymnasio und vielen Tuchmachern. In der Nähe sind Silberbergwerke. Stejský hůbel mit einem berühmten Sauerbrunnen. Eger (Egra), eine besetzte Stadt mit einem Gymnasio und einem berühmten Sauerbrunnen. Auch gibt es dort Leder-Tuch-Hut- und Zeug-Fabriken.

In diesem Kreise gibt es vorzüglich gute Bergwerke, besonders Silber, Zinn, Kupfer, Eisen; auch verschiedene Edelsteine, Steinkohlen und Torf, desgleichen viele Eisens- und Kupferhämmer, wie auch warme Bäder und Gesundbrunnen.

12) Im Saazer Kreise: Saaz, eine königl. Stadt, wo das Kreisamt und ein Gymnasium ist. Brüx (Bruxia), eine königl. Stadt mit einem Gymnasio und philosophischen Studien. Kommutau, eine königl. Stadt mit einem Gymnasio und einer Hauptschule, in deren Gegend viel Alaun gesotten wird. Sedlitz und Seidenschütz, 2 Dörfer, wegen ihrer Bitterbrunnen berühmt. Katharinenberg, eine Stadt, wo man Silber- und Kupferbergwerke findet. Raabden (Caadanum), eine königl. Stadt am Eger-Flusse mit einem Gymnasio.

In diesem Kreise wird vorzüglich viel Hopfen gebauet, welcher für den besten gehalten wird. Auch findet man erhebliche Silber-, Zinn- und Eisenbergwerke.

13) Im Leitmeritzer Kreise: Leitmeritz (Litomerium), eine königl. Stadt an der Elbe, der Sitz des Kreisamtes und eines Bischofes, hat ein Gymnasium und eine Hauptschule. Hier wächst guter Wein. Theresienstadt (Theresiopolis), eine vom Kaiser Joseph II. neu erbaute wichtige Festung. Ustzig (Usta oder Austa), eine königl. Stadt, wo gleichfalls guter Wein wächst. Töplitz, eine kleine Stadt mit berühmten Bädern. Bilin, eine königl. Stadt mit einem Schlosse und einem Sauerbrunnen. Oberkellenstorf, eine Stadt mit guten Tuch-Manufacturen. Graupen (Crupna), eine königl. Bergstadt mit Silber-, Kupfer- und Zinnbergwerken. Zinnwald, ein Flecken, hat gleichfalls Zinn- und Kupferbergwerke. Dux, eine Stadt mit guten Strumpfwirkereyen. Böhmisches Leippa, eine Stadt, die ein Gymnasium hat, und von der schönen Töpferarbeit, vom geschliffenen Glase, und vom guten Tuche, welche Stücke hier verfertigt werden, bekannt ist. Raminitz, eine Stadt ohne Mauern, in welcher schönes Kreidenglas erzeugt und geschliffen wird. Rumburg, ein Marktflecken an der Sächsischen Gränze, hat vorzügliche Leinwand-Manufacturen.

Dieser Kreis ist der fruchtbarste in ganz Böhmen; hat viel Getreide, etwas Wein, auch guten Flachs und Hopfen; nebst diesem mineralische Wässer, warme Bäder, Zinn, Kupfer und Edelsteine, auch viele Steinkohlen. Über dieß gibt es darin viele Kunsterzeugnisse, es wird viele Wolle gesponnen, und Tuch, Kotton, Leinwand und viele Glasarbeit verfertigt.

14) Im Rakonitzer Kreise: Rakonitz (Racona), eine königl. Stadt von geringem Umfange. Schlan (Slana), eine Stadt, der Sitz des Kreisamtes und eines Gymnasii.

Der Schlaner Bezirk ist an Getreide sehr fruchtbar, der Raconitzer aber bergig und waldig. Hier wird guter Schweinhandel getrieben.

15) Im Kaurzimer Kreise: Kaurzim (Caurzima), eine kleine Stadt, von welcher der Kreis seinen Namen hat. Kolin, eine Stadt mit einer Hauptschule und vielen Eisenhämmern. Planlan, ein Marktsteden. In diesen beyden Orten haben die Oesterreicher 1757 einen wichtigen Sieg über die Preussen erhalten, welcher Sieg die Errichtung des militärischen Maria Theresia Ordens veranlaßt hat. Lobkowitz, das Stammschloß der Fürsten gleiches Namens.

In diesem Kreise gibt es vorzüglich viele Wälder, welche besonders nach Prag viel Holz liefern.

16) Im Berauner Kreise: Beraun, eine königl. Stadt, welche diesem Kreise den Namen gibt. Pzybram, eine königl. Bergstadt mit einem Oberbergamte und Silberbergwerken. Carlstein, ein berühmtes Bergschloß, von Carl VI. zur Verwahrung der Reichs-Kleinodien gewidmet. (Die Kreisämter der 2 letzten Kreise sind in Prag.)

Auch in diesem Kreise gibt es viele Waldungen; man findet auch Marmor.

II. Die Markgraffschaft Mähren. (Marchionatus Moraviae.)

Nahme, Gränzen, Größe und Zahl der Einwohner. Mähren hat seinen Namen von dem March-Flusse, welcher das ganze Land durchströmt. Es gränzet nördlich an die Graffschaft Olab und Schlessien; südlich an Oesterreich; östlich an Schlessien und Hungarn westlich an Böhmen. Mähren enthält 468 Quadrat-Meilen und 1,352693 Einwohner, so, daß auf 1 Quadrat-Meile 2892 Menschen kommen.

Religion. Die katholische ist die herrschende; doch gibt es auch Protestanten. Die geistliche Gerichts-

barkelt theilt der Erzbischof von Olmütz mit dem Bischofe von Brünn.

Sprache. Die eigentliche Landessprache ist, gleich der Böhmischen, eine Slavische Mundart. Doch wird allenthalben auch deutsch, in manchen Gegenden nur deutsch gesprochen.

Gewässer. Der Hauptfluß ist die March (Morava s. Marus), welche an der Gränze Mährens und der Grafschaft Glas entspringt, fast ganz Mähren von Norden gegen Süden durchläuft, an der südlichen Spitze die aus Böhmen herkommende Thaya aufnimmt, und dann unweit Preßburg in die Donau fällt. Nebst diesem Hauptflusse ist die Oder (Viadrus), welche dicht auf der Schlesischen Gränze entspringt, merkwürdig; auch gibt es noch mehrere kleine Flüsse und beträchtliche Fischteiche.

Landesbeschaffenheit. Das Land ist zwar größtentheils bergig und waldig; doch gibt es auch gegen Süden große Ebenen, und im Ganzen genommen, ist das Land sehr fruchtbar. Es bringt alle Gattungen Getreide, Flachs, Hanf, Garten- und Baumsfrüchte in solchem Überflusse hervor, daß diese auch aus dem Lande verführt werden können; über dieß gibt es auch etwas Wein, gute Vieh- und Bienenzucht, viel Geflügel, einträgliche Jagd und Fischerey. Man findet Eisen, Blei und Silber, Marmor und Halbedelsteine, wie auch Vitriol, Alaun, Salpeter, Schwefel, Torf, Steinkohlen und mineralische Wässer, viele Fabriken und Manufacturen, besonders Leinwand, Papier, Glas und Tücher, mit welchen letzten starker Handel getrieben wird.

Wohnplätze und Eintheilung. Mähren enthält 92 Städte, 170 Märkte, 3024 Dörfer, und wird in 6 Kreise eingetheilt.

Kreise und merkwürdige Orte:

1) Im Olmüßer Kreise: Olmütz (Olomucium), die erste Hauptstadt des Landes, eine gute Festung mit 8595 Einwohnern, der Sitz eines Erzbischofes und des Kreisamtes, hat ein Lyceum und ein Gymnasium.

Stern

Sternberg, eine kleine Stadt mit einem vortrefflichen Sauerbrunnen. Neustadt insgemeln Mährisch. Neustadt, eine wohl gebaute königl. Freystadt, hat eine Hauptschule und mehrere Eisenhämmer. Schönberg, ein offenes Städtchen mit einer Manchester. Manufactur. Römerstadt ist wegen seiner Eisendraht. Fabrik, und die Gegend wegen der dort befindlichen Eisengruben bekannt. Tribau, eine Stadt mit einem Gymnasio.

2) Im Brüner Kreise: Brünn (Bruna), die zweyte Hauptstadt des Landes, eine wohl gebaute Stadt mit 25349 Einwohnern, ist der Sitz des Landes. Gubernii, eines Appellations. Obergerichtes, der Landrechte für Mähren und Schlessen, des Kreisamtes und eines Bisthums, hat auch ein Gymnasium mit philosophischen Studien, und ein adeliges Fräuleinstift, treibt guten Handel, und hat blühende Tuch. Fabriken. Das feste Schloß Spielberg wird in Friedenszeiten zur Aufbewahrung der Staats. gefangenen verwendet. Nikolsburg, eine nicht gar große, aber mit großen Vorstädten umgebene Stadt mit 7022 Einwohnern, dort ist ein Gymnasium mit philosophischen Studien und ein prächtiges Schloß des Fürsten Dietrichstein. Die Juden sind hier sehr zahlreich. Wischau, eine Stadt in der Mitte des so genannten Hanna. oder Hannaken. Landes, wo die Gänsezucht stark getrieben wird. Austerlitz, eine kleine Stadt mit einem schönen Schlosse des Fürsten Kauniz. Rittberg, ist durch eine Hauptschlacht 1805 merkwürdig geworden. Namtsch, eine große Herrschaft, wo mehrere Fabriken sind, und vorzüglich die feinsten Tücher gemacht werden.

3) Im Prerauer Kreise: Prerau, eine der ältesten Städte im Lande. Weiskirchen, eine Stadt, der Sitz des Kreisamtes. Neutitscheln, eine Stadt mit vielen Tuch. Manufacturen. Kremser, eine der schönsten Städte Mährens mit 3802 Einwohnern, der ordentliche Wohnsitz der Erzbischöfe von Olmütz, mit einem Gymnasio. Frankstadt, eine Stadt, in deren Gegend die Mährischen

schen Walachen wohnen, welche sehr gute Zucht treiben, und die so genannten Primsenkäse verfertigen. Fulnek, eine Stadt, treibt guten Tuchhandel. Freyberg, eine kleine Stadt mit einem Gymnasio.

4) Im Gradischer Kreise: Gradisch, eine etwas besetzte Stadt, der Sitz des Kreisamtes. Strakonitz, eine kleine Stadt mit einem Gymnasio und einer Hauptschule. Bissen, eine kleine Stadt in einer Gegend, wo der beste Wein in Mähren wächst. Hungarischbrod, eine kleine Stadt mit einem Gesundbrunnen. Wellehrad, wo vor Alters die berühmte Stadt Belograd gestanden seyn soll.

5) Im Jglauer Kreise: Jglau, eine königl. Stadt an der Böhmischn Gränze mit 10948 Einwohnern, der Sitz des Kreisamtes mit einem Gymnasio und sehr erheblichen Tuch-Fabriken, von welchem Tuche der größte Theil außer Land abgesetzt wird. Hier gibt es gute Papiermühlen, Glashütten und Pottaschefeberereyen. Groß-Meseritzsch und Trebitsch, wohl gebaute Städte mit guten Tuch-Manufacturen. Triesch, ein Markt, wo man Silber und Alaun findet. Blabings, eine Stadt mit einem Gesundbrunnen.

6) Im Znaymer Kreise: Znaym, eine königl. Stadt an der Theya mit 5027 Einwohnern, der Sitz des Kreisamtes, hat ein Gymnasium. Hier ist Kaiser Sigmund 1437 auf der Reise gestorben. Krumau, ein Fürst-Lichtenstejnisches Städtchen.

III Das Herzogthum Schlessen. (Ducatus Silesiae.)

Nahme, Gränzen, Größe und Zahl der Einwohner. Schlessen hat wahrscheinlich Weise den Nahmen von den alten Einwohnern den Quaden, deren Nachkommen von den Pöhlen Slezler genannt wurden, von welcher Benennung das Land den Nahmen Slezlen (jetzt Schlessen) bekam. Die Gränzen des Osterreichischen
Schle.

Schlesiens (von welchen hier allein gehandelt wird) sind nördlich das Preussische Schlesien; westlich die Grafschaft Glatz und Mähren; südlich Mähren und Hungarn; östlich Galizien. Der Flächeninhalt beträgt 84 Quadrat-Meilen, die Zahl der Einwohner 331126, so, daß auf 1 Quadrat-Meile 3941 kommen.

Religion. Die herrschende Religion ist die katholische, doch gibt es hier viele Protestanten, welche freye Religions-Übung haben. Die geistliche Gerichtsbarkeit über die Katholiken übet der Bischof von Breslau aus.

Sprache. Die herrschende ist die Deutsche; doch wird an den Gränzen gegen Mähren und Galizien auch Slavisch gesprochen.

Gewässer. Der Hauptfluß ist die Oder (Viadrus), welche an der Gränze von Mähren entspringt, aus dem Osterreichischen in das Preussische Schlesien übergeht, und zuletzt in die Ostsee fällt; die Sypa und Elza, welche beyde in die Oder fallen; die Draviska, welche Mähren von dem Fürstenthume Teschen scheidet; die Welchsel (Vistula), ein Hauptfluß, entspringt im Fürstenthume Teschen, geht dann nach Galizien, und fällt bey Danzig in die Ostsee; die Blaka sondert das Fürstenthum Billiz von Galizien ab.

Landesbeschaffenheit. Das Land ist zum Theile mit hohen Gebirgen, besonders gegen Hungarn und Mähren umgeben. Das erste Land wird durch das Karpathische, das zweyte durch das Mährische, besonders das so genannte Gesenk von Mähren und Preussisch-Schlesien getrennt. Die Luft ist in diesen gebirgigen Gegenden sehr rauh, in den Ebenen aber gemäßiget. Der Getreideboden ist zwar in einigen Gegenden gut, aber wegen der vielen Berge für das Land nicht hinreichend. Auch gibt es nicht hinlängliche Baumfrüchte und Küchengewächse; dagegen findet man gute Viehzucht, besonders Schafzucht; in den Wäldern viel Wildbret und vortreffliches Holz, besonders Lärchenbäume; viel Flachs und Hanf, aus welchem guter Zwirn und Leinwand verfertigt und ausgeführt wird. Auch Marmor,

Gra

Granaten, Kry stall und etwas Kupfer, Bley und Eisen, wie auch mineralische Wässer.

Wohnplätze und Eintheilung. Das ganze Österr. reichliche Schlessen, welches nun dem Subernio von Währen untergeordnet ist, enthält 28 Städte, 3 Marktstellen und 645 Dörfer. Es besteht aus 2 ganzen Fürstenthümern; aus Anteilen von 3 Fürstenthümern, und aus 8 Minderherrschaf ten, und wird in 2 Kreise getheilet.

Kreise. Der Jägerndorfer Kreis besteht aus den Antheilen der 3 Fürstenthümer Troppau, Jägerndorf und Neß; wie auch aus den 2 Minderherrschaf ten Freudenthal und Oberdorf. Der Teschner Kreis aus 2 Fürstenthümern: nämlich Teschen und Billß, und 6 Minderherrschaf ten: Oberberg, Friedel, Freystadt, Deutschleuten, Roy und Reichwaldau.

Merkwürdige Orte:

1) Im Jägerndorfer Kreis: Jägerndorf (Carnovium), die Hauptstadt eines Fürstenthums, welche dem Kreise den Rahmen gibt, 4549 Einwohner zählt, und der Sitz des Kreisamtes ist. / Troppau (Oppavia), eine mit Mauern und Wällen umgebene Stadt, gleichfalls die Hauptstadt eines Fürstenthums und die vorzüglichste Stadt in dem Österr. Schlessen mit 9000 Einwohnern. Hier ist die Fürst. Lichtensteinische Regierung, ein Gymnasium und eine Hauptschule; auch Tuch und gute Seife wird da verfertigt. Diese beyden Städte sammt dem dazu gehörigen Fürstenthume, gehören dem Fürsten v. Lichtenstein, welcher sich von denselben Herzog zu Troppau und Jägerndorf schreibt. Freudenthal, der Sitz eines Deutschen Ordens Commenhurs, eine hübsche Stadt, wo man Kupfer, Bley und Eisen, auch viele Eisenhämmer findet. Engelsburg, eine Stadt, in deren Nähe gleichfalls Kupfer, Bley und Eisen mit Eisenhäm mern angetroffen wird. Würbenenthal, eine Stadt mit einem trefflichen Gesundbrunnen. Weidena u, eine Stadt mit einer Spiegel-Fabrik. Jauerntsch, eine Stadt dem Fürst. Bischofe von Breslau gehörig;

unweit davon Johannesberg, ein Schloß des nämlichen Fürst-Bischofes, wo er öfters selbst wohnt, und ein eigenes Consistorium für den Österr. Antheil hat. Zuckmantel, eine Stadt mit Eisen- und Kupferbergwerken. Weiskwasser, ein Marktstücken mit einem Gymnasio und einer Hauptschule.

2) Im Teschner-Kreise: Teschen (Teschina), die Hauptstadt eines Fürstenthums mit 4239 Einwohnern; gehört dem Herzoge Albert von Sachsen-Teschen. Hier ist das Kreisamt, 2 Gymnasien, ein katholisches und ein protestantisches, und eine Hauptschule; es werden auch gute Feuerröhre, Teschinken genannt, gefertigt. Jablunka, eine kleine Stadt zwischen hohen Gebirgen. Unweit davon ist die berühmte Jablunka-Schanze. Biliß, die Hauptstadt eines Fürstenthums, gehört dem Fürsten Sulzowsky; zählt viele Tuchmacher, und treibt guten Handel. Friedek, Oderberg und Freystadt die Hauptorte 3 gleichnamiger Minderherrschaften.

IV. Das Großherzogthum Würzburg.

Dieses Großherzogthum ist dem vormahligen Großherzoge von Toskana, welcher im Lüneviller-Frieden durch Salzburg, Berchtesgaden, Elschstädt und einen Theil des Fürstenthums Passau entschädigt worden war, nun im Preßburger-Frieden zur Entschädigung bestimmt worden; wird also hier als das Eigenthum eines Prinzen aus dem Hause Oesterreich abgehandelt.

Nahme, Gränzen, Größe und Zahl der Einwohner. Dieses Großherzogthum hat seinen Nahmen von der Hauptstadt Würzburg; und gränzet nördlich an die Grafschaft Henneberg und das Fürstenthum Koburg; östlich an die Fürstenthümer Bamberg und Anspach, und an die Grafschaften Schwarzenberg und Castell; südlich an das Fürstenthum Hohenlohe; westlich an die Grafschaften Wertheim und Kleneck, und die Fürstenthü.

thümer Weichaffenburg und Fulda. Der Flächeninhalt beträgt 100 Quadrat-Meilen mit 300000 Einwohnern, so, daß auf eine Quadrat-Meile 3000 Menschen kommen.

Religion. Die herrschende ist die katholische, doch gibt es auch mehrere Protestanten, welche freye Religions-Übung haben. Die geistliche Gerichtsbarkeit über die Katholiken übet der Bischof von Würzburg aus.

Die Sprache ist allgemein die Deutsche.

Gewässer. Der Hauptfluß ist der Main, welcher auf dem Fichtelberge entspringt, fast mitten durch das Land fließt, und dem Rheine zufließet. Die übrigen vorzüglichen Flüsse sind: die Fränkische Saale, welche bey Gemünd, und die Tauber, welche bey Wertheim in den Main fällt.

Gebirge. Im Norden sind die Rhöngebirge mit dem 4000 Fuß hohen Kreuzberge, und dem so genannten Walde; im Nordosten der große und kleine Hahberg; im Südosten ein Arm des Steiger-Waldes; im Westen der Spessart- und Oden-Wald.

Landesbeschaffenheit. Dieses Großherzogthum ist eines der fruchtbarsten Länder in Deutschland; es bringt alle Gattungen Getreide, Küchengewächse, Obst, Flachs, Hanf, und vorzüglich edle Weine hervor; es hat erhebliche Pferde-Rindvieh- und Schafzucht; viel wildes und zahmes Geflügel, besonders Gänse; vieles Holz, woraus auch mancherley Holzwaaren verfertigt werden; Salz, (doch nicht hinlänglich) Steinkohlen, viel Salpeter, Kalk, Gyps, Schleifsteine, Marmor, Eisenerz und mineralische Wässer.

Merkwürdige Orte: Würzburg (Wirzeburgum s. Herbipolis) am Main in einer sehr angenehmen Gegend, die Hauptstadt des Landes, und die Residenz des Großherzogs, der Sitz eines Bischofes, einer Universität, und einer Medicinischen-Schule. Unter den Gebäuden zeichnen sich das neue Residenz-Schloß, die Domkirche zu St. Kilians mit der Schönbornischen Begräbniß-Capelle, die Collegiaten-Kirche zu St. Johann, und das vortreflich eingerichtete

Julius-Hospital aus. Man findet dort sehenswürdige
 Kunstsammlungen, Leder- und Lackir-Fabriken, eine Sple-
 gel-Fabrik und Weinstreifedereyen. Die Einwohner treiben
 starke Schifffahrt auf dem Mayn. Zu dieser Stadt gehöret
 auch noch das feste Schloß Marienberg, mit einem
 Zeughauss und einer prächtigen Kirche. Dort wächst auch
 der berühmte Elstenwein, und nahe dabey auf dem Berge
 Steln der vortreffliche Steinwein. Schweinfurt, eine
 Stadt am Mayn, mit einem Gymnasio. Die Einwohner
 nähren sich von Leinwand-Manufacturen, Acker- und Weib-
 bau, wie auch von der Viehzucht. Rillingen gleichfalls
 am Mayn, der erheblichste Handelsort nach Würzburg, wo
 nebst dem Handel Strümpf- und Hut-Fabriken, Schönsfar-
 bereyen, Gärbereyen und Essigedereyen den Einwohnern
 gute Nahrung verschaffen. Heidingsfeld, eine kleine
 Stadt am Mayn, wo viel Wein wächst. Beits-Höch-
 helm, ein Dorf mit einem Commer-Pallaste des Großher-
 zogs und einem schönen Garten. Mändersacker, ein
 großes Dorf mit einem guten Weinbaue und wichtigen
 Steinbruche. Gemünd, eine Stadt am Einflusse der Saale
 in den Mayn. Rissingen, eine Stadt an der Saale mit
 Gesundbrunnen und Salzwerken. Boklet, ein Dorf mit
 Mineral-Quellen, worunter die Ludwigs-Quelle die vor-
 züglichste ist. Oberbach, ein Flecken, wo viele irdene
 Geschirre verfertiget werden. Bischofsheim eine kleine
 Stadt mit Wollen- und Leinwebereyen. Königshofen
 im Grabfelde (regis curia in arvis), ein wohl besestigtes
 Städtchen an der Saale. Maynberg oder Meyen-
 burg, ein Flecken mit einem großherzoglichen Schlosse. Ge-
 roldshofen, eine kleine Stadt; nicht weit davon ist der
 bekannte Jobel- oder Zabelstein. Schwarzach, eine kleine
 Stadt am Mayn mit einer Benedictiner-Abtey. Ebrach,
 eine berühmte Cistercienser-Abtey. Volkach und Tys-
 hofen, 2 kleine Städte, aus welchen viel Wein ausgeführt wird.

Vierter Abschnitt.

Südöstliche Erbländer.

Hierher gehöret sowohl das Königreich Hungarn mit den einverleibten Königreichen Croatien und Slavonien, als auch das Großfürstenthum Siebenbürgen. Der Flächeninhalt dieser Länder beträgt 5481 Quadrat-Meilen, die Zahl der Einwohner 10,289889, so, daß auf 1 Quadrat-Meile 1895 Menschen kommen.

I. Das eigentliche Königreich Hungarn. (Regnum Hungariae.)

Nahme, Gränzen, Größe und Zahl der Einwohner. Dieses Reich hat seinen Namen von den Hungarn oder Ungern, einem Finnischen Volke, welches sich in diesem Lande fest setzte. Hungarn gränzet nördlich an Schlesien und Galizien, von welchem Lande es durch das Karpathische Gebirge getrennet wird; östlich an Siebenbürgen und die Walachen; südlich an Servien und Slavonien; westlich an Steyermark, Oesterreich und Mähren. Der Flächeninhalt ist 3972 Quadrat-Meilen mit 7,587750 Einwohnern, so, daß auf 1 Quadrat-Meile 1910 Menschen kommen.

Religion. Die herrschende Religion ist zwar die katholische; doch ist beynah die Hälfte der Einwohner der Protestantischen und Griechischen Kirche zugehan. Diese alle haben freye Religionsübung. Die geistliche Gerichtsbarkeit über die Katholiken üben 3 Erzbischöffe, zu Gran, Kolocza und Erlau, nebst 14 Bischöfen aus; die untern Griechen haben 3, die nicht untern aber 5 Bischöffe, von welchen die ersten unter dem Erzbischofe von Gran, die zweyten unter dem Erzbischofe von Carlowlk stehen. Die Evangelischen haben eben so, wie die Reformirten, 4 Superintendenten.

Sprache. Das Land hat 4 Hauptsprachen: die Ungarische, Deutsche und Slavische (welche Sprachen auch die einheimischen genannt werden) die vierte ist die Lateinische, welche man als die allgemeine Landessprache ansehen kann, weil sie nicht nur allein bey allen Gerichtsstellen und Landesangelegenheiten die eingeführte Sprache ist, sondern auch von den meisten Einwohnern, wenn gleich ziemlich unrein, gesprochen wird.

Gewässer. Der Hauptfluß des Landes ist die Donau, welche aus Österreich herein kommt, nachher an den Gränzen von Servien und der Walachen wieder aus Hungarn heraus tritt, und endlich in das schwarze Meer fällt. In diesen Fluß ergießen sich die meisten übrigen; und zwar von Norden: die March (Morava), die Wag (Vagus), Gran (Granus), die sehr fischreiche Theiß (Tibiscus), welche nebst der Donau die Eintheilung von Hungarn macht, und die Temes (Temessus); von Süden: die Leitha, Raab (Arabo), und Drau (Carpis s. Dravus). Unter den Seen sind vorzüglich drey: der Platen-See (Balaton), der Neusiedler oder Fertó (Lacus Peisonis) und der See Palitsch, welche die größten sind, merkwürdig. Canäle: der neue Franciscus-Canal zur Verblindung der Theiß mit der Donau.

Gebirge. Hungarn ist auf der nördlichen Seite ganz von den sehr hohen Karpathischen Gebirgen eingeschlossen, welche das Land von Schlesien, Mähren und Galizien scheiden.

Landbeschaffenheit. Die Berge im nördlichen Theile des Landes verursachen, daß die Luft in diesen Gegenden zwar rauher und kälter, aber auch gesünder ist, als in den mittlern und südlichen, wo die Luft zwar gelinder, die Hitze aber im Sommer oft sehr beschwerlich, in einigen Gegenden auch wegen der vielen Gewässer, Sümpfe und Moräste feucht und ungesund ist. Im Ganzen genommen aber ist Hungarn eines der vortrefflichsten Länder, welches nicht nur alles, was zum Lebensunterhalte der Einwohner erforder-

derlich ist, liefert, sondern auch einen solchen Überfluß an den meisten Producten hat, daß es viele derselben in andere Länder verschlehen kann. Ins besondere bringt es alle Arten Getreide, auch Mays, Hirse, und in einigen Gegenden Reis, Tobak auch Saffran hervor; verschiedene Arten von Obst, besonders Melonen; auch Hanf, Flachs, Mohn und Grapp, besonders aber die vortrefflichsten Weine, unter welchen der Tokayer mit Rechte als der vorzüglichste angerühmt wird. Die Berge liefern nicht nur vieles und schönes Holz, sondern enthalten auch einen großen Reichthum an allen Gattungen von Metallen und Mineralien (Zinn ausgenommen): Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Bley, Quecksilber, Arsenik, Marmor, Alabaster, Granaten, Topase, Opale, Rubinen, Salpeter, Schwefel, Alaun, Birtol, Steinkohlen und Torf; und einen unerschöpflichen Reichthum am Salze. — Die Viehzucht ist wegen der vortrefflichen Weiden sehr stark und wichtig; und zwar sowohl die Schwein- und Schafzucht als auch die Pferd- und Rindviehzucht. Ins besondere wird diese letzte so stark betrieben, daß jährlich über 150000 Ochsen aus dem Lande getrieben werden. Am zahmen und wilden Geflügel hat es Überfluß, so wie an Fischen; die Bienenzucht ist erheblich, und in einigen Gegenden wird auch der Seidenbau getrieben. Auch hat das Land warme Bäder und mineralische Wässer. Die Fabriken und Manufacturen sind aber noch in keinem Verhältnisse mit den Bedürfnissen der Einwohner. Die künstlichen Erzeugnisse müssen also größten Theils aus den angränzenden Ländern der Oesterreichischen Monarchie eingeführt werden.

Wohnplätze und Eintheilung. Ungarn enthält 45 Städte, 650 Flecken, 9227 Dörfer und 1244 Prädien. Die Haupteintheilung des Landes ist in Ober- und Nieder-Hungarn; dieses wird wieder in den Kreis diesseits und jenseits der Donau (circulus cis-et trans-danubianus), jenes aber in den Kreis diesseits und jenseits der Theiß (circulus cis-et trans-tibis-

canus), und jeder dieser Haupttheile in Gespanschaften (comitatus) und Districte (processus) untergetheilt.

Nieder-Hungarn (Hungaria inferior.)

A. Der Kreis diesseits der Donau enthält 13 Gespanschaften und einen District.

Gespanschaften und merkwürdige Orte:

1) In der Preßbürger-Gespanschaft (Com. Posoniensis): Preßburg (Posonium), eine königliche freye Stadt am linken Ufer der Donau mit 21940 unadeligen Einwohnern (1805^{*)}. Diese Stadt wurde (so lange die höchsten Landesstellen hier ihren Sitz hatten) als die Hauptstadt des Reichs angesehen, nun aber ist sie noch die gewöhnliche Krönungsstadt; auch werden die meisten Reichstage hier gehalten. Sie ist der Sitz der Districts-Tafel im Kreise diesseits der Donau, des Erzbischofes von Gran, hat eine alte Collegiat-Kirche bey St. Martin mit 14 Domherren, welche der h. K. Ladislaus gestiftet hat, eine königl. Akademie, ein katholisches und protestantisches Haupt-Gymnasium und eine Haupt-National-Schule, und zur Erziehung der weiblichen Jugend ein Kloster der Ursulinerinnen und ein Stift der so genannten Notre-Damen. Gleich an der Stadt auf einem Hügel ist ein königliches Schloß, und nahe bey der Stadt der so genannte Königsberg, auf welchem die neu gekrönten Könige zu Pferde das Schwert des heil. Stephans gegen die 4 Weltgegenden zu schwenken pflegen. Tyrnau (Tyrnavia), eine königliche freye Stadt in einer schönen Ebene, der Sitz des Dom-Capls

*) Da bey der letzten Zählung in dem Provinciale von Hungarn, Croatien und Slavonien (1805) nur die unadeligen Einwohner aufgezeichnet worden sind, so kann auch nur die Anzahl derselben bey den Städten dieser Länder angegeben werden.

pitels zu Gran, mit einem Gymnasio und einem Militär-Invaliden-Hause. Pösting (Bacinium), und St. Georgen (Fanum S. Georgii), 2 königliche freye Städte, bey welchen guter Wein wächst, so wie auch zu Ratschersdorf, ein Marktstücken. Deven (Devenum), ein Flecken mit einem Schlosse bey dem Einflusse der March in die Donau. Nicht weit davon ist Schloßhof (Hofium) ein königliches Jagdschloß. Summarein (Samarfia s. Fanum S. Mariae), eine Stadt in der Insel Schütt (Insula Cituorum s. Cituatum), welche die Donau bildet, gegen 20 Deutsche Meilen lang ist, und mehr als 100 Orte in sich begreift.

2) In der Neutraer-Gespanschaft (Nitriensis): Neutra (Nitria), eine Stadt mit einem Bisthume und einem Gymnasio. Neubäusel (Uivarium), ehemals eine wichtige Festung, nun ein offener Ort. Leopoldstadt, eine Festung, welche Kaiser Leopold anlegte, als die Türken im Besitze von Neubäusel waren, mit einem Militär-Invaliden-Hause. Privitz (Prividia), eine Stadt mit einem Gymnasio und mehreren Tuch-Fabriken. Pöstöny, ein Marktstücken, wo warme Bäder sind. Skalitz, eine königl. Freystadt mit einem Gymnasio. Holitzsch, ein Marktstücken an der March, mit einer berühmten königl. Steingut-Fabrik. Freystädtl (Galgocinum), ein Marktstücken, wo große Getreidemärkte gehalten werden.

3) In der Trentschiner-Gespanschaft (Trenchiniensis): Trentschin (Trenchinium), eine königl. Freystadt an der Wag mit einem festen Schlosse und einem Gymnasio. In dieser Gespanschaft, vorzüglich im Dorfe Töplitz sind gute warme Bäder, welche stark besucht werden; auch gibt es Sauerbrunnen, worunter der zu Chokolna der vorzüglichste ist.

4) In der Arvaer- oder Drawer-Gespanschaft (Arvensis), der unfruchtbarsten des ganzen Landes: Arva, ein Bergschloß, unweit des Flusses Arva, wovon die



Gespanschaft den Namen hat. Rubin, ein Marktflecken, der wichtigste Ort dieser Gespanschaft.

5) In der Liptauer Gespanschaft (Liptoviensis): Deutsch-Liptsche, ein volkreicher Marktflecken, wo man Eisen und Spiegglas findet. Bóha, ein Marktflecken, wo Gold gefunden wird. Rosenberg, ein großer Marktflecken mit einem Gymnasio, wo es Eisen- und Kupferbergwerke gibt. Miklos (Nicopolium), ein naher Flecken.

6) In der Soler Gespanschaft (Soliensis): Neusol (Neosolium), eine königl. freie Bergstadt am Gran-Flusse mit einem Schlosse und 9969 unadeligen Einwohnern, hat einen Bischof und ein Gymnasium; in der Nähe sind sehr reiche Kupferbergwerke und viele Eisen- und Kupferhämmer. Herrengrund (Vallis Dominorum), ein Marktflecken unweit Neusol, fast ganz von Bergleuten bewohnt, und wegen der Kupferbergwerke und des Cementwassers berühmt. Utsol (Vetusolium), eine königl. Freystadt mit einem Sauerbrunnen. Karpfen (Carpóna), eine Stadt in einer sehr fruchtbaren Gegend, mit einem Gymnasio. Libethen (Libetha), eine königl. freie Bergstadt, wo ehe Goldbergwerke waren, jetzt Eisen- und Kupferbergwerke vorhanden sind. Bries (hung. Brezová Banya), eine königl. Freystadt, in deren Gegend vortrefliche Schafzucht ist; weßwegen auch mit Schafzäse und Wolle guter Handel getrieben wird.

7) In der Thurcozer Gespanschaft (Thurociensis): St. Martin (Martinopolis), der beste Flecken am Flusse Thurcoz. In dieser Gespanschaft gibt es mehrere Gesundbrunnen und Papiermühlen.

8) In der Barscher Gespanschaft (Barsiensis): Kremnik (Cremnicium), eine königl. Freystadt, die erste unter den Hungarischen Bergstädten mit 9580 unadeligen Einwohnern, mit berühmten Gold- und Silberbergwerken, einem Gymnasio und einer Hauptschule. Königberg (Regimontium), eine Bergstadt am Gran-Flusse, hatte



vormahls reiche Goldbergwerke, welche aber nun ergründet sind: jezt hat sie Glas-Fabriken. Lewenz (Leva), ein Marktstücken mit einem Sauerbrunnen.

9) In der Graner-Gespanschaft (Strigonien-sis): Gran (Strigonium s. Istropolis), eine könlgl. Frey-stadt, beyhm Einflusse des Gran-Flusses in die Donau, vormahls der Siz eines Erzbischofes, welcher aber jezt in Pres-burg residirt, doch von dieser Stadt noch den Nahmen führt, hat ein Gymnasium und warme Bäder.

10) In der Großhonther-Gespanschaft (Hon-thensis): Schemniz (Schemnicium), eine könlgl. Frey-stadt, die größte unter den Bergstädten mit 17036 unade-ligen Einwohnern, mit den ergiebtgsten Gold- und Silber-bergwerken, in welchen der Dreyfaltigkeitsschacht 200 Klaf-ter tief ist, und fast immer gegen 8000 Menschen beschäf-tiget sind. Es ist hier auch der könlgl. Kammerhof mit dem obersten Kammergrafen und den Bergräthen. Die Ka-tholiken sowohl als auch die Protestanten haben hier ein Gymnasium. Die Kaiserinn Maria Theresia hat hier zur Bildung künftiger Bergwerksbeamten eine Berg-Akademie gestiftet. Windschacht, fast eine Stunde von Schem-niz ist eigentlich der Hauptort des Schemnitzer-Bergwerkes. Dilln (hung. Bela Banya), eine Stadt mit Silberberg-werken. Buganz (hung. Baka Banya), gleichfalls eine Bergstadt.

11) In der Neograder-Gespanschaft (Neo-gradiensis): Losonz, ein Marktstücken mit einem Gymna-sio der Reformirten. Gatsch, ein hübscher Marktstücken mit guten Wollenzug- und Tuch-Manufacturen und einer Bleiwelz-Fabrlk.

12) In der vereinigten Pesth-Pilis-und Sol-ther-Gespanschaft (Pestinsensis): Ofen (Buda), die Hauptstadt des Königreichs, eine könlgl. Freystadt und eine Festung, mit einem könlgl. Schlosse, in welchem die Reichs-Kleinodien aufbewahret sind, und mit 22323 unadelligen Einwohnern, ist der Siz des Palattnus, der könlgl. Hunga-
rie

ischen Statthalterey, der königl. Hungarischen Hoffammer, des General-Commando, und eines Griechischen unirten Bischofes, hat berühmte Bäder, gute rothe Weine, verschiedene Fabriken, ein Haupt-Gymnasium und 2 Haupt-National-Schulen. Pesth (Pestinum), eine königl. Freystadt an der Donau, Ofen gegenüber, ist der Sitz der königl. Hungarischen Septemviral-Tafel, und der königl. Tafel, hat eine Universität und ein Gymnasium, ist die erste Handelsstadt in Hungarn, hat jährlich 4 beträchtliche Jahrmärkte, Seidenflor-, Leder- und Tobak-Fabriken und 26282 unadelige Einwohner. Das Eugenische Vorgebirge ist unter Ofen eine ziemlich große gebirgige Strecke mit sehr gutem Welnwachs und Gesundbädern an der Donau. Es hat den Nahmen von dem Prinzen Eugen von Savoyen, der in dem dort von ihm angelegten Schlosse sich öfters aufhielt. Vác (Vacia), eine Stadt an der Donau, der Sitz eines Bischofes, hat ein Gymnasium, eine neu errichtete Militär-Akademie (Ludoviceum), und ein Taubstummen-Institut. Colocza, eine kleine Stadt mit einem Erzbischofthume und einem Gymnasio. Ketskemet (Egopolis), ein sehr großer Marktsteden auf der Heide gleiches Nahmens, wo große Ochsenherden gezogen werden, und weitläufige Stüttereien angelegt sind. Hier haben die Katholiken und Reformirten ein Gymnasium. Groß-Körös, ein ansehnlicher Marktsteden mit einem Gymnasio der Reformirten.

13) In der Batscher- und Bödögher-Gespanschaft (Bacsiensis): Bacz, ein hübscher Markt, von welchem die Gespanschaft den Nahmen hat, der Sitz eines Griechischen nicht unirten Bischofes. Neusatz (Neoplanta), eine Stadt an der Donau, Peterwardein gegen über, deren Einwohner meistens Kaiser sind. Die Römer-Schanze (Agger Romanus), zerstörte Überbleibsel einer, wie man glaubt, schon von den Römern geführten Verschanzung, welche von der Donau bis an die Theiß reichte. Futak, eine Stadt, welche im letzten Türkenkriege durch das k. k. Lager bekannt wurde. Zombor und Theresien-

Stadt (Theresiopolis); zwey königl. Freystädte. Zenta, wegen der Niederlage der Türken im J. 1697 berühmt.

An der äußersten Spitze der Gespanschaft bey dem Zusammenflusse der Theiss und Donau liegt der Eschalkisten District, in welchem die Hungarischen Schiffsoldaten, die einem eigenen Militär-Commando unterworfen sind, wohnen. Der vorzüglichste Ort darin ist Titul, nahe bey dem Einflusse der Theiss in die Donau mit Schiffszimmerwerften, einem Zeughause und andern Vorrathshäusern für den Schiffbau.

In dem Districte Klein-Rumanen (Cumania minor), sind die besten Flecken: St. Miklos und Szabad-Szalas. Diese Landschaft wurde von dem Könige Bela IV. den Rumanen, nachdem sie von den Tataren aus ihren Besizungen vertrieben worden waren, zum Wohnplatze angewiesen. Sie ist fruchtbar, und der Felobau, wie auch die Blehzucht wird stark betrieben; leidet aber Mangel am Holze und Wasser. Sie steht unter der Gerichtsbarkeit des Palatins.

B. Der Kreis jenseits der Donau enthält 11 Gespanschaften.

Gespanschaften und merkwürdige Orte:

1) In der Wieselburger-Gespanschaft (Mosoniensis): Wieselburg (Mosonium), ein Markt, wo vorzüglich Getreidehandel getrieben wird. Hungarisch Altenburg (Ovarinum), am Einflusse der Leitha in die Donau, gleichfalls ein Markt Flecken mit einem Gymnasio. Neustedel, ein Städtchen am See, dem es den Nahmen gibt, wo auch guter Wein wächst.

2) In der Ödenburger-Gespanschaft (Soproniensis): Ödenburg (Sopronium), eine königl. Freystadt mit einem Gymnasio der Katholiken und Protestanten, treibt guten Handel, vorzüglich mit Getreide, Schweinen und Rindvieh, wie auch mit Weine, welcher in der Gegend wächst, und einen vorzüglichen Rang unter den Hun.

Hungarischen Weinen einnimmt. Die Stadt hat viele Tuchmacher. Rust (Rustinum), ein Städtchen am Neusiedler-See, gleichfalls wegen des Weines berühmt. Eisenstadt, eine hübsche Stadt mit einem prächtigen Schlosse des Fürsten Esterhazy, und einem Kloster der barmherzigen Brüder. Esterhazy, ein sehenswürdiges Schloß.

3) In der Eisenburger Gespanschaft (Castriferrei): Güns (Ginsium), eine köntgl. Freystadt, der Sitz der Districts-Tafel im Kreise jenseits der Donau, mit einem Gymnasio und vielen Tuchmachern. In dieser Gegend ist guter Wein, und Obstbau. Stein am Unger (Sabaria), eine volkreiche Stadt, der Sitz eines Bischofes, mit einem Gymnasio und philosophischen Studien. St. Gotthard (Fanum s. Gotthardi), ein Marktflecken, merkwürdig wegen des großen Sieges, welchen Montecuculi über die Türken (1664) erfochten hat. Pinkasfeld, ein Marktflecken, hat einen vortrefflichen Sauerbrunnen.

4) In der Szalader Gespanschaft (Saladiensis): Kanischa (Canisa), vormahls eine wichtige Festung, jetzt ein offener Flecken mit einem Gymnasio; auch wird dort guter Handel getrieben. Tapolcsa, ein Marktflecken mit einem Gesundbrunnen. Legrad, ein Marktflecken, wo sich die Drau und Mur vereinen. Fured, ein Dorf, nahe am Platten-See wegen seines vortrefflichen Sauerbrunnens berühmt. Keszthely, ein Markt am Platten-See mit einem warmen Bade, einer neuen Ackerschule (Georgicon), welche vom Grafen Festetics gestiftet wurde, hat auch eine kath. Lateinische Schule, nebst einem Convente, eine Zeltchen- und Musik-Schule und ein Landschullehrer-Seminarium.

5) In der Bekrimer Gespanschaft (Vesprimiensis): Bekprim (Vesprimium), eine Stadt mit einem Bischofe und einem Gymnasio. Papa, ein Marktflecken mit einem Castelle und einem Gymnasio der Reformirten. In dieser Gespanschaft ist der große Eichenwald Bakony, wo sehr viele Schwelne gemästet werden. Pa-

lota (Palatium), ehemahls ein Lustort des K. Mathias Corvinus.

6) In der Raaber. Gespanschaft (Jaurinensis): Raab (Jaurinum), eine könlgl. Freystadt, eine jetzt unbedeutende Festung, bey dem Einflusse der Raab und Raabnitz in die Donau, mit 10681 unadeligen Einwohnern, einem Bischöfe, einer könlgl. Akademie und einem Gymnasio. Martinsberg (Archiabbatia St. Martini de sacro monte Pannoniae), eine Haupt. Abtey der Benedictiner, 2 Meilen von Raab, auf einem dreyfachen Hügel.

7) In der Komorner Gespanschaft (Comaromiensis): Komorn (Comaromium), eine könlgl. Freystadt und wichtige Festung an der Spitze der Insel Schütt mit einem Gymnasio. Diese Stadt zählt 9191 unadelige Einwohner, und hat seit 1763 sehr viel von Erdbeben gelitten. Dotts (Tata s. Theodatum), ein Marktsteden mit einem Gymnasio, warmen Quellen und einer Majollka. Geschl. Fabrik. Auch ist in der Gegend ein schöner Mar. morbruch.

8) In der Stuhlweissenburger. Gespanschaft (Alba regalis): Stuhlweissenburg (Alba Regalis), eine könlgl. Freystadt, vormahls die Krönungsstadt, und eine wichtige Festung, jetzt eine nicht sehr wichtige Stadt, mit 12244 unadeligen Einwohnern, ist der Sitz eines Bischofes, und hat ein Gymnasium.

9) In der Tolner. Gespanschaft (Tolnensis): Simontornya, ein gut bewohnter Marktsteden mit einem Schlosse; In der Gegend wird guter Wein gebaut. Sopron, ein Markt mit einem vortreflichen rothen Weine. Tolna, ein Marktsteden an der Donau, wo ein guter Hausfang ist.

10) In der Schimegher. Gespanschaft (Simeghiensis): Gränz. Sigeeth (Sigethinum), ein besestigter Ort in einer morastigen Gegend. Kaposvar, der beste Marktsteden in der Schimegher. Gespanschaft. An der nördl.

lichen Gränze dieser Gespanschaft ist der große Platten-See, wo es Dittern und Biber gibt.

11) In der Baranyer-Gespanschaft (Baraniensis): Fünfkirchen (Quinque ecclesiae), eine königl. Freystadt, mit 8402 unadeligen Einwohnern, wo ein Bischof, eine königl. Akademie, ein Haupt-Gymnasium, und eine Haupt-National-Schule ihren Sitz haben. Mohacz, ein Marktflecken, welcher durch einen großen Sieg 1526, und eine eben so große Niederlage der Türken im J. 1687 berühmt geworden ist. Siklos, ein Marktflecken mit einem Bergschlosse, wo es guten rothen Wein gibt.

Ober-Hungarn (Hungaria Superior.)

A. Der Kreis diesseits der Theiß enthält 10 Gespanschaften und 1 District.

Gespanschaften und merkwürdige Orte:

1) In der Zipser-Gespanschaft (Scepusiensis): Leutschau (Leutschovia), eine königl. Freystadt mit berühmten Methbrauereyen. Hier ist ein Gymnasium der Katholiken und Protestanten. Käsemarkt (Kesmarkinum), eine königl. Freystadt mit einem Lyceo für Augsburgische Confessions-Berwandte, und mit trefflichen Färbereyen und Leinwanddruckereyen. Zipserhaus (Arx scepusiensis), ein Castell und der Sitz eines Bischofes; unter demselben Kirchdorf (Varallium), ein mit guten Jahrmärkten versehener Ort. Schmólnitz, ein Bergflecken mit einem wichtigen Kupferbergwerke und vortreflichen Cement-Wasser, wo auch die Bergwesens-Administration aufgestellt ist. Bölnitz, ein Bergflecken, wo gute Eisen- und Kupferbergwerke, auch Eisenhämmer vorhanden sind. Lublau (Lublovia), die vorzüglichste derjenigen 3 Städte, welche Maria Theresia zu den 13 vorher an Pohlen verpfändeten, und 1772 wieder an Hungarn zurück gebrachten Städten hinzufügte, und welche unter dem Nahmen der 16 Städte eine eigene Administration haben. Pudeln (Podolinum), eine Stadt mit

mit einem Schlosse am Popper-Flusse, in welcher guter Handel getrieben wird, und ein Gymnasium ist. Neudorf (Neocomium s. Iglovia), ein volkreicher Flecken mit guten Eisen- und Kupferbergwerken. Abrahamsdorf der Hauptsitz der 10 Lanzenträger, welche Edelleute sind, deren Vorfahren die Leibwache der Hungarischen Könige im Felde ausmachten und von welchen immer 10 mit Lanzen bewaffnet um den König seyn mußten; für welchen Dienst sie zerstreute Ditschaften mit verschiedenen Freyheiten erhielten, welche aber nun mit der Gespanschaft vereiniget sind.

2) In der Saroscher Gespanschaft (Sarosiensis): Eperles (Eperiesinum), eine königl. Freystadt, der Sitz der Districts-Tafel im Kreise diesseits der Theiß, mit einem Gymnasio der Katholiken und Protestanten. Seben (Cibinium minus), und Bartfeld, zwey königl. Freystädte; die erste mit einem Gymnasio, die zweyte mit sehr berühmten Lädern. Salzburg (hung. Sovar, lat. Svarinum), ein Marktflecken mit Salzgruben und Salzquellen.

3) In der Sempliner Gespanschaft (Sempliniensis): Sempfin, ein Marktflecken mit einem Schlosse, woher die Gespanschaft den Nahmen hat. Tokay (Tokainum), ein Marktflecken bey dem Einflusse des Bodrogs in die Theiß, wo der berühmte Tokayer-Wein gewonnen wird; welcher aber nicht sowohl zu Tokay selbst, als in der Nachbarschaft, vorzüglich bey dem Flecken Tarcal wächst. Der hiesige Weinbau schreibt sich von der Mitte des 13ten Jahrhunderts vom K. Bela IV. her, welcher Italienische und Malbasser-Weinstöcke hier pflanzen ließ. Keresztur, ein Marktflecken, auch wegen des Weinbaues berühmt. Saros Patak, ein Marktflecken mit einem Gymnasio der Katholiken und Collegio der Reformirten.

4) In der Unghvarer Gespanschaft (Unghvariensis): Unghvar, ein Marktflecken mit einem festen Schlosse, ist der Sitz des Griechisch-untrten Bischofes zu Munkatsch, und hat ein Gymnasium. Szobranz, ein Marktflecken mit Mineral-Bässern.

5) In der Beregher-Gespanschaft (Bereghiensis): Munkatsch (Munkatsinum), eine Festung, worin auch Staatsgefangene aufbewahrt werden, mit einem Marktflecken gleiches Namens; hat Eisenbergwerke. Der Griechische unkte Bischof hat seinen Sitz zu Ungvár. Beregh, ein Flecken mit einem alten Schlosse, wovon die Gespanschaft den Nahmen führt; davon ist Sächsisch. Beregh ein anderer Marktflecken zu unterscheiden.

6) In der Aba-Ujvarer-Gespanschaft (Aba-Ujvariensis): Kaschau (Cassovia), eine königl. besetzte Freystadt, die Hauptstadt von Ober-Hungarn, hat ein neu errichtetes Bisthum, eine königl. Akademie, ein adeliges Erziehungshaus, ein Gymnasium, und eine Haupt-National-Schule, und 7571 Einwohner. Ober- und Unter-Meßensfeld, 2 große Marktflecken, bey welchen es gute Eisenbergwerke gibt.

7) In der Gömörer- und Kleinhonthher-Gespanschaft (Goemoeriensis): Gömör, ein ansehnlicher Markt, wovon die Gespanschaft den Nahmen hat. Rosnau (Rosnavia), ein Marktflecken mit einem Bisthume. Toppschau, ein Flecken mit erheblichen Kupferbergwerken. Tschetnek und Teißholz (Taxovia), 2 Marktflecken mit wichtigen Eisenbergwerken. In den ersten 4 Flecken findet man Gymnasien für Augsburgische Confessions-Verwandte. Der letzte Ort liegt in der Klein-Honthher-Gespanschaft, welche nun seit 1803 mit der Gömörer vereinigt ist. Groß Steffelsdorf (hung. Rima Szombath), ein königl. Marktflecken, gleichfalls in der Klein-Honthher-Gespanschaft, wo aus Rindviehhörnern viele Tobakspfeifen-Mundstücke verfertigt, und durch ganz Hungarn verführet werden.

8) In der Torner-Gespanschaft (Tornensis): Torna, ein Marktflecken, woher die Gespanschaft ihren Nahmen hat. Szeltke, ein Dorf mit einer merkwürdigen Höhle, welche im Sommer kalt, im Winter warm ist.

9) In der Borsoder-Gespanschaft (Borsodien-sis): Mischkölz (Miscoletium), ein großer Marktflecken mit einem Gymnasio und Gesundbrunnen; auch wächst in der Gegend guter Wein. Szendrő, ein Marktflecken, gleichfalls mit einem Gesundbrunnen. Überhaupt hat diese Gespanschaft einen Überfluß an Gesundbrunnen. Onod (Onodunum), eine Stadt und Schloß, welche durch die 1707 daselbst gehaltenen Rakoczischen Versammlungen bekannt geworden ist.

10) In der Heveser- und äußern Zolnoker-Gespanschaft (Hevesiensis): Erlau (Agria), eine schöne Stadt mit einem Schlosse und 15942 unabelligen Einwohnern. Hier ist ein neu errichtetes Erzbisthum, ein Loceum, ein Gymnasium und eine Sternwarte. Die Weine, welche auf dem Hügel des hier auslaufenden Gebirges *Matra* wachsen, sind von vorzüglicher Güte. In dem Gebirge *Matra* selbst, welches sich in dieser Gespanschaft befindet, sind gute Silber- und Kupfergruben; auch gibt es allda einige Glashütten. Heves, ein Marktflecken, wovon die Gespanschaft den Nahmen führt. Hatvan (Hatvania), ein Marktflecken, wo viele Pferde erzogen werden, und sehr große Wassermelonen wachsen. Gyöngyös, ein Marktflecken; wo ein Gymnasium und guter Weinbau ist.

Im Districte der Jazyger (Regio Iagyum): *Jakbereny*, ein großer volkreicher Flecken mit einem Gymnasio. — Die Jazyger, oder *Philistäer* (Balistae s. Balistarii), welche ihren Nahmen von der Geschicklichkeit mit dem Bogen (*Jasz*) zu schleßen, erhielten, waren ursprünglich Kumaner, und wohnten in der Moldau, wurden aber bey einem Einfalle in Hungarn, als sie eben mit der Beute beladen nach Hause zurück kehren wollten, vom Könige Ladislaus umrungen, und gezwungen, die Christliche Religion anzunehmen, und sich dem Könige zu unterwerfen. Sie erhielten dann unter günstigen Bedingungen die gegenwärtigen Länder, wo sie noch jezt Ackerbau

bau und Viehzucht treiben, als eigenthümliche Besi-
 zungen, und stehen unmittelbar unter dem Palatinus.

B. Im Kreise jenseits der Theiß kommen 12 Ges-
 panschaften und 2 Districte vor. Die südlichen
 Gränzen dieses Kreises macht der Militär-Bezirk.

Gespanschaften und merkwürdige Orte:

1) In der Marmaroscher-Gespanschaft (Ma-
 ramorosiensis): Sighet, ein Marktflecken mit einem Gym-
 nasio, einem Haupt-Salzeinnehmeramte und einem großen
 Salz-Magazine. Rhonasek, ein kleiner Ort unweit Si-
 geth mitten zwischen Salzbergen, welche unermesslich sind,
 und jährlich in der ganzen Gespanschaft 1600000 Zentner
 liefern, die vermittelst der Theiß durch ganz Hungarn ver-
 führt werden. Hüst, ein Markt mit einem Berg-Cas-
 telle; unweit davon entspringet die Theiß aus 2 Quellen.
 Marmarus, ein altes Schloß, wovon die Gespanschaft
 den Nahmen hat.

2) In der Ugotscher-Gespanschaft (Ugochen-
 sis): Groß-Tarna, ein Dorf mit einem Gesundbrunnen.
 Komlos und Batarcs, zwey Dörfer, in deren Gegend
 Silberbergwerke sind.

3) In der Szathmarer-Gespanschaft (Szath-
 mariensis): Szathar Nemeth (Szathmarinum), eine
 königl. Freystadt, welche aus 2 Theilen besteht, die durch
 den Fluß Samos abgeondert werden; der Sitz eines neu
 errichteten Bisthumes; auch wegen des Friedens merkwür-
 dig, durch welchen die Rakoczischen Unruhen 1711 geendet
 worden ist. Nagy-Banya (Rivulus Dominarum), eine
 Stadt mit einem Gymnasio, und Felső-Banya, ein
 Flecken, beyde mit ergiebigen Goldbergwerken. Groß-
 Caroly (Carolinum), ein schöner Marktflecken mit einem
 herrlichen Schlosse, einem Gymnasio und einer Haupt-Na-
 tional-Schule. Erdöd, ein Marktflecken, am Fuße eines
 Berges, wo gute Glashütten sind.

4) In der Szaboltscher. Gespanschaft (Szabolcsensis): Szabolcs, wovon die Gespanschaft den Namen hat; ist heute ein ödes Schloß und eine schlechte Stadt; soll aber volkreicher gewesen, und von Szabolcs, einem Sohne des Arpads, welcher einer der ersten Hungarischen Anführer war, im 9ten Jahrhunderte erbauet worden seyn. Groß-Kallo, ein Marktsteden, der beste Ort in der Gespanschaft, in dessen Nähe viel Salpeter gewonnen wird. Klein-Wardein, ein Marktsteden in einer morastigen Gegend.

5) In der Biharer. Gespanschaft (Bihariensis): Debreczn (Debrecinum), eine königl. Freystadt, nebst Ofen und Pesth, die volkreichste Stadt in ganz Hungarn, mit 27563 unadeligen Einwohnern, der Sitz der Districts-Tafel im Kreise jenseits der Theiß mit einem Gymnasio der Katholiken, und Collegio der Reformirten, welches letzte eine ansehnliche Bibliothek hat, und stark besucht wird. In der Gegend wird starke Viehzucht getrieben, und viel Tobak gebauet, auch findet man auf der Debreczner Heide das mineralische Alkali-Salz, woraus viele Seife verfertigt wird. Nebst den Seifensiedereyen, gibt es auch wichtige Salpetersiedereyen, und mehrere Tobakspfeifen-Fabricken, vorzüglich aber sind hier viele Pferde-, Ochsen- und Schweinhändler. Die Stadt hat den wichtigsten Schweinhandel in ganz Hungarn. Groß-Wardein (Varadinum majus), eine besetzte Stadt, der Sitz eines Lateinischen und Griechischen unirten Bischofes mit einer königl. Akademie, einem adeligen Erziehungs-hause, einem Gymnasio, und einer Haupt-National-Schule.

6) In der Bekescher. Gespanschaft (Bekessiensis): Bekesch, ein Markt, von welchem die Gespanschaft den Namen hat. Gyula, gleichfalls ein Marktsteden mit einem einst wichtigen festen Schlosse.

7) In der Tschongrader. Gespanschaft (Csongradiensis): Segedin (Segedinum), eine königl. Freystadt bey dem Einflusse der Marosch in die Theiß, mit einem

Gymnasid der Katholiken und Protestanten. Die Stadt treibt guten Dhsen- und Flschhandel. Basarhely, ein Markt, seit 1793 der Sitz einer Gesellschaft zur Verbreitung physikalischer Kenntnisse.

8) In der Tschanader-Gespanschaft (Tsanadiensis): Tschanad (Tsanadum), eine Stadt an der Marosch, der Sitz eines Bischofes. Makó, ein Flecken, in dessen Gegend sehr schmackhafte Trauben gefunden werden. Mészegyes, wo das große kónigl. Militär-Pferd-Gestüte ist, wobey 500 Menschen angestellet sind.

9) In der Arader- und Zarander-Gespanschaft (Aradiensis): Alt-Urad (Orodo), eine Stadt an der Marosch, der Sitz eines Ortelischen nicht unirten Bischofes. Neu-Urad, eine besetzte Stadt. Zarand, ein Markt, wovon die Zarander-Gespanschaft ihren Namen hat. Menech, ein Dorf, wegen des vortreflichen rothen Weines berühmt.

10) In der Kraşower-Gespanschaft (Crassoviensis): Caraschowa, ein Städtchen in der Nähe des Flusses Karasch (Carassus), welcher wie die Temes in den Gebirgen dieser Gegend entspringt. Lugos, der beste Marktflecken dieser Gespanschaft. Drawicka, eine Hauptbergstadt, wo man Silber- und Kupferbergwerke findet, der Sitz des Oberbergamtes für die Bannatischen Bergwerke. Dognaska, ein Marktflecken mit Kupfer-, Eisen- und Bleybergwerken. Gaska und Moldova, zwey Flecken gleichfalls mit Bley- und Kupferbergwerken.

11) In der Temeswarer-Gespanschaft (Temesiensis): (einem Theile des ehemahligen Temeswarer-Bannats): Temeswar (Temesvarinum s. Temma), eine kónigl. Freystadt und Festung, mit 10097 unadelligen Einwohnern, der Sitz des General-Commando im Bannate, und eines Ortelischen nicht unirten Bischofes. Hier ist auch ein Gymnasium und eine Haupt-National-Schule. Der Reiskbau in dieser Gegend ist beträchtlich. Werscheß, ein beträchtlicher Marktflecken, welcher guten Handel treibt;

der

der Sitz eines Griechischen nicht unirten Bischofes. In der Gegend sind gute Weingebirge, und der Seidenbau so wie im ganzen Bannate, ist vortr. flich. Lippa, ein Marktstücken mit einer Haupt-Salzniederlage. Theresienstadt (Theresiopolis), ein von Deutschen Colonisten neu und schön angelegter Ort mit Stadtrechten und Freyhelten.

12) In der Torontaler-Gespanschaft (Torontalensis): Nagy Ezent, Miklos, ein Marktstücken mit einer practisch-ökonomischen Industrie-Schule zur Belehrung und Unterweisung der Bauern. Groß-Becskerek, der ansehnlichste Marktstücken in dieser Gespanschaft. Groß-Kiskinda, ein Markt, welcher zuvor mit 7 andern Dörfern zum Militär-Bezirk gehörte, nun aber der Gespanschaft einverleibet worden ist.

Im Districte Groß-Cumanien (Cumania major), welcher den nämlichen Ursprung, und die nämliche Verfassung, wie Klein-Cumanien hat, sind Kartszag und Madaras die besten Marktstücken.

Im Districte der Haiducken Städte (Oppida Haidonica), welcher aus 6 ansehnlichen Marktstücken besteht, deren Einwohner schon von Johann Corvin verschiedene Freyhelten unter der Bedingung im Felde zu dienen, erhalten haben, welche Freyhelten ihnen von den nachfolgenden Regenten bestätigt wurden, sind vorzüglich die Marktstücken Hadhaz und Nanas zu merken.

Im Militär-Bezirk. Diejenige Strecke Landes, welche längst der Donau der Walachen und Servien gegenüber liegt, gehört zu keiner Gespanschaft, sondern steht unmittelbar unter dem Militär-Commando. Alle männliche Einwohner dieses Bezirkes sind zum Kriegsdienste verpflichtet, doch verrichtet immer nur ein Theil derselben wirklichen Dienst; sie müssen zwar vorzüglich die Gränzen des Landes gegen den Feind vertheidigen (wehwegen sie auch gemeinlich Gränzer genannt werden); doch müssen sie auch, wenn es nothwendig ist, außer dem Lande streiten, dann aber erhalten sie auch Gold, Montur und alles Übrige gleich andern
f. f.

l. l. Regimentern. Der ganze Bezirk, welcher 145 Quadrat-Meilen enthält, aus 3 Städten und 161 Dörfern besteht, und 164853 Einwohner zählt, wird in 2 Regimentern eingetheilt; jedem derselben sind gewisse Orte zugetheilt; die 2 Regimentern heißen, das Deutsch-Banatische, und Walachisch-Illyrische.

Merkwürdige Orte:

Pantschowa, eine in den Türken-Kriegen berühmte, ehemahls wohl besetzte Stadt, wo der Stab des Deutsch-Banatischen Regiments seinen Sitz hat. Neu-Palanka, eine besetzte Stadt am Einflusse der Tscherna in die Donau. Mehadia, ein Marktflecken mit berühmten warmen Bädern, welche schon zu K. Trajans Zeiten unter dem Nahmen ad Aquas oder thermae Herculis berühmt waren; wobey man auch noch viele Alterthümer findet. Welstirchen, ein Marktflecken, in dessen Nähe gute Berggebirge sind. Alt-Drusowa, ein Städtchen an der Gränze der Walachen, nicht weit von der Türkischen Festung Neu-Drusowa. Karansebes, ein großer Marktflecken, wo der Stab des Walachisch-Illyrischen Regiments ist.

II. Das Königreich Croatien (Regnum Croatiae.)

Nahme, Gränzen, Größe und Zahl der Einwohner. Das ganze Land, welches heute das Königreich Croatien ausmacht, war zu Römer Zeiten Liburnia, ein Theil des Illyricum. Der spätere Name Croatien soll von einem Slavischen Volke, welches sich hier im 7ten Jahrhunderte festsetzte, entstanden seyn. Sie hießen Anfangs Norwaten, wurden aber hernach Chrovaten genannt; daraus die jetzige Benennung Croat und Croatten entstanden ist. Man nennt das Land öfters Hungarisch-Croatien, so wohl im Gegensatze des Türkischen, als auch weil es mit Hungarn vereiniget ist. Das Land gränzt nördlich an Steyermark und Hungarn; (von welchem es durch die Drau abgesondert wird) östlich an Slavonien,

nien, südlich an die Illyrischen Provinzen; westlich auch an die Illyrischen Provinzen und Steyermark. Der Flächeninhalt beträgt 164 Quadrat-Meilen. Die Zahl der Einwohner 336900, so, daß auf 7 Quadrat-Meile 2054 Menschen kommen.

Religion. Die eigentlichen Croaten bekennen sich zur katholischen Religion; doch gibt es auch einige nicht vereinigte Griechen. Die geistl. Gerichtsbarkeit über die Katholiken nach dem Lateinischen Ritus übet der Bischof von Ugram; nach dem Griechischen der Bischof zu Kreuz aus.

Sprache. Die Landessprache ist die Slavische; doch wird auch die Deutsche unter ihnen verbreitet; außer diesen aber wird in den an Hungarn angränzenden Bezirken auch etwas Ungarisch gesprochen.

Gewässer. Die wichtigsten Flüsse sind: die Drau, welche das Land von Hungarn; und zum Theile von Steyermark absondert, und unweit Essek sich in die Donau ergießt; und die Save, welche aus Krain herein kommt, und das Land durchfließet, endlich bey Belgrad in die Donau fällt.

Landesbeschaffenheit. Das Land ist größtentheils eben und fruchtbar; man findet also Getreide, Gartenfrüchte und Wein; obschon alle diese Erzeugnisse mit der Fruchtbarkeit des Bodens noch nicht überein stimmen. Die Viehzucht ist ungeachtet der guten Weiden nicht bedeutend, nur Ziegen, Schafe und Schmelne sind in großen Herden vorhanden. An mineralischen Wässern hat das Land keinen Mangel, auch sind die Fischereyen beträchtlich; sehr wichtig aber sind die großen Waldungen, welche nicht nur vieles Holz liefern, sondern auch Wildbret, als Hirschen, Rehe &c. aber auch Füchse, Bären und Wölfe enthalten. An Fabriken und Manufacturen aber fehlet es dem Lande ganz.

Wohnplätze und Eintheilung. Im ganzen Croatien findet man 5 Städte, 6 Flecken und 1093 Dörfer. Das ganze Land wird in den Provinzial-Distriket (Croatia banalis), und Militär-Bezirk (Croatia

lia militaris), eingetheilet. Der erste besteht aus drey Gespanschaften; der zweyte aber aus einem Generalate (Praefectura militaris.)

Provinzial-District.

Gespanschaften und merkwürdige Orte:

1) In der Agramer-Gespanschaft (Zagrabiensis: Agram (Zagrabia), eine königl. Freystadt an der Save, die Hauptstadt von Croatien mit 12973 unadeligen Einwohnern. Hier ist der Sitz des Varnus von Eszatten und Slavonien, des General-Commandanten der Croatischen Militär-Gränze, der königl. Gerichtstafel, eines Bischofes, einer königl. Akademie, eines adeligen Erziehungshauses, eines Haupt-Gymnassii und einer Haupt-National-Schule.

2) In der Warasdiner-Gespanschaft (Varasdinensis): Warasdin (Varasdinum s. Varadinum), eine königl. Freystadt mit einem Gymnasio und einer Hauptschule. Krapina, ein Marktflecken mit warmen Bädern. Töplitz, ein Dorf gleichfalls mit warmen Bädern.

3) In der Kreuzer-Gespanschaft (Crisiensis): Kreuz (Crisium), eine königl. Freystadt mit einem griechisch-unirten Bischofe und einem griechischen Kloster der hell. Pulcheria. Kaprelnitz (Caproncza), eine königl. freye etwas besetzte Stadt. Moslawina (Mons Claudius), ein Flecken mit einem Schlosse, in dessen Gegend Wein von vorzüglicher Güte wächst.

Militär-Bezirk.

Der Militär-Bezirk hat einen Flächeninhalt von 68 Quadrat-Mellen, enthält 1 Stadt, 1 Flecken und 361 Dörfer mit 104067 Einwohnern, läuft längs der Gränze bis nach Slavonien fort, und hat die nähmliche Verfassung, wie die Hungarische Militär-Gränze. Das Generalat, aus welchem dieser Bezirk besteht, enthält 2 Regimenter, das Kreuzer- und St. Georger-Regiment.

Merkwürdige Orte:

Bellovar, eine von der Kaiserinn Maria Theresia angelegte regelmächtige Stadt, wo sich der Stab von den beyden Regimentern, dem St. Georger und Kreuzer befindet. **St. Georg**, ein kleiner Ort, von welchem das Gränz-Regiment den Nahmen führt.

III. Das Königreich Slavonien. (Regnum Slavoniae).

Nahme, Grängen, Größe und Zahl der Einwohner. Slavonien hat seinen Nahmen von den Slaven, welche die Haupt-Nation in diesem Lande ausmachen. Die Grängen sind gegen Westen Croatien, gegen Norden Hungarn, von welchem Lande es durch die Drau und Donau abgesondert wird; gegen Osten und Süden Servien, welches durch die Save getrennt ist. Der Flächeninhalt beträgt 307 Quadrat-Meilen; die Zahl der Einwohner 515645, so, daß auf eine Quadrat-Meile 1678 Menschen kommen.

Religion. Die Einwohner bekennen sich theils zur katholischen Religion; und über diese üben die Bischöfe zu Diakowar in Slavonien, zu Ugram in Croatien, und zu Fünfkirchen in Hungarn die geistl. Gerichtsbarkeit aus; theils zur griechisch nicht unirten Religion, und diese stehen unter dem Erzbischofe zu Carlowitz und Bischöfe zu Pakraf.

Sprache. Die Slavische, mit der alt Syriscchen vermischt, ist die allgemeine Sprache; doch wird auch die Deutsche immer mehr verbreitet.

Gewässer. Die 2 Hauptflüsse, welche zugleich die südliche und nördliche Gränge des Landes ausmachen, und alle andern kleinen Flüsse aufnehmen, sind die Drau und Save, welche beyde aus Croatien hereln kommen, und noch im Lande in die Donau fallen, der erste unter Essef; der zweyte zwischen Semlin und Belgrad.

Landesbeschaffenheit. Slavonien ist ein sehr fruchtbares Land, wo man ohne viele Mühe Getreide, vorzüglich Türkkischen Weizen, Obst, Hülsenfrüchte und Gartenfrüchte, und besonders guten und starken Wein erhält. Auch wird viel Branntwein vorzüglich Zwetschenbranntwein (Sillwowitza) verfertigt; der Tobak- und Seidenbau ist auch nicht unbedeutend. Die Rindviehzucht ist nicht erheblich; wohl aber die Schwein- und Schafzucht; die Bienenzucht aber sehr gut; auch die Pferdezucht ist nicht unbedeutend. Das Land hat viele schöne Waldungen, welche aber wegen der vielen Raubthiere, besonders Wölfe, und wegen der Schweinemast wenig Wildbret haben. Die Flüsse sind voll der vortrefflichsten Fische, vorzüglich der Hausen. Von Mineralien gibt es wenig; wohl aber mineralische Wässer und warme Bäder. Die Luft ist in der Mitte, wo das Land von einer Gebirgskette durchschnitten wird, rein und gesund, an den Ufern der Flüsse aber, wegen oftmahliger Ergießungen derselben, feucht und ungesund.

Wohnplätze und Einteilung. In Slavonien findet man 4 Festungen, 2 Städte, 30 Marktflecken, 920 Dörfer und 5 Prädien. Das Land wird (wie Croaaten) in den Provinzial-District (Slavonia provincialis) oder das eigentliche königl. Slavonien, und in den Militär-Bezirk (Slavonia militaris) eingetheilt. Der erste besteht aus 3 Gespanschaften, der zweyte aus 3 Regimentern. Der Schalkisten-District, welcher schon bei Hungarn abgehandelt wurde, gehört eigentlich zum Slavonischen Militär-Bezirk.

Provinzial-District.

Gespanschaften und merkwürdige Orte:

1) In der *Verowischer* Gespanschaft (*Veröcensis*): *Essek* (*Essekinum*), eine starke Festung an der *Drau* in einer fruchtbaren Ebene mit einem Gymnasio. Es sängt auch hier der sehenswürdige *Damm* an, welcher,

anstatt der vorigen hölzernen Brücke, eine halbe Stunde weit über die Moräste geführt worden ist. Diakowar (Diakovarum, Jakobstadt), ein Marktflecken, der Sitz eines katholischen Bischofs, welcher den Titel eines Bischofes von Bosnien und Serbien führt. Nasseze, ein Marktflecken, wobey Glashütten sind. Werowitz (Verucia), ein Marktflecken, von welchem die Gespanschaft den Namen hat.

2) In der Poscheganer. Gespanschaft (Possegiensis): Poschega (Possega), die einzige königl. Freystadt in Slavonien mit einem Gymnasio. In der Gegend dieser Stadt wächst der vorzüglichste Tobak. Patras, ein Marktflecken, der Sitz eines Griechischen nicht unirten Bischofes. Daruwar, ein Marktflecken mit einem schönen Schlosse und mineralischen Gesundbädern. Lipik, ein Dorf unweit Patras, wo gleichfalls vortreffliche Gesundbäder sind.

3) In der Sirmier. Gespanschaft (Sirmiensis): Wukowar (Vukovarum), ein großer und schöner Marktflecken, dessen Einwohner meistens Griechen sind, und sich stark auf Seiden-Cultur, Handlung und Fischerey verlegen. Tref und Sliet, zwey gute Marktflecken.

Militär-Bezirk.

Der Militär-Bezirk fängt bey Croatten an, und läuft längs der Save bis Semlin, dann aber bis Peterwardein an der Donau fort, er enthält (sammt dem Eschaltisten-Districte in Hungarn) 135 Quadrat-Mellen im Flächeninhalte, und 225997 Einwohner. Wohnorte zählt man in demselben 4 Festungen, 1 Stadt, 8 Flecken und 310 Dörfer. Die vorzüglichsten sind:

Bezirke und merkwürdige Orte:

1) Im Peterwardeiner-Bezirk (Petrovaradinensis): Peterwardein (Petrovaradinum), eine sehr wichtige Festung, der Hungarischen Stadt Neusatz gegen

genüber mit 3565 Einwohnern. Hier ist der Sitz des General-Commando über Slavonien. Nicht weit von dieser Festung hat Prinz Eugen 1716 einen wichtigen Sieg über die Türken erfochten. Carlowitz, eine Stadt an der Donau, der Sitz eines griechischen nicht unirten Erzbischofs, unter dessen Gerichtsbarkeit alle griechischen nicht unirten Bischöfe in der Österreichischen Monarchie stehen. Der Ort ist wegen des für das Haus Österreich höchst rühmlichen Friedens (1699) merkwürdig. In der Gegend wächst vorzüglich rother Wein. Galanement, ein Marktflöcken dem Einflusse der Theiß in die Donau gegen über, wo ein wichtiger Hausenfang ist. Semlin (Taurunum civitas, s. Semplinum), eine große vollreiche Handelsstadt an der Mündung der Save Belgrad gegen über mit 7156 Einwohnern; sie ist der Mittelpunkt der Schifffahrt und Handlung zwischen Wien und Constantinopel mit einem Contumaz-Hause, wohin so wohl Reisende als Waaren, welche aus der Türkei kommen, zur Abwendung der Pest sogleich gebracht werden. Mitrowitz, ein Marktflöcken an der Save, einer der 4 Quarantain-Plätze, wo der Stab des Peterwardener Gränz-Regiments liegt. In dieser Gegend, nämlich bey Zarat, war einst die berühmte Stadt Sirmium, die Hauptstadt des abendländischen Thyrrens, der Geburtsort mehrerer Römischer Kaiser, der Wohnsitz der Römischen Statthalter, und der Platz, wo mehrere Kirchenversammlungen gehalten wurden.

2) Im Broder-Bezirkte: Brod (Broda), ein etwas besetzter Ort, von welchem das Regiment den Namen führt, eine bekannte Handelsstadt, auch einer der 4 Quarantain-Plätze. Blinoveze, ein großes Dorf das Stand-Quartier des Broder-Regiments-Stabes.

3) Im Gradiskaner-Bezirkte: Alt-Gradiska, ein etwas besetzter Ort an der Save, von welchem das Regiment den Namen hat, auch einer der 4 Quarantain-Plätze. Neu-Gradiska, eine neu angelegte und regelmäßig gebaute Stadt, wo der Stab des Gradiskaner-Reg-

giments seat. Krakowa Belka, ein etwas befestigter Ort an der Gränze Croatiens, vor Zelten Clara und Magnana genunnt; war ehemahls, als K. Mauritius Pannoniam Saviam beherrschte, eine große Stadt.

IV. Das Großfürstenthum Siebenbürgen (Magnus Principatus Transilvaniae).

Nahme, Gränzen, Größe und Zahl der Einwohner. Der Deutsche Nahm Siebenbürgen kommt von den ersten eingewanderten Deutschen her, welchen man sieben Burgen oder Schläffer mit ihren Districten zur Wohnung angewiesen hatte, der Lateinische Nahme (Transilvania), aber von der Lage gegen das übrige Hungarn, mit welchem Lande es seit den Zeiten des heil. Stephanus verbunden war. Man nannte das Land den jenseits der Wälder gelegenen Theil von Hungarn (partes Hungariae transilvanenses) oder kürzer Transilvania. Die Gränzen sind gegen Norden Hungarn und Galizien; gegen Osten die Moldau; gegen Süden die Walachen; gegen Westen Hungarn. Der Flächeninhalt beträgt 1048 Quadrat-Meilen; die Zahl der Einwohner 1,829,594, so, daß auf eine Quadrat-Meile 1736 Menschen kommen.

Religion. Verschieden Religions-Genossen haben durch öffentliche Landesgesetze gleiche Rechte und Freyhelten. Die Katholiken (wozu auch die Armenter und die vereinigten Griechen gerechnet werden); über die nach dem Lateinischen Gebrauche über der Bischof zu Carlsburg; und über die vereinigten Griechen der Bischof zu Fogarasz die geistliche Gerichtsbarkeit aus; die Helvetischen, die Lugsburgischen Confections-Berwandten, welche ihre Superintendenten haben; und die Unitarier, welche nur eine adeliche Person zulassen. Die nicht vereinigten Griechen und Walachen aber werden durch Freyheitsbriefe der Landesfürsten geschützt, und haben einen eigenen Bischof.

Sprache. Die Hauptsprachen sind: die *Hungarische*, welche die *Hungarn* und *Szekler*, die letztern mit mehreren alten Ausdrücken vermischt; und die *Deutsche*, welche die so genannten *Sachsen*, und die andern in *Siebenbürgen* befindlichen *Deutschen* sprechen; doch ist die Sprache dieser beyden letztern sehr verschieden, und die der gemelnen *Sachsen* den übrigen *Deutschen* kaum verständlich. Die Sprache der *Walachen* ist ein Gemisch aus dem *Slavischen* und verdorbenen *Latelnischen*. Die *Griechen* sprechen ihr *Illyrisch Griechisches*; und die *Armenier* ihre *Armenische Sprache*; die gemeinschaftliche Sprache aller dieser Nationen scheint aber doch die *Hungarische* zu seyn.

Gewässer. Die Hauptflüsse sind: der *Samos* (*Samosius*), welcher im Lande selbst aus 2 Quellen entspringt, dann vereinigt nach *Hungarn* fließt, und in die *Theiß* fällt; die *Maros* (*Marusius* s. *Meriscus*), welche im Lande der *Szekler* entspringt, die goldreiche *Aranyos* (*Albus Chrysolus*), und den *Rufel-Fluß* aufnimmt, und endlich in *Hungarn* sich in die *Theiß* ergießt; die *Ult* oder *Uluta* (*Ulta*), welche fast in der nämlichen Gegend entspringt, und dann in der *Walachey* der *Donau* zufließt.

Landesbeschaffenheit. Das Land ist sehr gebirgig und waldig; die Luft ist deswegen rauher, aber gesund; doch gibt es auch weinreiche Hügel, und fruchtbare Felder. Das Land bringt alles, was zum Lebensunterhalte der Einwohner erfordert wird, reichlich hervor: alle Getreidearten, vorzüglich *Türkische Weizen*, viele *Gartenfrüchte*, *Obst*, besonders *Zwetschken*, und trefflichen *Wein*. Die *Viehzucht*, besonders die *Pferde*, *Ziegen*, und *Schafzucht*, ist vorzüglich; auch die *Bienenzucht*; es gibt viele *Waldungen*, in welchen allerley *Wildpret*, auch *Gemsen*, aber auch *Bären* und *Wölfe* sind; auch findet man einen Überfluß an *Mineralien*, vorzüglich am *Golde*, sowohl aus *Flüssen*, als auch aus *Bergwerken*; nebst diesem aber auch *Silber*, *Kupfer*, *Eisen*, *Bley*, *Quecksilber*, *Spießglas*, *Schwefel*, *Alaun*, *Bitriol*, *Steinkohlen*, *Salpeter*, und sehr reichliche *Salzgru-*

gruben und Salzbrunnen; Topase, Chrysolithe, Amethyste, Topfsteine, und andere Edelsteine; auch Marmor und Alabastrer; endlich viele mineralische Wässer.

Wohnplätze und Eintheilung. Ganz Siebenbürgen hat 9 Städte, 77 Marktflecken und 2979 Dörfer.

Das Großfürstenthum Siebenbürgen wird nach den 3 Haupt-Nationen, die es bewohnen, in 3 Haupttheile, das Land der Hungarn, der Szekler und der Sachsen eingetheilt; das erste wird wieder in Gespanschaften, die 2 andern in Gerichtsstühle (Sedes) untergetheilt.

I. Das Land der Hungarn (Comitatus Hungarorum.)

Es wird von dem nähmlichen Finnischen Stamme bewohnt, welcher sich in dem Königreiche Hungarn selbst festgesetzt, und von welchem dieses letzte seinen Namen erhalten hat.

In diesem Lande der Hungarn gibt es 11 Gespanschaften, und 2 Districte.

Gespanschaften und merkwürdige Orte:

1) In der obern 2) und untern Weichenburger Gespanschaft: Carlsburg (Alba Julia f. Carolina), sonst Weichenburg, eine wohlgebaute, besetzte, schöne Stadt, mit einer Berg-Altabelle, hat einen katholischen Bischof und ein Gymnasium. Enyed (Enyadinum), ein großer, volkreicher, privilegirter Marktflecken mit einem Schlosse, hat ein reiches reformirtes Gymnasium. Blasendorf (hung. Balasfalva lat. Villa St. Blasii) bey der Vereinigung der 2 Kotel-Flüsse, ein Marktflecken, der Sitz eines Griechisch unirten Bischofes, welcher den Namen des Bischofes von Fogorasz, wo er vormahls seinen Sitz hatte, noch beybehält. Klein-Schlatten (hung. Zalutna lat. Auraria parva), ein guter Marktflecken, der Hauptort der Balachen, der Sitz eines Oberbergamts und Berggerichts mit

mit reichhaltigen Gold- und Quecksilber-Bergwerken. Groß-Schlatten (hung. Abrug-Banya), ein schön gebauter Bergflecken mit ergiebigen Gold- und Silberbergwerken. Offenburg (hung. Offen-Banya), ein Bergflecken mit guten Bleibergwerken; auch findet man dort Gold und Silber und mehrere Schmelzöfen. Salzburg, ein privil. Marktflecken mit vortrefflichen Salzbergwerken.

3) In der Kotelburger-Gespanschaft: Kotelburg (Kukollivarinum), ein Markt mit einem Schlosse, welcher der Gespanschaft den Namen gibt; in dieser Gegend sind gute Weinberge. St. Mikloz (Panum St. Nicolai), ein großer Marktflecken mit 2 Castellen. Ebesalya (Elisabethopolis), eine von den Armeniern erbaute und wohl bevölkerte Stadt, welche mit Wolle und Wein vorzüglich Handel treibt.

4) In der Tordaer-Gespanschaft: Torda, ein Marktflecken an dem Aranyos-Flusse mit einem unitarischen Gymnasio und sehr wichtigen Salzbergwerken. Toroko, ein privil. Marktflecken mit vielen Eisenstümmen, welche von dem nahe gelegenen Eisenbergwerke gute Nahrung erhalten. Szasz-Regen und Gergeny, 2 Marktflecken mit mineralischen Wässern.

5) In der Koloscher- oder Klausenburger-Gespanschaft: Klausenburg (Claudiopolis), die Hauptstadt der Siebenbürgischen Hungarn, eine besetzte und ansehnliche Stadt mit einem Bergschlosse und 10000 Einwohnern, der Sitz des königl. Gouvernill mit einem Lyceo und Gymnasio für die Katholiken, Reformirten und Unitarier. Kolos, ein Marktflecken mit ergiebigen Steinsalzbergwerken.

6) In der Dobokaer-Gespanschaft: Doboka oder Dehoka, ein privil. Marktflecken, woher die Gespanschaft den Namen führt. Apasalya oder Apasfalya, ein großer Marktflecken, das Stammhaus des letzten Siebenbürgischen Fürsten Apafi.

7) In der innern und 8) mittlern Szolnoker-Gespanschaft: Dees (Desium), ein guter Marktflecken in der Innern Szolnoker-Gespanschaft am Zusammenflusse des kleinen und großen Samos mit einer Hauptschule, hat ergiebige Steinsalzgruben. Lasnad, der beste Marktflecken in der mittlern Szolnoker-Gespanschaft. Zilah, ein Marktflecken mit einer Hauptschule.

9) In der Hunyader-Gespanschaft: Deva (Devidava s. Dacopolis), ein volkreicher privilt. Markt; unweit davon befindet sich ein Kupferbergwerk. Hunyad, ein Markt mit einem Schlosse, welches vormahls das Eigenthum des in der Hunarischen Geschichte berühmten Johann Hunyades war; unweit davon, bey dem Dorfe Glalar sind erhebliche Eisenbergwerke, welche schon zu Zeiten der Römer bekannt waren; und vermuthlich dem nicht weit entlegenen Pässe den Nahmen des eisernen Thores (Porta ferrea), gaben. Boisza, ein Dorf, in dessen Nähe, so wie überhaupt noch an mehtern Orten der Hunyader-Gespanschaft, reiche Goldbergwerke sind, welche das Gold größten Theils gediegen hervor bringen.

10) In der Kraßner-Gespanschaft: Kraßna, ein Markt, woher die Gespanschaft ihren Nahmen hat. Somlyo, ein guter Marktflecken mit einem wüsten Schlosse. Bogdanhaza, ein Dorf, wo Gold- und Silberbergwerke sind.

11) In der Zarander-Gespanschaft: Zarand, vormahls ein Markt, jetzt ein Dorf, wovon die Gespanschaft den Nahmen hat. Körös Banya, ein Markt, der ansehnlichste Ort in der Gespanschaft mit Goldbergwerken. Rajanel und Trestja, zwey Dörfer, wo es gleichfalls Goldbergwerke gibt.

1) Im Fogarascher-District: Fogaras (Fogarasinum s. Lignopolis), ein wohl bevölkerter Markt mit einem Castelle, vormahls der Sitz eines Bischofes, welcher nun zu Blasendorf ist, aber noch den Nahmen davon führt.

2) Im Kővärer-Distriete: Kővár, ein wü-
stes Schloß, von welchem der Distriet den Rahmen hat.
Berkeß, ein großes Dorf, wo man viele Töpferwaaren,
und gute thönerne Meisen verfertigt. Kapnik Banya,
ein Bergflecken, wo Gold-, Silber- und Bleibergwerke sind.

II. Das Land der Szekler (Terra Siculorum).

Die Szekler, die den zweyten Haupttheil Sieben-
bürgens bewohnen, sind wahrscheinlich auch Hunnen, welche
aber bey dem ersten Abzuge der Hunnen am Ende des
vierten Jahrhunderts zurückgeblieben sind, und sich in den
Gebirgen gegen die Walachen und Moldau festgesetzt haben.
Als nun die Könige von Hungarn Besitzer dieses Landes
wurden, ließen sie ihnen diesen Gränzbezirk, übertrugen ih-
nen als tapfern Leuten die Bewachung der Gränzen, und
nannten sie Szekler (Wächter). — Dieses Land der Szek-
ler bestehet nun aus 5 Stühlen (Sedes).

Stühle und merkwürdige Orte:

1) In dem Udvarhelyer-Stuhle: Udvar-
hely, ein Markt flecken mit einem Schlosse; hat ein katho-
lisches Gymnasium und ein reformirtes Collegium, eine ade-
lige Waisenanstalt, zählt viele Lederarbeiter, und liefert
viele Holzwaaren. Keresztur, ein privileg. Markt flecken,
mit einem Gymnasio der Unitarier.

2) In dem Haromszeker-Stuhle, welcher aus 3
vereinigten Stühlen besteht: Kezdi Basarhely, ein
volkreicher Markt flecken. Zabola, ein Markt mit einem
Schlosse, in dessen Nähe Salzbergwerke sind. Kovasna,
ein Dorf mit Gesundbädern. Bereßt, ein Markt flecken;
unweit davon ist der Paß Dltosch in der Moldau. St. Gy-
örgy, ebenfalls ein guter Markt mit einer reformirten und
unitarischen Kirche. Kezdi, Szent, Lelek (Fanum St.
Spiritus), ein Castell.

3) Im Eszeker-Stuhle mit welchem der György-
er Stuhl vereinigt ist: Eszékreda, ein privileg. Markt
flecken

Strecken mit einem Schlosse, woher der Stuhl seinen Namen hat. St. Miklos, gleichfalls ein Marktstrecken. Hier ist der Syemescher Pass gegen die Moldau mit einem Quarantain-Hause. In diesem Stuhle entspringt die Maros; auch findet man dort mineralische Wässer, und in den Gebirgen gegen die Moldau Gold, Silber, und Bleybergwerke.

4) Im Maroser Stuhle: Maros Basarhely (Agropolis), eine königl. Freystadt am Flusse Maros, ist der Sitz der königl. Gerichtsstafel, und hat ein katholisches und ein ansehnliches reformirtes Gymnasium mit einer Bibliothek.

5) Im Kranyoscher Stuhle: Kranyos, ein Dorf am Flusse gleiches Namens, wovon der Stuhl den Namen führt. Bagyon (Bagiona) und Földviny, 2 gute Marktstrecken.

III. Das Land der Sachsen (Fundus Saxonum).

Unter den Sachsen (welche den 3. Haupttheil Siebenbürgens besitzen) versteht man jene Deutschen, welche unter den Königen Gelsa I. und II. im 12. und 13. Jahrhunderte aus Deutschland eingewandert sind, und königl. Ländereyen mit vielen Privilegien erhalten haben. Das Land der Sachsen besteht aus 9 Stühlen und 2 Districten.

Stühle und merkwürdige Orte:

1) Im Hermanstädter Stuhle: Hermanstadt (Cibinium), die größte und ansehnlichste Stadt in ganz Siebenbürgen mit 15000 Einwohnern; der Sitz des königl. Siebenbürgischen Thesaurarats, wie auch des General-Commando. Hier ist ein katholisches und ein evangelisches Gymnasium mit einer Bibliothek; ein Waisenhaus, und eine Gesellschaft der Philoblastoriker, und das National-Archiv der Siebenbürgischen Sachsen. Rother Thurm-Pass (Turris rubra), ein enger Pass gegen die Walachen mit einem Quarantain-Hause.

2) Im Schäsburger, Stuhle: Schäsburg (Schäesburgum s. Castrum Schaes), eine köntgl. Freystadt mit einem Berg-Castelle in einer angenehmen Gegend; hat Kotton-Manufacturen.

3) Im Kronstädter, Distriete (Buczen-Land): Kronstadt (Corona s. Stephanopolis), eine köntgl. besetzte Freystadt, und nach Hermanstadt die beste Stadt im Lande, wo wichtiger Handel getrieben wird. Die Katholiken und Lutheraner haben hier ein Gymnasium. Rosenau, ein Marktstücken mit einem festen Bergschlosse, wo der Lürzburger-Paß in die Walachen anfängt. Zernest, ein Dorf mit Bleybergwerken. Der Tomósch-Paß (Themis).

4) Im Megheser, Stuhle: Meghes (Media), eine köntgl. Freystadt, woher der Stuhl den Rahmen hat. Birtchalm (Birtchalminum), ein Markt mit einem Berg-Castelle, der Sitz eines evangelischen Superintendenten der Sachsen, mit einem Lutherischen Gymnasio. In dieser Gegend wächst guter Wein.

5) Im Bistritzer, Distriete: Bistritz, eine köntgl. freye Stadt mit einem Gymnasio der Katholiken und Reformirten. Rodna, ein Dorf, in dessen Gegend Salzbergwerke sind; auch gibt es in den dortigen Gebirgen Gold, Silber und Bley.

6) Im Mühlenbacher. 7) Reismarker. 8) Großschenter. 9) Repper, und 10) Löschkircher, Stuhle, die gleichnamigen Orte. Mühlenbach (Sambesium), eine Stadt, in deren Gegend guter Wein wächst. Reismark, ein ansehnlicher Marktstücken. Groß-Schenter, ein priv. Marktstücken, hat gute Flach- und Garnmärkte. Repp (Rupes) und Löschkirch (Uj Egyház), priv. Marktstücken.

11) Im Brooser, Stuhle: Brosch (hung. Zas-Varos lat. Saxopolis), eine köntgl. Freystadt am Flusse Maros, welche von den Sachsen statt Klausenburg

unter die Deutschen Städte aufgenommen wurde, als diese zur Socinianischen Lehre übergegangen war.

IV. Militär-Bezirk.

An den Gränzen der Walachey und Moldau sind, wie in den Hungarischen Ländern, Militär-Districte, welche aber mit den Provinzial-Districten sehr vermischt sind. Der Flächeninhalt beträgt 253 Quadrat-Meilen mit 12 Flecken, 438 Dörfern und 136134 Einwohnern. Die Gränztruppen sind die Szekler und Walachen. Die ersten werden in 2 Infanterie- und ein Husaren-Regiment eingetheilt; der Stab des ersten Szekler-Infanterie-Regiments liegt zu Szikszereba, der Stab des zweyten zu Kezdi Basarhely; der Stab des Husaren-Regiments endlich zu Szepsy St. Georgy. Aus den Walachen wurden gleichfalls 2 Infanterie-Regimenter errichtet, von welchen das erste seinen Stab zu Orlat, das zweyte zu Nassod hat.

Fünfter Abschnitt.

Nord-östliche Erbländer.

Zu diesen gehören nur die Königreiche Galizien und Lodomerien mit der Bukowina, welche Länder zusammen jetzt unter dem Nahmen Galizien begriffen sind.

Das Königreich Galizien (Regnum Galiciae).

Nahme, Gränzen, Größe und Zahl der Einwohner. Galizien hat seinen Nahmen von der Stadt Hallez; deswegen hieß es auch bey den Pohlen Gallizien. Galizien gränzt nördlich an das Herzogthum Warschau; östlich an Rußland und die Moldau; südlich an Hungarn und Siebenbürgen; westlich an Schlesien. Es hat einen Flächeninhalt von 1303 Quadrat-

Mei.

Meilen; die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 3,309,813, so, daß auf 1 Quadrat-Meile 2540 Personen kommen.

Religion. Die herrschende Religion ist die katholische, zu welcher auch die unirten Griechen und Armenier gehören; doch gibt es auch Protestanten, welche freye Religions-Übung haben; und nicht unirte Griechen, vorzüglich aber viele Juden. Ihre Anzahl ist über 160000. Die geistliche Gerichtsbarkeit über die Katholiken üben der Erzbischof zu Lemberg, und der Bischof zu Przemisl aus. Die vereinigten Griechen haben zu Lemberg einen Erzbischof und Metropolit, und zu Przemisl einen Bischof; die Armenier einen Erzbischof zu Lemberg, und die nicht unirten Griechen einen Bischof zu Czernowih.

Sprache. Die herrschende Sprache ist die Pohlische, eine Mundart der Slavischen; doch wird auch schon viel Deutsch gesprochen; die Latelnische ist auch sehr gebräuchlich. In der Bukowina wird vorzüglich Walachisch gesprochen.

Gewässer. Das Land hat ansehnliche Flüsse. Die vorzüglichsten sind: die Weichsel (Vistula), welche in Schlessien im Fürstenthume Teschen entspringt, eine kleine Strecke die westliche Gränzscheidung ausmachtet, und sich dann gegen Norden der Ostsee zuwendet. 2) die San (Sana), welche am Fuße des Karpathischen Gebirges entspringt, gegen Norden läuft und endlich in die Weichsel fällt. 3) Der Bug (Hypanis) entspringt fast mitten im Lande, und macht zum Theile die östliche Gränze von Galizien aus. 4) Der Dniester (Tyras) entspringt im Lande selbst, wendet sich gegen Osten, durchfließt die Bukowina, und eilt dem schwarzen Meere zu. 5) Der Pruth (Hierassus s. Gerasus), entspringt am Fuße des Karpathischen Gebirges, fließt durch die Bukowina und Moldau, und fällt in die Donau. 6) Das kleine Flükchen Strypa machet eine Strecke hindurch die östliche Gränze von Galizien. 7) Der Sireth

(Se-

(Seres) und 8) die Sutschawa, welche beyde in der Marmaroscher Gespanschaft entspringen, und durch die Bukowina in die Moldau fließen. 9) Die goldene Bistritz kommt aus Siebenbürgen, durchströmt die Bukowina, und fällt in der Moldau in den Sireth. 10) Die Moldawa entspringt gleichfalls an den Siebenbürgischen Gränzen, geht durch die Bukowina in die Moldau, welchem Lande sie den Namen gibt, und fließt gleichfalls in den Sireth.

Landesbeschaffenheit. Gegen Süden ist das Land sehr gebirgig, und die Luft wegen der Carpathen (Carpatas s. Alpes Bastarnicae) rauh; gegen Norden, auch gegen Osten und Westen ist es viel ebener, und die Luft gemäßigter. In diesen ebenen Gegenden wächst viel Getreide; auch wird nun viel Tobak gebauet. Die Wälder liefern nicht nur viel Holz, sondern es gibt in denselben auch viel Wildbret. Die zahme und wilde Blenzucht, wie auch die Rindvieh- und Schafzucht ist sehr erheblich. In den Gebirgen findet man etwas Eisen, Bley, Kupfer, Salmay, Spießglas, Marmor, Alabaster, Flintensteine, Steinkohlen, Schwefel und mineralische Wässer; vorzüglich aber gibt es sehr wichtige Salzwerke, sowohl Steinsalz, als auch Salzquellen. Gewerbe und Manufacturen sind erst im Aufblühen.

Wohnplätze und Eintheilung. Galizien enthält 80 Städte, 163 Marktstellen, 5384 Dörfer; und wird in 17 Kreise eingetheilt.

Kreise und merkwürdige Orte:

1) Im Lemberger Kreise: Lemberg (Leopolis), die Hauptstadt von Ost-Galizien, mit 40000 Einwohnern; der Sitz des Subernit von ganz Galizien, eines Appellations-Obergerichtes, der Landrechte, des General-Commando, des Kreisamtes, eines katholischen, Armenischen, und eines griechisch unierten Erzbischofes, mit einem Lyceo, Gymnasio, einer Normal-Hauptschule, und 2 Jüdischen Hauptschulen; hat auch ein Seminarium zur Bildung der katholischen und griechisch unierten Geistlichkeit, treibt er-

heb.

heblichen Handel, und unterhält vorzüglich Leder-, Fabriken und Leinwebereyen.

2) Im **Mislenicer-Kreise**: **Mislenice** eine kleine Stadt mit einer Hauptschule, der Sitz des Kreisamtes. **Sator**, eine Stadt, war ehemahls die Hauptstadt eines eigenen Herzogthums. **Auschwitz** oder **Doricein**, gleichfalls einst die Hauptstadt eines Herzogthums. **Landskron**, eine Stadt mit einem Berg-Castelle.

3) Im **Sandeczer-Kreise**: **Neu-Sandecz**, eine Stadt mit einer Hauptschule, der Sitz des Kreisamtes. **Alt-Sandecz**, eine Stadt. **Krynica**, ein Dorf mit einem guten Sauerbrunnen.

4) Im **Bochnier-Kreise**: **Bochnia**, eine Stadt, der Sitz des Kreisamtes, rings herum mit Salzbergwerken umgeben, welche immer beyläufig 300 Menschen beschäftigen. **Wieliczka**, eine Stadt mit einer Hauptschule, und noch wichtigern Salzbergwerken als Bochnia, welche immer mehr als 500 Menschen beschäftigen. Diese Salzbergwerke werden nun gemeinschaftlich mit dem Herzogthume **Warschau** bearbeitet.

5) Im **Tarnower-Kreise**: **Tarnow**, eine mittelmäßige Stadt, der Sitz des Kreisamtes und der Landrechte; hat ein Gymnasium und gute Leinwand-Fabriken. **Pilsno**, eine kleine, aber nahrhafte Stadt. **Kolbuzow**, ein Marktstücken, wo viele Holzwaaren verfertigt werden.

6) Im **Tasloer-Kreise**: **Taslo**, ein Markt, der Sitz des Kreisamtes. **Dukla**, eine kleine Stadt mit einer Hauptschule und guten Leinwand-Manufacturen.

7) Im **Rzeszower-Kreise**: **Rzeszow**, eine Stadt, der Sitz des Kreisamtes, hat ein Gymnasium, und treibt starke Leinwebereyen. **Landshut** (**Lancut**), eine Stadt mit einem Schlosse, hat Leinwebereyen und wohl eingetichete Bleichen.

8) Im **Przemisler-Kreise**: **Przemisl**, eine Stadt am **San-Flusse**, mit einem Schlosse, der Sitz eines katholischen und eines griechisch-orthodoxen Bischofes, und des

Kreises; hat ein Gymnasium und eine Hauptschule. Jaroslaw, eine Stadt mit einer Hauptschule, und einer Militär-, Oekonomie-, Commission. Hier wird auch guter Handel mit Wachs, Garn und Leinwand getrieben, und viel Salz auf der San verführt. In dieser Gegend gibt es viele Waldungen, aus welchen viel Schiffbauholz nach Danzig geführt wird.

9) Im Sandomer-Kreise: Sandom, eine kleine Stadt, der Sitz des Kreises, hat eine Hauptschule. Liszko, ein Marktflecken, treibt starken Handel mit Gröhe und Trauben nach Hungarn. Dobrowil, eine Stadt mit einer Hauptschule.

10) Im Samborer-Kreise: Sambor, eine Stadt, der Sitz des Kreises, hat ein Gymnasium, wie auch gute Leinwebereyen und Bleichen. In der Nähe befinden sich Salzwerke. Drohobiz, eine kleine Stadt, hat sehr ergiebige Salzquellen. Komarno, eine kleine Stadt, wo sehr viele Leinwand und Schuhe verfertigt werden. Zalozie, ein Dorf, in dessen Nähe Eisenbergwerke sind.

11) Im Zolkwer-Kreise: Zolkow, eine Stadt, der Sitz des Kreises mit einer Hauptschule. Belz, eine gute und nahrhafte Stadt.

12) Im Hozower-Kreise: Hozow, eine kleine Stadt mit einer Hauptschule, der Sitz des Kreises. Brody, eine volkreiche Handelsstadt mit vielen Freyhelthen. Sie verlor 1801 durch eine unglückliche Feuerbrunst 650 Häuser. Busk, eine Stadt am Bug mit Leder-Fabriken.

13) Im Brzezaner-Kreise: Brzezani, eine Stadt, der Sitz des Kreises, hat ein Gymnasium, und treibt beträchtlichen Handel. Rohatin, ebenfalls eine gute Stadt.

14) Im Stryer-Kreise: Stry, eine Stadt, der Sitz des Kreises. Zydaczow, eine kleine Stadt mit einem Bergschlosse.

15) Im Stanislawower Kreise: Stanislawow, eine wohlgebaute Stadt, der Sitz der Landrechte, des Kreisamtes, eines Gymnasii und einer Hauptschule. Zysmientka, eine Stadt, wo viele Griechen und Armenier wohnen, und vorzüglich mit Wachs und Pferden Handel treiben. Solotwina, eine Stadt, in deren Gegend man Salz findet. Buczac, eine kleine Stadt mit einem Gymnasio. Hallez am Dnester, vormahls eine wichtige Stadt, welche dem Lande den Namen gab; jetzt unbedeutend; hat gute Salzquellen.

16) Im Kolomeaer Kreise: Kolomea, eine kleine Stadt, der Sitz des Kreisamtes; unweit davon findet man Salzfiedereyen. Sniatyn, eine wohl bevölkerte und wichtige Handelsstadt.

17) In dem Czernowitzer Kreise: Czernowiß, eine ansehnliche Stadt mit einem neu errichteten Gymnasio, der Sitz der Landesstände für die Bukowina, des Kreisamtes, und eines griechischen nicht unirten Bischofes. Sutschawa am gleichnamigen Flusse, vormahls die Hauptstadt der Moldau und der Wohnsitz ihrer Fürsten; nun noch eine gute Handelsstadt, in welcher vorzüglich viele Armenier wohnen. Syreth am Flusse gleiches Namens, die älteste Stadt des Landes. Jakobeny, ein Dorf, wo Eisenbergwerke und viele Eisenhämmer sind. Waslawiß, wo das k. k. Militär-Remontirungs-Wesen ist.

Dieser Kreis gehörte in den ältern Zeiten zu Galizien, machte dann einen Theil der Moldau aus, kam 1774 an Oesterreich zurück, und hatte als eine besondere Landschaft unter dem Namen Bukowina eine eigene Verwaltung, welche aber 1786 aufhörte; und von dieser Zeit an war es bis 1791 ein Kreis Galiziens; dann wurde es wieder abgesondert, bis es nun abermahls mit demselben vereiniget wurde. Die Einwohner sind größtentheils Malachen, und bekennen sich zur Religion der nicht unirten Griechen. Die Schaf-, Hornvieh- und Pferdezuucht ist in diesem Kreise wichtig; auch die Bienenzucht ist vortreflich.

Sechster Abschnitt.

Einige statistische Bemerkungen über des Oesterreichische Erbkaiserthum überhaupt.

Lage, Gränzen, Flächeninhalt und Haupttheilung des Oesterreichischen Erbkaiserthumes überhaupt, sind schon in dem ersten Abschnitte bestimmt worden.

Beschaffenheit des Bodens und Producte.

Der Boden ist in einer so ausgedehnten Monarchie nothwendiger Weise verschieden. Doch ist derselbe überhaupt fruchtbar; einige Gegenden aber, als die am linken Donauufer im Lande unter der Enns, viele Gegenden im Lande ob der Enns, Unter-Steiermark, einige Bezirke in Ober-Kärnthen; der größte Theil von Böhmen, zum Theile Mähren, der nördliche und noch mehr der ost-südliche Theil von Galizien, die Bukowina, die südlichen und ost-südlichen Gegenden Hungarns, auch einige mittlere Landesstriche, endlich Slavonien und größten Theils Siebenbürgen zeichnen sich durch einen sehr fruchtbaren Boden aus. Indessen kommen nicht alle Producte in allen Ländern hervor, und noch weniger werden alle überall gleich gebauet, gepfleget und betrieben.

Aus dem Pflanzenreiche ist der Futtergewächsbau nur in wenigen Ländern der Oesterreichischen Monarchie erheblich; am besten ist derselbe im Lande ob der Enns, in Steiermark und Ober-Kärnthen; in den übrigen Oesterreichischen Ländern, vorzüglich in Hungarn und Galizien, findet man beynah gar nichts von künstlichen Wiesen. Der Getreidebau wird in einem Theile der höhern Gebirgsländer von Kärnthen, Ober-Steiermark, in dem Lande ob der Enns, in Böhmen und Mähren am besten getrieben, am häufigsten aber wächst Getreide in Galizien, in Hungarn und Slavonien; den meisten Weizen und Roggen bringt

bringt Ungarn und Gallzien, den schönsten hingegen die Oesterreichischen Deutschen Erblande hervor. Gerste geräth vorzüglich in Böhmen, Unter Steyermark und Ungarn. In den beyden letzten wird auch Mais gebauet; im Banate auch Kels; in den Juner Oesterreichischen Ländern, und in einigen Gegenden Hungarns auch Hirse, Heiden u. s. w. Unter den Handelsgewächsen der Oesterreichischen Monarchie ist der Weinbau das wichtigste und ausgebreitetste; auf Ungarn allein kommen 851690 Foch, welche nicht nur den häufigsten, sondern auch den vortreflichsten Wein liefern. Nach diesem Lande wird der Weinbau am stärksten im Lande unter der Enns, und in Steyermark betrieben. Nach dem Weinbaue ist der Gartenbau, und die Obstbaumzucht der wichtigste Landwirthschaftszweig; der Gartenbau ist besonders um Wien wichtig. Das Land ob der Enns, Steyermark, Böhmen, Mähren, Ungarn und Slavonien treiben starken Handel mit frischem und gedörtem Obste, wie auch mit dem Obstmoste, welcher zum Theile in diesen Ländern den Wein ersetzt. In Slavonien und dem südlichen Ungarn wird auch vieler Obstbranntwein, besonders Zwetschenbranntwein (Slimowitza) erzeugt und verführt. Von den andern Handelsgewächsen wird besonders viel Tobak in Ungarn, Slavonien, und zum Theile in Gallzien gebauet. Der beste Safran wächst im Lande unter der Enns; der vorzüglichste Hopfen in Böhmen; der häufigste Flachs in Mähren und dem Oesterreichischen Schlesien, aber auch in Böhmen, dem Lande ob der Enns, Kärnthen, und zum Theile in Steyermark; der Hanfbau wird besonders im Lande ob der Enns, in Steyermark, Böhmen und einigen Gegenden Hungarns betrieben; minder wichtig ist der Anbau des Waides und Safflors, wie auch des Süßholzes in Ungarn. Die Waldungen in der Oesterreichischen Monarchie sind sehr beträchtlich; es sollte also überall Überfluß am Holze seyn; doch findet man wegen mancherley Gebrechen bey der Holzwirthschaft in einigen Gegenden bereits Mangel am Holze,

welch

welchem aber durch die thätige Verwendung der Regierung für die Zukunft vorgebeugt wird.

Aus dem Thierreiche. Die Lage der Oesterreichischen Monarchie zur Viehzucht ist zwar außerordentlich günstig; doch hat dieselbe (besonders die Rindviehzucht) seit einigen Jahren merklich abgenommen; die größten Herden Schafen findet man in Ungarn, Galizien und Slavonien; doch ist in Galizien meistens kleineres Vieh; unter den übrigen Oesterreichischen Provinzen haben Steyermark, Kärnten, Nieder-Oesterreich, zum Theile auch Böhmen und Mähren, gute Rindviehzucht. In Steyermark und Mähren wird der beste Käse gemacht, in Ungarn und Böhmen das meiste Schmalz erzeugt. Auch die Zahl der Pferde hat seit einigen Jahren in der Oesterreichischen Monarchie abgenommen; doch ist die Pferdezucht noch immer wichtig, und durch die eingeführten Landgestüte um Vieles gegen die vorigen Zeiten verbessert. Ungarn hat die meisten Pferde; nach diesem Galizien; die vortrefflichsten aber Siebenbürgen und die Bukowina. Die stärksten Zugpferde liefern Böhmen und Steyermark. Die Zahl der Schafe ist in der Oesterreichischen Monarchie sehr groß, und wird noch immer vermehrt; die Schafzucht zum Theile auch veredelt. Ungarn hat auch von den Schafen die größten Herden (man zählet gegen 8000000) unter welchen viele mit veredelter Wolle sind; auch wird die Schafzucht in einigen Gegenden von Böhmen, Mähren und Schlesien, zum Theile auch in Nieder-Oesterreich stark betrieben. Die Ziegenzucht wird in allen Gebirgsgegenden der Oesterreichischen Monarchie, doch nirgends vorzüglich getrieben; die meisten Ziegen findet man noch in Galizien. Die Schweinezucht wird am stärksten in Ungarn und Slavonien, dann in Böhmen, Galizien und ganz Inner-Oesterreich betrieben. Debreczin und Ödenburg haben den größten Schwein-Handel in ganz Europa. In Steyermark, Böhmen, Mähren, und denjenigen Gegenden Ungarns, welche an Steyermark und Nieder-Oesterreich gränzen, ist die

Federviehzucht wichtig. Böhmen liefert die schmackhaftesten Fasanen, Steyermark Kapaune, Indlanische Hühner und Gänse; auch in Nieder-Oesterreich, besonders in den Gegenden um Wien zelchnen sich einige Orte durch ihre starke Geflügelzucht aus; doch kommt sie jener von Mähren, Böhmen und Hungarn nicht gleich. Die Bienenzucht ist in Gallzien und in der Bukowina ein wichtiger Erwerbszweig; doch wird dieselbe dort noch immer sehr fehlerhaft betrieben. Fleißiger scheint sie in Hungarn, besonders in den südlichen Landesgegenden, und vorzüglich im Banate und in Slavonien betrieben zu werden; so daß Hungarn und Slavonien einen Theil dieser Producte ausführen kann. Auch in Mähren, Böhmen, Nieder- und Inner-Oesterreich ist die Bienenzucht nicht unbedeutend. — Die Seiden-Cultur wird zum Theile in Hungarn betrieben. — Die Jagdbarkelt ist in den Oesterreichischen Staaten nicht mehr so wichtig als vormahls; doch gibt es noch in Mähren, Böhmen und zum Theile in Hungarn ziemlich vieles Roth-Schwarz- und Federvild, welches größten Theils nach Wien gebracht wird. — Wichtigere ist in den Oesterreichischen Staaten die Fischerey, sowohl in den Flüssen, als auch in den Teichen. In der Donau werden nebst andern große Haufen, in der Theiß und den übrigen Flüssen Millionen der wohlschmeckendsten Fische gefangen. Böhmen liefert aus seinen Teichen zwar nicht so viel Fische als Hungarn, aber es hat einen Vorzug wegen deren Güte. Die Böhmschen Fische aber werden wieder von den Edelfischen aus den Gebirgsgegenden, vorzüglich aus Steyermark, als Salmlinge, Lachsforellen &c. übertroffen.

Aus dem Mineralreiche. Der Bergbau ist von der größten Wichtigkeit in der Oesterreichischen Monarchie. Man findet darin alle Gattungen Metalle, welche jährlich wenigstens 12 bis 13 Millionen am Werthe betragen; ins besondere liefert Stebenbürgen das meiste Gold; Hungarn das meiste Silber und Kupfer; Kärnthnen das meiste Quecksilber; Böhmen allein Zinn; Steyermark das

vorzüglichste Eisen; Galizien und Siebenbürgen das meiste
 Salz. Doch gibt es von diesen mineralischen Producten
 (außer Stein) in allen Ländern etwas vertheilt. Neben Sie-
 benbürgen enthält auch Hungarn Gold, und mehrere Flü-
 ße, wo man Gold wäscht. Die ganze jährliche Ausbeute
 an Gold dürfte 17 bis 19 Ztr. betragen, wozu Siebenbür-
 gen allein beyläufig 13 Ztr. liefert. Silber findet man
 nebst Hungarn auch in Siebenbürgen und Böhmen, zum
 Theil auch in Mähren, und in den Inner-Osterreichischen
 Provinzen. Man rechnet jährlich auf Hungarn allein gegen
 110000 Mark Silber. Vom Kupfer liefert Hungarn
 allein jährlich gegen 40000 Ztr.; man findet aber auch in
 Siebenbürgen, Böhmen und Inner-Osterreich Kupfer. Die
 wichtigsten Bleibergwerke hat Hungarn, und diese lie-
 fern beyläufig jährlich gegen 13000 Ztr., allein auch in
 andern Ländern der Osterreichischen Monarchie, sind ergiebige
 Bleibergwerke zu finden. Böhmen hat einträgliche Zinn-
 bergwerke, doch sind diese zum Bedürfnisse der Osterreich-
 schen Monarchie nicht hinreichend. An Eisen hat die
 Monarchie einen großen Reichthum. Die ergiebigsten Ei-
 senbergwerke findet man in Steyermark, welche jährlich über
 300000 Ztr. liefern. Es haben zwar auch mehrere Län-
 der der Oterr. Monarchie Eisenbergwerke; allein sie kom-
 men den Steyermärkischen weder an Reichthum, noch an
 Güte gleich. An Quecksilber liefert Siebenbürgen jähr-
 lich beyläufig 60 Ztr.; wozu noch die Ausbeute des neu
 entdeckten Quecksilber-Bergwerkes zu Windischkappel in
 Kärnthen kommt. Von Halbmetallen wird auf Kobalt,
 Antimonium und Arsenik mit gutem Erfolge gebaut.
 Die Osterreichische Monarchie hat über dies einen uner-
 schöplichen Vorrath an Kochsalze, vorzüglich in Sieben-
 bürgen und Hungarn, in Galizien, im Lande ob der Enns
 und Steyermark. Die ganze Salzerzeugung beträgt jährlich
 über 4 Millionen Ztr. am Stein- und Kochsalze. Neben
 diesem wird viel Alaun, Bitriol und Salpeter in
 der Oterr. Monarchie erzeugt. Von Erdharzen und
 Brenns

Brennstoffen findet man vorzüglich viele Steinkohlen, Bergpfech und Torf; und von den Steinen verschiedene Marmorarten und Edelsteine, worunter sich besonders die Böhmschen Granaten auszeichnen. Die Anzahl der Mineral-Wässer ist in den Osterreichischen Staaten so groß, daß man leicht alle ausländischen entbehren kann; denn keinem von den vielen Ländern der Österr. Monarchie fehlen diese ganz; andere aber haben einen solchen Überfluß, daß dieselben nicht nur die Bedürfnisse der Einwohner in der Monarchie besiedigen, sondern auch andern Ländern von diesem Überflusse leicht mittheilen können.

Bewohner. 1) Nach ihrer Anzahl. Seit dem Wiener Frieden beyläufig 20 Millionen; doch ist die Bevölkerung keineswegs in allen Ländern gleich. Die größte findet man in Schlessien, die geringste in der Slavonischen Militär-Gränze; in den übrigen Ländern ist die Bevölkerung ziemlich groß, doch verschieden; diese Verschiedenheit steht aber nicht immer mit der Fruchtbarkeit der Provinzen, sondern öfters mit der größern oder geringern Leichtigkeit, die Landeserzeugnisse abzusetzen, und mit andern zufälligen Umständen im Verhältnisse. 2) Nach ihren Völker-Classen. Die Österr. Staaten werden von 3 Haupt-Nationen bewohnt. a) Die erste ist die Deutsche; fast in allen Deutschen Erbstaaten, in einigen Gegenden Hungarns und Siebenbürgens, und vermischt in allen Ländern der Österr. Monarchie. b) Völker Slavischer Abstammung; in einigen Theilen Inner-Österreichs, im größten Theile von Böhmen und Mähren, in Galizien, in einigen Theilen Hungarns, dann in Slavonien und Croatten. Diese Völker machen den größten Theil der Bewohner in den Osterreichischen Ländern aus. c) Die Hungarn, Abkömmlinge eines Finnischen Stammes, bewohnen den größten Theil Hungarns, und mit den Szeklern, wahrscheinlich von derselben Abkunft, vermischt, auch den größten Theil Siebenbürgens; noch findet man dieselben zerstreut auch in andern Osterreichischen Ländern. Außer diesen 3 Haupt-Nationen gibt es noch etliche

nige minder volkreiche Stämme anderer Völker, als: die Illyrier oder Karizen in Hungarn, die Walachen in Stebenbürgen, in der Bukowina, in einem Theile von Hungarn und Slavonien; die Italiener, zerstreut in allen Osterreichischen Ländern, und die Juden, welche vorzüglich zahlreich in Galizien, Böhmen und Mähren sind, aber auch in den übrigen Erbstaaten zerstreut angetroffen werden.

3) Nach ihrer Religion. Die Einwohner der Osterreich. Staaten unterscheiden sich in Christen und Nicht-Christen; die ersten nach ihren verschiedenen Glaubensbekenntnissen wieder in Katholiken, wozu die unirten Griechen und Armenier gehören, und welche bey weitem die zahlreichsten sind; in Reformirte und Evangelische, von welchen sich die meisten in Hungarn und Stebenbürgen befinden. Zu den Christlichen Einwohnern werden auch noch die nicht-unirten Griechen gezählt; diese findet man vorzüglich im südlichen Hungarn, Slavonten, Croatten, Stebenbürgen und Galizien. Nicht-Christen sind die Mahomedaner, welche sich des Handels wegen vorzüglich in Wien, und dann in den Hungarischen Ländern zerstreut aufhalten, und die in allen Ländern Osterreichs zerstreuten Juden.

Cultur. 1) In Hinsicht auf Wissenschaften. Die Osterreich. Staaten haben in allen Fächern der Wissenschaften verdienstvolle Gelehrte aufzuweisen, und stehen also keiner der vorzüglichsten Nationen in diesem Stücke nach; doch ist die Ausbildung nicht bey allen Nationen dieser großen Monarchie gleich. Sie ist unter den Deutschen überhaupt größer, als bey den übrigen: doch haben auch die Böhmen und zum Theile die Mährer hierin große Fortschritte gemacht. Den ersten Grund zu dieser vorzüglichen Ausbildung legte Maria Theresia durch die verbesserten Schulanstalten: auf diesem Grunde bauten hernach die Kaiser Joseph II. Leopold II. und Franz I. immer weiter fort. Jetzt findet man in den k. k. Staaten 3 Universitäten, zu Wien, Prag und Pesth; mehrere Lyceen, worunter die zu Gräß, Linz, Olmütz,

misch, Klagenfurt, Lemberg, Klausenburg und Großwardein die vorzüglichsten sind; 5 königl. Akademien zu Presburg, Kaschau, Großwardein, Raab und Ugram; die Zahl der Gymnasien aber für alle Religions-Verwandte ist in den Österreichischen Staaten sehr erheblich. Zur Erziehung der Adelligen so wohl, als auch der übrigen Jugend sind verschledene Akademien und Convicte: auch gibt es Militär- und Ingenieur-Akademien, eine Berg-Akademie und Institute für Taubstumme und Blinde. Ferner findet man öffentliche Bibliotheken in allen großen Städten, vorzüglich dort, wo Unversitäten sind; die berühmteste unter allen ist die k. k. in Wien. 2) In Hinsicht auf die schönen Künste. Der Hauptsitz der bildenden Künste ist in Wien, wo eine Akademie der Mahler, Bildhauer- und Baukunst, in Verbindung mit der Kupferstecher-Akademie blühet. Erhebliche Kunstsammlungen findet man gleichfalls vorzüglich in Wien, wo sich die prächtige k. k., wie auch die fürstlich Lichtensteinische, gräflich Schönbornische, und andere Bilder-Gallerien befinden. 3) In Hinsicht auf Gewerbsanstalten und Handwerke. Die Österr. Monarchie hat die vortrefflichste Anlage zu den meisten Gewerbsanstalten; theils weil sie einen Überfluß an den nothwendigen Lebensmitteln besitzt, theils weil sie die zu verarbeitenden Producte fast alle selbst erzeugt. Österreich kann also, wenn der Fleiß der Einwohner mit diesen günstigen Umständen übereinstimmt, wegen seiner Kunst-Producte eben so berühmt werden, als es bereits wegen der Menge und Mannigfaltigkeit natürlicher Producte ist. Jetzt zeichnen sich (obschon Galizien und Ungarn wegen der Wohlfeilheit der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse vorzüglich zu Gewerbsanstalten geeignet zu seyn scheinen) die Deutschen Erbstaaten vor allen andern aus, und unter diesen wieder Böhmen, Nieder-Österreich, Steyermark, Kärnthen und Mähren. Im Lande unter der Enns, und vorzüglich in und um Wien findet man besonders Galanterie, Waaren-Fabriken und Spinn-Maschinen, in Böhmen Leinen-Baumwollen- und Glas-

waaren, wie auch Tücher. Diese letzten werden noch stärker in Mähren verfertigt; die meisten Eisenarbeiten im Lande ob der Enns, zum Theile auch in Steyermark und Kärnthen. Kupfer- und Messingwaaren am häufigsten im Lande unter der Enns, zum Theile auch in Steyermark; im Lande ob der Enns ist eine beträchtliche Wollenzug-*Manufactur*, auch sind die Erzeugnisse von Zwirn und Leinwand nicht unbedeutend.

Handel. Oesterreich hat eine große Menge und Verschiedenheit der Producte, von welchen ein Theil roh oder verarbeitet ausgeführt werden kann; hierzu gehören vorzüglich Getreide und Wein, Salz, Tabak, Holz und Holzwaaren, Blech und Metalle; an Manufacturen vorzüglich Leinen- und Baumwollenzuge, Tücher, Eisenwaaren, Stahl, Spiegel und Glas, Messing, Seidenwaaren, Leder, Hüte, Wägen *ic.* Dafür muß Oesterreich besonders Kaffeh, Zucker, Baumwolle, Gewürz und andere Artikel einführen. Den vorzüglichsten auswärtigen Handel treibt Oesterreich mit dem Osmanischen und Deutschen Reiche, mit dem Norden von Europa, und darunter vorzüglich mit Rußland und Preussen, ferner auch mit Italien, England, Spanien und Frankreich. — Der innere Handel aber zwischen den Erbstaaten selbst ist äußerst wichtig, indem sie sich gegenseitig dasjenige mittheilen, woran es einem oder dem andern Lande fehlt. So versieht vorzüglich Hungarn und Galizien das Land unter der Enns mit Fleisch, und ganz Inner- und einen Theil von Nieder-Oesterreich mit Feldfrüchten; wofür sie aus diesen Ländern Seiden, Galanterie, Eisen- und andere Metallwaaren; Tücher, Glas- und Leinenwaaren aber vorzüglich aus Böhmen, Mähren und dem südwestlichen Theile von Galizien beziehen. So theilen auch Oesterreich und Hungarn ihre Weine gemeinschaftlich den nördlichen Oesterreichischen Provinzen mit. Zur Beförderung des Handels tragen auch die Jahrmärkte nicht wenig bey; die vorzüglichsten sind zu Wien, Prag, Brünn, Troppau, Linz, Gräß, Pesth, Lemberg, Brod, Debresin und Hermannstadt. Diese Orte sind auch die vor-

züg-

zöglichsten Handelsstädte, und zum Theile auch Haupt-
 legestädte. — Zur Beförderung des Handels wirken auch
 die vielen, meistens sehr gut hergestellten Landstrassen,
 und schiffbaren Gewässer mit. Zu den schiffbar-
 sten Flüssen gehören die Donau und die Theis, nebst
 diesen die Drau, wie auch die Elbe und Weichsel; die vor-
 züglichsten Canäle sind schon angeführet worden.

Regierungsform und Verfassung. Eine in
 männlicher und weiblicher Linie erbliche Monarchie. —
 Die vornehmsten Regierungs-Collegien sind 1) das
 k. k. Staats- und Conferenz-Ministerium, welches
 aus Staats- und Conferenz-Ministern und Räten besteht.
 2) Die k. k. Hofstellen oder Kanzelleien: die ver-
 einigte Böhmisch-Osterreichische, die Hungarische, die Sie-
 benbürgische Hofkanzelleien, die Hofkammer, der Hofkriegs-
 rath, die Polizey-Hofstelle; die drey ersten haben an ihrer
 Spitze einen Kanzler; die drey letzten einen Präsidenten;
 alle diese befinden sich in Wien. 3) Die Landesregie-
 rungen, oder Gubernien in den einzelnen Provinzen:
 Landesregierung im Lande unter der Enns zu Wien, im Lan-
 de ob der Enns zu Linz; Gubernien für Böhmen zu Prag,
 für Galizien zu Lemberg, für Mähren mit Schlessien zu
 Brünn, für Steyermark und Kärnthen zu Grätz; für
 Hungarn unter dem Nahmen der königlichen Statthalterey
 zu Ofen. 4) Kreisämter: Jede Provinz
 ist in gewisse Districte oder Kreise untergetheilt, und in
 jedem ein Amt angeordnet, welches von einem Kreis-
 hauptmanne und einigen Kreis-Commissarien verwaltet
 wird. Hungarn ist in Gespanschaften (Comitatus)
 eingetheilt, und über jede ist ein Obergespan (Supremus
 Comes) mit einem Pleb-Gespans aufgestellt. Die Justiz-
 Stellen oder Gerichte sind 1) die oberste Justiz-
 Stelle in Wien; für Hungarn die Septemvral-Ta-
 fel zu Pesth. 2) Die Appellations-Gerichte für Nie-
 der-Osterreich zu Wien, für Inner-Osterreich zu Klagenfurt,
 für Böhmen zu Prag, für Mähren zu Brünn, für Galizien

zu Lemberg; in Hungarn vertritt die königl. Tafel zu Pesth die Stelle des Appellations-Verrichtes. Alle diese sind die zweyte Instanz in gerichtlichen Sachen. 3) Die adeligen Gerichte, oder so genannten Landrechte in jeder Provinz, wo Landstände sind. 4) Die bürgerlichen Gerichte, welche entweder Stadt, Magistrate oder Grundgerichte sind. Die Geschäfte dieser so wohl als der vorigen sind alle Justiz-Sachen in erster Instanz. — Die Landstände bestehen gewöhnlich in den Oesterreichischen Ländern aus den a) Prälaten, b) Herren, c) Rittern, d) Städten und Märkten. In Hungarn werden die Reichsstände in vier Classen getheilet. Die erste besteht aus den Prälaten, nämlich: den Erzbischöfen, Bischöfen, Äbten und vornehmsten Propsten; die zweyte aus den Reichs-Baronen und Magnaten. Dazu gehören vorzüglich a) der Palatinus (Pfalzgraf), welcher als Statthalter in Abwesenheit des Königs im Statthaltereyrath, als oberster Landesrichter bey der Septemviral-Tafel den Vorsitz, so wie das Präsidium am Reichstage, besonders bey der Magnaten-Tafel hat, und über dieß Obergespan der vereinigten Comitate Pesth, Pils und Solth, Comes und oberster Richter der Rumanier und Jazyger, oberster Landes-Capitän der Insurrectional-Miliz, und im Falle der Minderjährigkeit des Königs dessen Vormund und Verweser des Reiches ist. b) Der Judex Curiae regiae, (Reichs- und Hofrichter), welcher Mitrichter der Septemviral-Tafel, und erster Rath bey der königl. Statthalterey ist, und in Abwesenheit des Palatinus überall seine Stelle vertritt, und das Präsidium führt. c) Der Banus Croatiae, Dalmatiae, et Slavoniae, welcher in politischer Hinsicht beynahe eben die Macht in den genannten Königreichen, wie der Palatin in Hungarn hat, und zugleich im Falle einer Insurrection Commandant der so genannten Banal-Gränz-Districte, und Oberster der zwey Banal-Regimenter ist. d) Der Tavernicus oder Tavernicorum regalium Magister, der auch magnus Thesaurarius genannt wird, dessen Befugnis-

lungskreis, nachdem seine ehemahligen Amtsverrichtungen meistens an den Hofkammer-Präsidenten übertragen worden sind, sich beynah nur auf das Sitz- und Stimmrecht bey der Septemviral-Tafel, und das oberichterliche Amt in den Reichsvangelegenheiten einiger königl. Freystädte einschränkt. Die dritte Classe der Reichsstände machen die Ritter und Edelleute aus; die vierte endlich besteht aus den königl. Freystädten. Alle diese machen auf dem Reichstage (Comitia s. Diaeta) die versammelten Reichsstände (Populus) aus.

Die in dem Österreichischen Erbkaiserthume für Männer, welche sich um den Staat wohl verdient machen, bestimmten Ritterorden sind: der Orden des goldenen Vlieses (Toison-Orden), der Hungarische St. Stephans-Orden, und der Leopolds-Orden; die beyden militärischen: der Maria-Theresia- und der Elisabethen-Orden. Hierzu kommt noch der Sternkreuz-Orden für Damen.

Wapen und Titel. Das Wapen des Österreichischen Erbkaisers theilet sich, gleich dem Titel, in das große Wapen (Majestäts-Siegel), in das mittlere (Amts-Siegel) und in das kleine (Hand-Siegel). Das mittlere Wapen besteht aus einem Hauptschilde, einem Mittelschilde, und zehn in einlger Entfernung von dem letzten in der Form eines länglichten Strahls eines über dem andern aufgestellten Wapenschildern. Der Hauptschild enthält das Wapen des Österreichischen Erbkaiserthums; einen zweyköpfigen und doppelt gekrönten schwarzen Adler im goldenen Felde; in seiner Rechten Szepter und Schwert, in der Linken den Reichsapfel; über den Köpfen ruhet die Österr. Erbkaiser- oder Hauskrone. Der Mittelschild enthält das dreyfach getheilte genealogische Wapenbild von Habsburg, Österreich und Lothringen; hinter demselben blitzen die Spitzen des deutschen Ordenskreuzes hervor. Dieser Mittelschild ist mit den Ordenszeichen des goldenen Vlieses, Marien-Theresiens- und Stephans-Ordens umgeben. Die Weltenschilder, wel-

che von dem Halse des Adlers über dessen Flügel unten zusammen laufen, stellen die Wapen der Hauptländer des Österr. Erbkaiserthums vor. Zur Rechten steht zu oberst das Wapen von Hungarn; unter diesem jenes von Galizien; dann folgen Salzburg, Siebenbürgen, und zuletzt Mähren und Schlesien. Zur Linken dem köntgl. Hungarischen Wapen gegen über befindet sich jenes von Böhmen; dann folgen Osterreich, Krakau, Würzburg und Franken; zuletzt Steyermark und Kärnthén. Jeder dieser Schilde ist mit den ihm zukommenden Insignien (Königskrone, Erzherzogs- Herzogs- Fürstenhute) bedeckt. Die Legende (Umschrift), welcher beynähe auch der mittlere Titel gleich kommt, lautet also:

Franciscus I. hereditarius Austriae Imperator;
 Hungariae, Bohemiae, Galiciae, Lodomeriae Rex;
 Archidux Austriae; Magnus Princeps Transilvaniae;
 Dux Würceburgi, Stiriae, Carinthiae; Marchio Moraviae;
 Comes Habsburgi etc.

Ende der ersten Abtheilung.

Lehrbuch der neuesten
 Geographie.
 Abt. 1.



100,

3150

1877



95 530

